



# Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen



«Gemeinsam für Züri» am 13. Februar 2022

in den Stadtrat

bisher

Benjamin Bucher Ramona Drescher Roger Föhn

in den Gemeinderat **Liste 11**

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint wöchentlich am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

### Hoher Besuch

Bundespräsident Ignazio Cassis (FDP) bot als Gastredner an der Albisgütli-Tagung der SVP alt Bundesrat Christoph Blocher Paroli.

2

### Hoher illegaler Alkoholverkauf

Illegale Alkohol- und Tabakverkäufe an Teenager haben in der Stadt Zürich stark zugenommen. Suchtexperte Urs Rohr ist besorgt.

5

### Hohe Auszeichnung

Der Zürcher Schriftsteller Jonas Lüscher erhält von der Stadt Zürich für sein literarisches Schaffen den Max-Frisch-Preis 2022.

Letzte Seite

## Gemeinheit: Hundehasser legt Giftköder aus

Am Höggerberg und im St.-Moritz-Park in Unterstrass hat die Stadtpolizei präparierte, mit Gift versehene Fleischköder sichergestellt. Nun hat sie einen Zeugenaufruf gestartet.

Béatrice Christen

Montagsmorgen: Bestürzung, Aufregung, Angst und Wut unter den Hundebesitzern auf dem Höggerberg. Eine Hündlerin hatte am Wegrand – hinter dem Schützenhaus – mehrere Fleischbällchen entdeckt. Sie meldete den Fund der Polizei, und diese übergab die möglichen Köder dem Forensischen Institut Zürich. Am gleichen Tag hatte eine Passantin präpariertes Fleisch in der St.-Moritz-Anlage im Kreis 6 gefunden. Die Untersuchung der Fleischbällchen, die an den erwähnten Orten gefunden wurden, ergab, dass diese Rattengift enthielten. Wenn ein Hund ein solches Fleischstück aufnimmt, ist das für ihn lebensbedrohend.

Leinenzwang für Hunde: Aufgrund dieser Vorkommnisse ist es sinnvoll, die Hunde nur noch angeleint auszuführen und darauf zu achten, dass sie nichts vom Boden aufnehmen und fressen. Sollte dies



Leinenzwang auch für diese Dackeldame – bis der Hundehasser dingfest gemacht wird. BILD CH

doch vorkommen und der Besitzer vermutet, dass sein Vierbeiner etwas Gesundheitsschädliches gefressen hat, tut Eile not, und ein Kontakt mit dem Tierarzt ist rasch notwendig. Dieser hat Mittel, den Hund zum Erbrechen zu bringen, und er kann damit Schlimmes verhindern. Die Ermittlungen der Polizei sind im Gang, wie es auf Anfrage heisst. Passanten, welche mögliche Köder entdecken, wer-

den dringend gebeten, ihren Fund bei der Notrufnummer 117 der Polizei zu melden. Die Hundebesitzer haben Angst. Sie sind wütend und hoffen, dass der Albtraum bald vorbei ist. Aus ihren entspannten Spaziergängen ist laut Beobachtungen ein Spiessrutenlaufen geworden. Man kann nur hoffen, dass die Täterschaft zur Rechenschaft gezogen wird und es eine saftige Strafe gibt.

## 5%-Hürde bedroht EVP und Die Mitte

In der zweiten Wahlbeilage steht der Gemeinderat im Mittelpunkt. Für zwei Parteien geht es um alles oder nichts.

«Alles» bedeutet bei den Gemeinderatswahlen für die kleinen Parteien, dass sie den Einzug ins Parlament schaffen, also in den Gemeinderat. Dafür müssen sie in mindestens einem der neun städtischen Wahlkreise 5% der Stimmen holen.

An dieser Hürde ist 2014 die EVP gescheitert und 2018 die damalige CVP, heute Die Mitte. Nun kämpft die eine Partei für den Verbleib im Gemeinderat, die andere für die Rückkehr. Dabei helfen bekannte Namen auf den Gemeinderatslisten – ein weiterer Aspekt, dem diese Wahlbeilage nachgeht – und eine Kandidatur für den Stadtrat.

Die 17 aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten für die 9 Stadtratsitze stellen sich erneut den Fragen der Redaktion: Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen? Und was fehlt Zürich zur perfek-



Comiczeichnerin Kati Rickenbach illustriert in der Wahlbeilage den Zürcher Wahlkampf.

ten Stadt? Dank tabellarischer Darstellung lassen sich die Antworten gut vergleichen. (red.)

Wahlbeilage: zweiter Zeitungsband  
Kommentar: Seite 19

ANZEIGEN

<b>MIGROS Florissimo</b>	<b>MIGROS</b>	<b>Willkommen im Einkaufszentrum H - Affoltern</b> Montag bis Samstag, 8.00 bis 20.00 Uhr Sie finden uns direkt gegenüber dem Bahnhof ZH-Affoltern	<b>zebra</b> feel like a star	<b>dropa</b> DROGERIE APOTHEKE
<b>MIGROS Restaurant</b>	<b>new Point</b> Snack-Bar		<b>VÖGELE SHOES</b>	<b>DENNER</b>
<b>MIGROS Take Away</b>	<b>Restaurant Treff</b>		<b>kiosk</b>	<b>MIGROS</b>

Wir suchen: **Testhörer**  
für unsere neuen mini Hörgeräte



044 830 50 00

**Audisana Hörberatung**  
Welchogasse 4 · Oerlikon

Wieder in den Gemeinderat  
Liste 2



**FDP Die Liberalen**

Andreas Egli (BISHER)  
Martina Zürcher-Böni (BISHER)

fdp-zh10.ch

«MEHR BEZAHLBARE WOHNUNGEN FÜR ZÜRICH NORD»



**SP Liste 1**



Stefan Mühleemann  
In den Gemeinderat

2x auf Ihre Liste!

**Grünliberale**  
créateurs d'avenir

# Unabhängigkeit bleibt Blocher wichtig

Am Freitagabend pilgerte die SVP zur 34. Albigüetli-Tagung in Zürich, die nach zwei Jahren wieder vor Ort stattfand. Rund 700 Gäste nahmen teil, darunter Bundespräsident Ignazio Cassis. Blocher und Cassis boten sich Paroli – die Differenzen waren vor allem gesundheits- und europapolitischer Natur.

Anna-Sofia Schaller

Geduldig warteten frisch getestete Gäste vor dem Testzelt im Albigüetli ihren Befund ab. Es galt 2G-plus, die Teilnehmerzahl war fast halbiert worden, viele sagten pandemiebedingt ab – kurz: Das Coronavirus war auch an der Albigüetli-Tagung omnipräsent. Daher erstaunte, dass alt Bundesrat Christoph Blocher in seiner Rede verkündete: «Covid isch verbi!» Dies wurde vom Gastredner, dem Bundespräsidenten Ignazio Cassis (FDP), entschieden zurückgewiesen: «Der Weg in die Normalität ist nur durch Antikörper im Blut möglich.»

Auf die Ansprache von Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer folgte traditionsgemäss die Rede von SVP-Urgestein Blocher. Mit ungebrochenem Eifer plädierte der 81-jährige für die politische Unabhängigkeit der Schweiz, ging auf den EWR-Vertrag ein, den das Volk vor knapp 30 Jahren abgelehnt hatte, beschwor den Zusammenhalt der bürgerlichen Parteien und stimmte ein Loblied auf die Eigenverantwortung an. Im Anschluss richtete Gastredner Ignazio Cassis das Wort an die SVP.

## «Europapolitische Höhle des Löwen»

Nebst pandemiebezogener Kontroversen konfligierten am Abend auch Blochers und Cassis' europapolitische Linien. Blocher zelebrierte das letztjährige Nichtzustandekommen eines Rahmenabkommens als politischen Grossefolg. Ein Abkommen mit der EU bezeichnete Blocher als «Kolonialvertrag». In seiner Replik betonte Cassis, dass der Bundesrat nach wie vor darum bemüht sei, «langjährige Beziehungen fortzusetzen und zu stabilisieren» und gegebenenfalls auszubauen. Zu einem Rahmenabkommen 2.0 werde es jedoch nicht kommen, womit Cassis in der «europapolitischen Höhle des Löwen» heftigen Beifall erntete.



Christoph und Silvia Blocher (l.) sind aus der 33-jährigen Geschichte der Albigüetli-Tagung unmöglich wegzudenken. Rechts: Bundespräsident Cassis passiert die Zertifikatskontrolle.



Wie immer war an der Albigüetli-Tagung viel Politprominenz anzutreffen. Von links: Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli bei der Begrüssung mit Nationalrat Mauro Tuena, Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer sowie Nationalrat Roger Köppl in Gefolgschaft von alt Nationalrat Christoph Mörgele.



BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER

## Schwerverletzter (18) nach blutigem Streit

Beim Bahnhof Oerlikon kam es in der Nacht von Freitag auf Samstag zu einer tätlichen Auseinandersetzung, wie die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt. Dabei wurde ein 18-jähriger mit einer Stichwaffe am Oberkörper so schwer verletzt, dass er ins Spital gebracht werden musste. Ermittlungen der Stadtpolizei führten schliesslich zur Festnahme eines tatverdächtigen Schweizers (17) durch die Kantonspolizei Zürich an dessen Wohnort. Motiv und Tathergang sind noch unklar. Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, sollen sich bei der Kantonspolizei melden. (red.)

## Zürich erinnert an Holocaust-Opfer

Zum Gedenken an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstag die Synagoge Löwenstrasse, das Stadthaus Zürich und das Grossmünster beleuchtet.

Auf den Tag genau vor 77 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, am 27. Januar 1945, befreit. «Auschwitz» wurde zum Synonym für die Verbrechen

des Nationalsozialismus und steht stellvertretend für das unermessliche Leid der Opfer und all jene, die ihr Leben liessen.

Anlässlich des jährlichen Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstagabend von 18 bis 23 Uhr die Synagoge Löwenstrasse sowie Zürichs Wahrzeichen, das Stadthaus, der Sitz der Stadtzürcher Regierung, und das Grossmünster als stil-

les Zeichen des Gedenkens beleuchtet. Anstoss dazu gab die We-Remember-Kampagne des World Jewish Congress WJC und der Unesco. Damit strahlen Zürichs Wahrzeichen ein wichtiges Zeichen aus, wie es in einer Mitteilung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds SIG heisst. Damit stelle man sich solidarisch hinter die hiesige jüdische Gemeinschaft und betone die jüdische Geschichte der Stadt Zürich. (red.)

## Taschendieb (21) klaut Frau Handy – verhaftet

Ein Taschendieb hat einer Frau im Hauptbahnhof am Freitagnachmittag beim Einsteigen in den Zug ihr Handy aus der Jackentasche geklaut. Der 21-jährige Algerier war der Polizei bereits zuvor aufgefallen, da er sich für Reisende mit Gepäck interessierte. Der Dieb konnte von den anwesenden Polizisten in flagranti verhaftet werden. Er wurde nach der polizeilichen Befragung der Staatsanwaltschaft zugeführt, wie die Kantonspolizei schreibt. (red.)

## Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

## Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Die AHV gerät immer mehr in finanzielle Schieflage. Dass sie darum dringend saniert werden muss, bestreitet niemand. Die Linke ist im Wahlkampf und schreit lauthals: «Rentenklaus!» Doch davon kann nicht die Rede sein. Indem sie die Schritte in die richtige Richtung torpediert und mit dem Referendum die AHV21 blockiert, gefährdet sie das Sozialwerk als Ganzes – eine Errungenschaft, für die sie einmal hart gekämpft hat.

### Gleiches Vorgehen, anderes Thema

Gleiches passiert in der Sozialpartnerschaft zwischen Unternehmen und Gewerkschaften. Das miteinander Erreichte, zum Beispiel im Bereich der Ausbildung oder frühzeitiger Pensionierung, wird von Letzteren mutwillig infrage gestellt mit einer Initiative, welche punktuell Mindestlöhne einführen will. Statt sich den realen Problemen zu stellen, verliert man sich in Begrifflichkeiten. Ein



Nicole Barandun  
Präsidentin  
Gewerbeverband  
der Stadt Zürich

solches Vorgehen schwächt nicht nur die Sozialpartner, sondern ganz konkret die Arbeitnehmenden in unserem Land.

### Noch ist es nicht vorbei

Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. So auch, was das Ende der Pandemie betrifft. Aus Sicht des Gewerbes mag man in einer Zwischenbilanz dankbar attestieren, dass schnell und unkompliziert Hilfe geleistet wurde. Diese Finanzspritze war aber nur möglich, weil vorher, auch mit

unpopulären Instrumenten wie der Schuldenbremse, konsequent gespart worden war. Als direkte Folge werden Arbeitsplätze langfristig erhalten. Solange etwas im Kässeli ist und die Steuereinnahmen fliessen, ist die Versuchung der Politik jedoch gross, das Geld an die Wählerschaft zu verteilen, immer neuen Begehrlichkeiten nachzugeben und den Sozialstaat weiter auszubauen. Das tönt verheissungsvoll, und wer sagt schon Nein, wenn er etwas, zum Beispiel Elternzeit, bekommt. Dennoch gilt es zu bedenken: Wer die Rahmenbedingungen mit immer neuen Massnahmen verschärft, schwächt die Wirtschaft. Ein sicherer Arbeitsplatz ist aber immer noch die beste soziale Absicherung. Darum: Hebet em Gwerb Sorg!

Nicole Barandun-Gross,  
Präsidentin Gewerbeverband  
der Stadt Zürich,  
www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGE



Verena Diener Lenz  
Zentralvorstand Lungenliga Schweiz

«Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen geniesst Priorität gegenüber wirtschaftlichen Interessen. Deshalb stimme ich am 13. Februar JA.»

Kinder ohne Tabak  
am 13. Februar  
www.kinderohnetabak.ch

ANZEIGE

Standort Schweiz stärken.  
Innovation ermöglichen.



Philipp Kutter  
Nationalrat Die Mitte



JA 13. Februar

Änderung Stempelabgaben-Gesetz  
stempelabgabengesetz.ch

# Bleibt 180-jähriges «Witiker Huus» doch?

Anlässlich eines von der AL organisierten Quartierrundgangs war der drohende Abbruch des «Witiker Huus» Thema. Zum Leidwesen der Anwesenden wurde es schon vor längerem vom Stadtrat als nicht schützenswert beurteilt. Doch je nach Bauprojekt der Swiss Re könnte es doch noch stehen bleiben.

Bei einem von Gemeinderat Mischa Schiwow (AL) organisierten Quartierrundgang waren vor allem die vielen Ersatzbauprojekte in Witikon das Thema. Walter Angst vom Mietverband betonte, wie stark sich der Bauboom auf Witikon auswirke. «Jetzt kommt eine ganze Generation unter Druck», sagte er. Sprich, viele Leute, die vor 30 oder 40 Jahren hierher gezogen sind, müssen nun wegen Ersatzbauprojekten aus ihren Wohnungen.

Ein weiteres Thema war der drohende Abbruch des «Witiker Huus». Seit den 1980er-Jahren ist im ehemaligen Restaurant zur alten Post das Gemeinschaftszentrum einquartiert. Weil damals einige Renovationen getätigt wurden, hat der Stadtrat das 180-jährige Gebäude schlussendlich als nicht schützenswert eingestuft. Für den Witiker Architekten Bruno Müller-Hiestand ein schwerer Fehler. «Es sind alles kleine Eingriffe, die problemlos rückgängig gemacht werden können», betont er. Unter dem jetzigen Klötzli-parkett beispielsweise sei nach wie vor der Originalboden. Entsprechend kämpfen die IG pro Witiker Huus, aber auch der Quartierverein mit Präsident Balz Bürgisser für den Erhalt. In einer gepfefferten Medienmitteilung schreibt der Quartierverein: «Die Pensionskasse Swiss Re plant eine Arealüberbauung im Unterdorf. Dabei nimmt sie keine Rücksicht auf die Anliegen der Quartierbevölkerung und ignoriert unsere Gesprächsbereitschaft.»

Auf Anfrage dieser Zeitung lässt die Swiss Re ein bisschen Hoffnung aufkeimen punkto Erhalt des geschichtsträchtigen Hauses (siehe Kasten). Für Balz Bürgisser ist das aber «reiner Etikettenschwindel». Die Swiss Re wolle damit lediglich ihr Image aufpolieren. «Sonst hätten wir den Studienauftrag längst bekommen», so Bürgisser. Sicher scheint lediglich, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. *Lorenz Steinmann*



Auch Architekt Bruno Müller-Hiestand kämpft für den Erhalt des «Witiker Huus».



Die Häuserzeile inkl. GZ ganz rechts, welche die Swiss Re abbrennen möchte.

BILDER LS.

## «Vorschlag des Stehenlassens würde geprüft»: Die Stellungnahme der Swiss Re Pensionskasse

Auf Anfrage dieser Zeitung schreibt die Swiss Re Folgendes: Die Pensionskasse Swiss Re als Eigentümerin der Liegenschaft beurteilt ihre Immobilien jeweils in einer langfristigen, ganzheitlichen Lebenszyklusbetrachtung. Der von der Pensionskasse im Rahmen des laufenden Studienauftrags aus diesen Überlegungen in der Tat präferierte Ersatzneubau anstelle des Witiker Huus würde es erlauben, die bekannten Herausforderungen betreffend hindernisfreies Bauen, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Erdbebensicherheit zukunftsgerichtet anzugehen. Dass ein Ersatzneubau zulässig ist, haben das Amt für Städtebau, das Baurekursgericht und das Verwaltungsgericht rechtskräftig bestätigt. Die Pensionskasse Swiss Re ist sich als Eigentümerin ihrer Verantwortung als professionelle Bauherrin bewusst. Sie ist

überzeugt, dass das neue Projekt auch für das Quartier langfristig einen Mehrwert bringen wird.

Weiterer Hintergrund: Im Rahmen des privaten Bauprojekts läuft derzeit ein Studienauftrag auf Einladung hin mit fünf Architekturbüros. Die Jurierung wurde bereits im Herbst 2021 auf den 22. bzw. 24. März 2022 angesetzt. Zum Zeitpunkt der auf 21. März angesetzten Versammlung des Quartiervereins werden somit noch keine neuen Informationen zum Projekt vorliegen. Deshalb und auch aufgrund der voraussichtlich noch einige Zeit geltenden Covid-bedingten Einschränkungen hat die Swiss Re Pensionskasse dem Quartierverein vorgeschlagen, die Versammlung auf ca. Ende April zu legen. Zu diesem Zeitpunkt wird auf Basis der Jurierung eine Information zum weiteren Projektverlauf

an einer Versammlung des Quartiervereins möglich sein.

Im Anschluss an die Wahl des Siegerprojekts aus diesem Studienauftrag erfolgt die Auswahl des Architekturbüros mit Blick auf den Start des Vorprojekts. Die Pensionskasse Swiss Re hat dem Quartierverein Witikon mündlich bereits signalisiert, dass ein Austausch mit dem Quartierverein während des Vorprojekts denkbar ist. Von einer Gesprächsverweigerung kann entsprechend keine Rede sein. Insbesondere fand auch bereits am 27. Mai 2021 ein umfassender Austausch mit Vertretern der Stadt (u. a. Stadtrat Odermatt), des Quartiervereins (einschliesslich Präsident Bürgisser) und der Swiss Re Pensionskasse statt. Sollte zudem ein Studienauftragsteilnehmer vorschlagen, das Gebäude Witikonstrasse 405 stehen zu lassen, wird die

Swiss Re Pensionskasse dies – trotz ihrer Präferenz für einen Ersatzneubau – seriös prüfen. Der Baubeginn wäre frühestens 2026. Dem Quartierverein als Nutzer der von der Stadt Zürich gemieteten und zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten bleibt damit ausreichend Zeit für die Evaluation von Alternativen. Dazu sind auch Gespräche mit der Stadt Zürich im Gang, und der Gemeinderat hat eine entsprechende Motion verabschiedet. Auch hierzu hat die Swiss Re Pensionskasse stets transparent kommuniziert: Schon anlässlich des Abschlusses des Mietvertrags mit der Stadt Zürich 2015 hielt die Swiss Re Pensionskasse fest, dass aufgrund einer anstehenden Sanierung der Liegenschaft keine Verlängerung des Mietvertrags nach 2025 möglich sein werde. (e.) ■

## AUS DEM GEMEINDERAT

### An der Schwelle zur neuen Legislatur: Was bleibt und was kommt?

Wenn unsere Briefkästen wie gegenwärtig gefüllt mit bunten Wahlflyern sind, stehen die Wahlen unmittelbar bevor. Wir wählen in den kommenden Tagen aber nicht nur ein neues Parlament, auch geht eine vierjährige Legislatur zu Ende. Vier Jahre, im Rahmen derer unser Stadtparlament eine Fülle von grossen und kleinen Themen beraten hat, die unmittelbaren Einfluss auf unser Zusammenleben und Alltag haben. Was aber bleibt und was kommt?

Als Mitglied der Spezialkommission für Gesundheit und Umwelt, blicke ich auf wichtige, teilweise hart errungene Meilensteine zurück. Einige dieser werden unser Miteinander weit über diese Legislatur hinaus prägen. Wir haben beispielsweise Eckwerte verabschiedet, um Zürich altersfreundlich zu gestalten. Wir haben eine Rehaklinik auf dem Triemli-Areal bewilligt, um den Gesundheitsstandort Zürich weiter zu stärken. Wir haben Massnahmen für den Umgang mit der Zunahme von Hitzetagen und Tropennächten in der Stadt definiert. Und, wir haben ein ambitioniertes aber machbares Klimaziel verabschiedet. Damit ist es aber nicht getan, wir müssen am Ball bleiben. Unter anderem werden diese drei Themen das neue Parlament beschäftigen:

1) Wir haben ein Klimaziel, über das wir im Mai abstimmen, dieses gilt es alsdann anzupacken und umzusetzen. Es ist wichtig, dass wir weitere Anreize schaffen, um unsere Gebäude klimatauglich zu machen, um den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos voranzubringen und die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien lokal zu stärken.

2) Um die Qualität unserer städtischen Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, ist es zudem essenziell, dass wir an der Weiterentwicklung unseres Stadtpitals sowie den Gesundheitszentren für das Alter dran bleiben.

3) Die Vereinbarkeit von Beruf, Privatleben und Politik muss an Bedeutung gewinnen. Ich habe miterlebt, wie viele meiner Gemeinderatskolleginnen und Kollegen ihr Amt wieder aufgegeben haben, da sie es nicht mit Beruf und/oder Privatleben verein-



«Wir müssen die Rahmenbedingungen zur Ausübung des Gemeinderatsamtes nochmals zur Diskussion stellen.»

Martina Novak  
Gemeinderätin GLP, Kreise 7+8

baren konnten. Hier müssen wir Rahmenbedingungen zur Ausübung des Amtes, beispielsweise Sitzungszeiten, erneut zur Diskussion stellen, damit eine angemessene Mitwirkung sichergestellt ist.

Wir Grünliberale werden uns weiterhin für einen wirksamen Klimaschutz und eine gute städtische Gesundheitsversorgung einsetzen, beide sind wichtig für eine gute Lebensqualität und einen starken Wirtschaftsstandort. Sehr freuen würde es uns, wenn wir dies nach den Wahlen mit einer verstärkten Gemeinderatsfraktion tun dürften – um den Ton für eine zukunftsgerichtete städtische Politik noch stärker angeben zu können.

Martina Novak

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

### Die einzig vernünftige Lösung ist, dem CO<sub>2</sub> einen Preis zu geben

Zu Beginn meiner kleinen Abhandlung über die Ökonomie des CO<sub>2</sub>, ein Zitat des berühmten Ökonomen Gregory Mankiw: «There is one silver bullet according to CO<sub>2</sub>, and that's a CO<sub>2</sub> tax redistributed to the people», also eine CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe. Gregory Mankiw ist keineswegs ein Linker. Er ist Professor der Volkswirtschaften in Harvard und war unter George W. Bush 2003 bis 2005 Vorsitzender des Rates der Wissenschaften.

Doch er hat Recht. Wenn wir den Kapitalismus nicht abschaffen wollen – auch wenn ich wollte – dann ist die einzig vernünftige Lösung, um die CO<sub>2</sub>-Emission zu steuern, dem CO<sub>2</sub> einen Preis zu geben. So geht das übrigens mit den meisten Umweltweltproblemen. Die Umweltzerstörung muss so viel kosten, wie das Gesamtsystem erträgt. Beim CO<sub>2</sub> erträgt es so viel, wie die Erde wieder aufnehmen kann. Wir wissen darum, welche Menge CO<sub>2</sub> wir in der Schweiz emittieren dürften. Die Einnahmen aus diesem Verkauf werden so hoch sein, dass sie vernünftigerweise gleich wieder der Bevölkerung zurückerteilt werden. Ich vermute, die politischen Mehrheiten sähen ganz anders aus, wenn mal ein CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgelegt würde, dass tatsächlich die ganzen Einnahmen einfach wieder zurückerteilt an die Bevölkerung – allen genau gleich viel.

Nun wird leider lokal viel Humbug getrieben in Sachen CO<sub>2</sub>-Preis. So hat z.B. die FDP vorgeschlagen, dass wir die reduzierten CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stadt Zürich dem Bund verkaufen sollen, welcher sie dann dazu nutzt, dass bei Automobilverkehr nichts reduziert werden muss. Und der Stadtrat ist sogar bereit, diesen Vorschlag zu prüfen. Die Verlockung von Gratisgeld verteilt von der Stiftung Klimarappen. Nur hat dieses Geld seinen Preis. Es unsere Reduktionen den Autofahrenden. Der Absenkepfad der Stadt Zürich wäre bei theoretischem vollständigem Verkauf aller Reduktionen waagrecht. Ich bin ein grosser Fan vom CO<sub>2</sub>-Zertifikaten-Handel, wenn Partnerinnen und Partner zusammengebracht werden, welche auf der einen Seite viel Geld haben und kaum zahlbare Reduk-



«Niemand hat sie informiert darüber. Veräppeln wir also die Stadtbevölkerung besser nicht auch.»

Matthias Probst  
Gemeinderat Grüne, Kreis 12

tionspotenziale, und auf der anderen Seite kaum Geld vorhanden ist, aber grosse Reduktionspotenziale. Nur muss es halt richtig gemacht werden. Und da hapert es bei besagter Stiftung bereits gewaltig. So konnte ich ihnen vor über 10 Jahren in einer Untersuchung ohne grosse Mühen Double counting nachweisen, das heisst, die Emissionsreduktionen wurden mehrmals verkauft. Einerseits hat sie die Stiftung gekauft, andererseits haben Bezügerinnen und Bezüger mehrerer lokaler Nahwärmenetze höhere Energiekosten auf sich genommen, aus ökologischen Gründen. Beide hatten also den ökologischen Mehrwert konsumiert. Zweitens wussten nichts davon, dass sie de facto eine Ölheizung weiter betreiben. Niemand hat sie informiert darüber, dass ihre Reduktionen bereits verkauft wurden. Veräppeln wir also die Stadtbevölkerung besser nicht auch.

Matthias Probst

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



Aufwärmen und Kondition büffeln auf dem Spinning-Rad, so machts der FCOP.

BILD ZVG.

# FC Oerlikon/Polizei in der Vorbereitung

Der FCOP ist ins Training zur Rückrunde gestartet. Schon am Samstag findet das erste Trainingsspiel statt – gegen den FCS II.

Martin Mattmüller

Am 17. Januar hat die erste Mannschaft des FC Oerlikon/Polizei unter Leitung des Trainer-Duos Gabor Gerstenmaier und Francisco De Haro mit der Vorbereitung auf die Rückrunde begonnen. Beim ersten Training waren rund 20 Spieler dabei, was darauf schliessen lässt, dass der Hunger nach Fussball da ist.

## Neue Trainingsformen

Zu Beginn des Trainings vor der zweiten Meisterschaftshälfte stehen mehrere Spinning-Trainings auf dem Programm. Diese werden von Nicole Spitzer geleitet und machten den Spielern sichtlich Spass.

Zurzeit können diese Trainings im Freien auf der Sportanlage Neudorf durchgeführt werden. Bereits am Samstag, 29. Januar, findet dann das erste

Trainingsspiel statt. Gegner ist der FC Schaffhausen 2, der ebenfalls in der 2. Liga spielt. Spielbeginn im LIPO-Park in Schaffhausen ist um 19.30 Uhr. Weiter geht es mit folgenden Spielen: Samstag, 5. Februar, FCOP gegen FC Töss (Neudorf, 16.15 Uhr), Freitag, 11. Februar, FCOP gegen FC Wiesendangen (Neudorf, 20 Uhr), Freitag, 18. Februar, FCOP gegen FC Blue Stars (2. Liga Inter, Neudorf, 20 Uhr) und Samstag, 12. März, FCOP gegen FC Fislisbach (Neudorf, 14 Uhr).

## «Richtiger» Start am 20. März

Die Meisterschaftsrückrunde beginnt am Sonntag, 20. März mit dem Heimspiel gegen den FC Meilen (Neudorf, 12 Uhr). Danach geht es im Wochentakt weiter mit den Meisterschaftsspielen. Am Dienstag, 12. April, empfängt der FCOP den FC United Zürich auf dem Neudorf zum Cupspiel der 4. Runde.

## KUNST

# Mit 74 Jahren neu orientiert

Die Affoltemerin Christine Roth malt abstrakte Bilder. Diese entstehen zwischen Frühling und Herbst auf ihrem Balkon. Begonnen hat sie mit der künstlerischen Tätigkeit wegen der Pensionierung und wegen Corona.

Pia Meier

In der Wohnung von Künstlerin Christine Roth hängen einige Werke, die sie selber gemalt hat. Andere Bilder erfreuen anderswo. «Ich verschenke meine Werke bei verschiedenen Gelegenheiten an Familienmitglieder und Freunde», erzählt sie. Im vergangenen Jahr konnte sie eine Ausstellung im Gemeinschaftsraum der Baugenossenschaft Hagenbrünnli im Lerchenberg durchführen. «Das hat mir viel Freude bereitet», strahlt sie. Gerne würde sie ihre Bilder bei weiteren Ausstellungen zeigen, wie sie betont. Früher malte Roth gegenständlich. Die entstan-

## Sie wohnte beim Bahnunglück 1994 am Bahnhof

Beim Bahnhof Affoltern entgleiste am 8. März 1994 ein Zug, bestehend aus 20 Kesselwagen. Grund war ein technischer Defekt. Der betroffene Wagen schlug leck. Sofort kam es zu einem Grossbrand. Drei Wohnhäuser brannten nieder. In einem wohnte Christine Roth mit ihrer Familie. Ohne richtig zu wissen, was geschehen war, sprang sie aus dem ersten Stock des Hauses und verletzte sich dabei. Die Familie hatte alles verloren. Die Stadt stellte ihr daraufhin eine neue Wohnung in Affoltern zur Verfügung. (pm.)

denen Kinderbilder schenkte sie zum Beispiel ihren Enkeln. Heute kreiert Roth abstrakte Bilder.

Wieder angefangen mit Malen hat sie aufgrund der Pension und der Corona-

Pandemie. Zu Hause sitzen sei nicht ihr Ding, hält sie fest. Doch Kinderbilder konnte die ausgebildete Modedesignerin wegen der schlechter werdenden Augen nicht mehr malen. Zudem sind die Enkel in der Zwischenzeit grösser geworden.

## Schon um die 100 Bilder

Deshalb wechselte sie ihren Stil. Ihre Werke entstehen zwischen Frühling und Herbst auf ihrem Balkon. Dort lässt sie diese auch trocknen, wenn sie mit dem Entstandenen zufrieden ist.

«Beim Malen kann ich mich so richtig ausleben», freut sich Roth. Inzwischen hat sie es auf um die 100 Bilder gebracht. Sie ist stolz darauf. «Jedes Bild ist einzigartig.» Neben bunten Farben verwendet sie gerne Gold. So hat sie sich mit 74 Jahren neu orientiert. Roth lebt seit 1994 am Hang in Affoltern. Vorher wohnte sie beim Bahnhof Affoltern in einem der Häuser, die beim damaligen schweren Eisenbahnunglück niederbrannten (siehe Kasten).



Christine Roth kann sich beim Malen so richtig ausleben. BILD PM



WO WIR SIND  
Gemeindestrasse 36  
8032 Zürich  
Tel. 044 251 30 66  
info@baeckerei-huerlimann.ch  
www.baeckerei-huerlimann.ch

**Bäckerei-Konditorei**  
**hür limann**

Unsere Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr  
Samstag, 6.00–16.00 Uhr  
Sonntag geschlossen

Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

Herzlich willkommen

**Grünwald**

Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg

Täglich geöffnet von 11 bis 23 Uhr

Betriebsferien vom 11. bis 28.2.22

- Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
- Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:  
Nicolas F. Blangy mit dem «Grünwald»-Team

Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich  
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

Restaurant

**BÜSI**

Bärenbohlstrasse 47  
8046 Zürich-Affoltern  
Tel. 044 371 66 70  
www.restaurant-büsi.ch

Jetzt bei uns:  
**Spätzli-Spezialitäten**

Familie Lepan freut sich auf Ihren Besuch.  
Mo bis Fr, 9.00–23.00 Uhr; So, 9.00–22.30 Uhr  
Samstag Ruhetag – Für spezielle Anlässe samstags geöffnet ab 20 Personen.

♥-lich willkommen bei uns im

**Restaurant Waidhof**

Saisonspezialitäten:  
**Cordon bleu WINTERZAUBER FONDUE und RAGLETTE**

Besuchen Sie uns auch in der  
**JB BAR in DIELSDORF**  
bei Nadine und Patrick.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team  
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55  
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch  
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

# Illegalen Alkohol- und Tabakverkauf an Teenager boomt – Suchtexperte besorgt

In der Stadt Zürich haben illegale Alkohol- und Tabakverkäufe an Teenager massiv zugenommen. So kamen Jugendliche bei Testkäufen im Jahr 2021 in fast der Hälfte der Fälle illegal an Zigaretten und Alkohol. Einer der Gründe: die geltende Maskenpflicht. Der Zürcher Suchtexperte Urs Rohr zeigt sich besorgt.

Dominique Rais

**Erschreckende Entwicklung:** Der illegale Verkauf von Alkohol und Tabakwaren an Jugendliche ist im Zuge der Corona-Pandemie wieder massiv angestiegen. Das zeigt die aktuelle Jahresbilanz der Alkohol- und Tabak-Testkäufe in der Stadt Zürich. In diesem Zusammenhang wurden im Jahr 2021 in diversen Betrieben auf dem Zürcher Stadtgebiet abermals unangekündigte Testkäufe seitens der Stadtpolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und dem Blauen Kreuz Zürich durchgeführt. Das Ergebnis: In fast der Hälfte der Fälle wurden den jugendlichen Testkäufern, allesamt zwischen 14 und 17 Jahre alt, Produkte verkauft, die sie eigentlich nicht hätten erhalten dürfen.

Für die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich ist diese Entwicklung «sehr besorgniserregend», wie Urs Rohr, Bereichsleiter Freizeit & Arbeit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, auf Anfrage von Lokalinfo erklärt. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 57 Testkäufe durchgeführt. In 45 Fällen wurde speziell der Verkauf von Alkohol kontrolliert, in 12 Fällen der von Tabakwaren. Das Ergebnis: In 28 von 57 Fällen wurde gegen den Jugendschutz verstossen. Somit wurde mit 49,12 Prozent bei fast der Hälfte der Testkäufe illegal Alkohol oder Tabak an Teenager verkauft.

## Ungenügende Alterskontrollen

«Noch immer kommen Teenager in der Stadt Zürich viel zu leicht an Alkohol und Tabakwaren», sagt Suchtexperte Rohr. Und das, obwohl der Verkauf von Alkohol und Tabakwaren im Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich klar geregelt ist und besagt, dass die Abgabe von Spirituosen, Aperitifs und Alcopops an unter-18-Jährige strikt verboten ist, ebenso wie der Verkauf von Wein und Bier sowie Tabakwaren an unter-16-Jährige. Dennoch konnten die jugendlichen Testkäufer im Jahr 2021 in 23 Fällen verbotenerweise Alkohol und in 5 Fällen Tabakwaren illegal erwerben. Heisst: Bei 51,11 Prozent der Alkohol-Testkäufe kam es zu einem verbotenen Verkauf. Bei den illegalen Tabakverkäufen lag der Wert bei 41,67 Prozent.

Bei den Testkäufen im vergangenen Jahr wurde laut Rohr ein deutlicher Fokus auf Kioske und Kleinverkaufsstellen gesetzt. Darüber hinaus wurden aber auch Cafés, Restaurants und Bars ebenso wie Imbissbuden und Tankstellen getestet. Im Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich sind Testkäufe seit dem 1. Januar 2012 juristisch verankert. In der Stadt Zürich werden die Testkäufe, die in Zusammenarbeit mit der Verwaltungspolizei stattfinden, von der städtischen Suchtpräventionsstelle koordiniert und finanziert. Für die Ausbildung der Testkäufer sowie für die Logistik ist das Blaue Kreuz Zürich verantwortlich. Für Rohr, der seit fast 23 Jahren für die Suchtprävention der Stadt Zürich tätig ist, ist das Ergebnis der



Vor der Corona-Pandemie konnten sich Teenager beim Kauf von Alkohol oder Zigaretten nicht hinter einer Maske verstecken. BILDER BAZG/ZVG/JALK.CH



Urs Rohr, Stadtzürcher Suchtpräventionsstelle.

Testkäufe 2021 besonders ernüchternd. «Nachdem wir es in den letzten Jahren mit verschiedenen Massnahmen geschafft haben, die Zahl der illegalen Verkäufe kontinuierlich zu senken, scheinen wir nun mit einer Trendwende konfrontiert zu sein», so der Suchtexperte.

## Maske wird zum stillen Komplizen

Die Testverkaufsbilanzen der vergangenen Jahre spiegeln diese Entwicklung wider, wobei für das Jahr 2020 keine Vergleichszahlen vorliegen, da es laut Rohr pandemiebedingt lediglich zu vereinzelten Testkäufen kam. Mit Blick auf die Vorjahre 2019 und 2018 zeigt sich im Vergleich zum vergangenen Jahr eine deutliche Diskrepanz. Während die Erfolgsquote 2019 – damals wurden ausschliesslich Alkohol-Testkäufe durchgeführt – bei 39 Prozent lag und der Vergleichswert 2018 noch bei 31 Prozent war, ist dieser aktuell bei 51 Prozent. Das bedeutet einen Anstieg um 20 Prozent in nur drei Jahren. Und das, nachdem die Erfolgsquote der Alkohol-Testkäufe in



Whisky, Wein oder Nein? Der «Jalk ID Scan» berechnet das genaue Alter beim Alkoholkau.

## Diese App hilft bei der Alterskontrolle

Der «Jalk ID Scan» ist eine Altersverifikationsapp. Sie soll dem Verkaufspersonal bei der Einhaltung des Jugendschutzes helfen. Entwickelt wurde die App vom Blauen Kreuz Schweiz zusammen mit der Eidgenössischen Zollverwaltung. Sie basiert auf einem gemeinsamen Konzept mit der Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs. Nachdem das Identitätsdokument mithilfe der App gescannt worden ist, liegt innert Sekunden

den Jahren 2016 bis 2018 dreimal in Folge rückläufig gewesen ist. Darüber hinaus ist auch bei den Tabak-Testkäufen eine Zunahme der verbotenen Verkäufe zu verzeichnen. Lag die Verkaufsquote im Jahr 2017 noch bei 21 Prozent, hat sich diese im Jahr 2021 gar nahezu verdoppelt. Zum schlechten Resultat im Jahr 2021 beigetragen haben dürfte laut Rohr nicht zuletzt die geltende Maskenpflicht. Die Maske wurde zum stillen Komplizen beim verbo-

ten Kauf. «Sie erschwert die ohnehin schon schwierige Schätzung des Alters jugendlicher Kundschaft zusätzlich», sagt Rohr. Er empfiehlt Betrieben, die Tabak und Alkohol verkaufen, im Zweifelsfall immer einen Ausweis zu verlangen. Doch die Maskenpflicht ist laut Rohr nicht der einzige Grund für den massiven Anstieg bei den illegalen Alkohol- und Tabakverkäufen: «Auch der gestiegene Umsatzdruck angesichts der Pandemie dürfte

das Resultat der Altersverifikation vor. Dabei baut die Anwendung auf einem Ampelsystem auf:

**Rot:** Der Alkoholverkauf ist verboten, da der Kunde unter 16 Jahre alt ist.

**Orange:** Nur der Verkauf gegorener alkoholischer Getränke wie Bier und Wein ist erlaubt, da der Kunde zwischen 16 und 18 Jahre alt ist.

**Grün:** Der Kunde ist über 18 Jahre alt. Der generelle Alkoholverkauf ist erlaubt, da der Kunde über 18 ist. (rad.)

den einen oder anderen Verkäufer dazu verleitet haben, ein Produkt abzugeben, obwohl er Zweifel am korrekten Alter des Jugendlichen hatte.» Nebst dem illegalen Vor-Ort-Verkauf von Alkohol und Tabakwaren stellt der Bezug von Alkohol und Tabak übers Internet ein neues Problemfeld dar. «Grosse Sorgen bereiten uns auch die immer häufigeren Onlineangebote von Alkohol und Tabakwaren. Bei den meisten Shops genügt ein Klick auf einen Button «Ich bin mindestens 18 Jahre alt» oder die manuelle Eingabe eines Geburtsdatums, um den Bestellprozess auszulösen», so Rohr. Ob bei der Zustellung der Ware eine konsequente Alterskontrolle stattfindet, sei zu bezweifeln. Die Bedenken des Zürcher Suchtexperten werden durch ein aktuelles Monitoring des Blauen Kreuzes im Auftrag der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) vom Juni 2021 untermauert. In 95 Prozent der Fälle wurde Jugendlichen in Onlineshops illegal Alkohol verkauft. Der Jugendschutz im Internet – praktisch inexistent. Die Stadtzürcher Suchtpräventionsstelle führt keine derartigen Online-Testkäufe durch. «Wir können Jugendliche nicht zum Lügen über ihr Alter animieren», so Rohr. Darüber hinaus gebe es keine Rechtsgrundlage, um die Anbieter zur Anzeige zu bringen, solange es sich um Scheinkäufe handelt.

## Patententzug bei Mehrfachverstoss

Im Fall der Testkäufe in Betrieben auf dem Zürcher Stadtgebiet vom vergangenen Jahr wurden die 28 fehlbaren Verkäufer, die von der Stadtpolizei Zürich erwischt wurden, beim Stadtrichteramt Zürich zur Anzeige gebracht. In den 23 Betrieben, in denen illegal Alkohol an Jugendliche verkauft wurde, wurde gegen die Patentinhaber zudem eine verwaltungsrechtliche Massnahme eingeleitet. Diese reichen von einer Verwarnung über eine Schulpflicht bis hin zu einem befristeten Verkaufsverbot für Alkohol. Schlimmstenfalls droht der Patententzug. «Ein Patententzug aufgrund der illegalen Abgabe von Alkohol an Minderjährige erfolgt aber erst, wenn mehrfache Verstösse gegen den Jugendschutz vorliegen», erklärt Judith Hödl, Sprecherin der Stadtpolizei Zürich, auf Anfrage von Lokalinfo. «Im Zusammenhang mit den Testkäufen in der Stadt Zürich im vergangenen Jahr ist es zu keinem Patententzug gekommen», so Hödl weiter. In der Praxis kommt ein Patententzug nicht zuletzt nur selten vor, da Patentinhaber häufig wechseln und die Zählung der Verstösse somit von neuem beginne.

Nebst Kontrollen und etwaigen Strafen setzen die städtischen Behörden weiterhin auch auf die Sensibilisierung des Verkaufspersonals durch die Patentinhaber. Nicht zuletzt gebe es verschiedene Schulungsmöglichkeiten und Hilfsmittel zur Altersbestimmung. Die Stadtpolizei Zürich kündigt an, auch in diesem Jahr wieder zusammen mit der Suchtprävention der Stadt Zürich unangekündigte Testkäufe durchzuführen.

ANZEIGE

# REGIONALBANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich leben wir lokale Verbundenheit.  
Gemeinsam bringen wir voran, was uns am Herzen liegt – unsere Region.

## BANK avera

Wir verstehen uns.

# TV-Sendung unter erschwerten Bedingungen

Im «Alpe-Bachelor» des Oerlikoner Turmtheaters St. Veit soll der umgarnte Liebhaber seine Rosen für einmal in den Schweizer Bergen vergeben. In stürmischer Höhe warten aber zahlreiche Herausforderungen.

Gian-Andri Baumgartner

«Willst du diese Rose annehmen»? Dieser Satz prägt den diesjährigen Dreierakt der Turmtheaters St. Veit. Seine Ähnlichkeit zur bekannten Reality-TV-Sendung «Der Bachelor», bei der mehrere Kandidatinnen um die Rose und damit um die Gunst des Bachelors kämpfen, ist dabei gewollt. Die Sendung, welche in der von Maya Gmür verfassten Komödie «Alpe-Bachelor» produziert werden soll, funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Drehort ist dabei eine Villa in den Schweizer Alpen. Und damit beginnen die Probleme: Kurz vor Drehbeginn reisst in einem heftigen Sturm das Zugseil der nahegelegenen Seilbahn, was die Anreise mehrerer Akteure der Show verhindert. Als der eigentliche Bachelor dann auch noch absagt, steht die Sendung vor dem Aus. Doch Regisseur Philip und sein Kameramann Sven legen eine grosse Improvisationskunst an den Tag: Dank der anwesenden Hausangestellten gelingt es ihnen, ein ausgewogenes Kandidatinnenfeld zusammenzustellen. Sogar ein Ersatz-Bachelor findet sich. Doch die Dreharbeiten bringen immer wieder neue Probleme, welche Philip mehrmals an den Rand des Zusammenbruchs bringen.

## Turbulente Probenzeit

Mit den Aufführungen geht für die Turmtheatercrew eine lange, von Verschiebungen und Wechseln in Stückablauf

und Personal geprägte Probezeit zu Ende. «Nun sind wir jedoch bereit und froh, endlich spielen zu dürfen», betont Regisseurin Ruth Ackermann. Ganz wie gewohnt werden die Aufführungen den-

noch nicht über die Bühne gehen: Statt der traditionellen Theaterbeiz und Bar werden kleinere Snacks und Getränke angeboten. Zudem ist die Ticketzahl reduziert. Mit diesen Massnahmen sollen

lustvolle, aber dennoch sichere Theaterabende in Oerlikon ermöglicht werden.

Aufführungen: 28./29. Januar und 3./5. Februar, jeweils um 20 Uhr, 30. Januar und 6. Februar, jeweils um 16 Uhr im

Pfarrzentrum Herz-Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55.

Weitere Informationen und Ticketvorverkauf auf der Webadresse [www.turmtheater.ch](http://www.turmtheater.ch).

Sechs Kandidatinnen kämpfen um die Rosen des «Alpe-Bachelors».

BILD ZVG



## Bald schneller durch den Schöneichtunnel

Rund um die Einhausung Schwamendingen gibt es Anpassungen bei der temporären Verkehrsführung: In Bau-phase 5.0 (29. Januar 2022 bis März 2023) stehen wieder beide Tunnelröhren des Schöneichtunnels für den Verkehr zur Verfügung. Der Verkehr zwischen dem Portal Schörlü des Schöneichtunnels sowie der Verzweigung Zürich Ost verkehrt zwischen Aussenwand und Mittelwand auf Seite Oerlikon. Die Einrichtung der Verkehrsführung macht zwischen 30. Januar und 2. Februar 2022 Nachsperrungen der Autobahn notwendig. Die neue Verkehrsführung wird vom 2. Februar 2022, 05:00 Uhr, eingerichtet sein und dauert voraussichtlich bis März 2023 an. Die Ausfahrt Schwamendingen (A5) ist vom 1. Februar bis zum 11. März 2022 gesperrt. Dazu erfolgen einige Änderungen an der Verkehrsführung stadtauswärts, wie es in einer Mitteilung des Bundes heisst: Der Verkehr sowohl vom Milchbuckeltunnel wie von der Hirschwiesenstrasse in Fahrtrichtung St. Gallen fliesst wieder auf der angestammten Strecke durch den Schöneichtunnel. Die Einfahrt Schwamendingen (E2) sowie die Ausfahrt Schwamendingen (A3) in Richtung St. Gallen bleiben weiterhin geschlossen. Die Umfahrungsempfehlung ist entsprechend signalisiert.

## Verkehrsführung stadteinwärts

Der Verkehr in Richtung City sowie in Richtung Hirschwiesenstrasse (Basel-Bern-Luzern) fliesst durch den Schöneichtunnel. Die Ausfahrt Schwamendingen (A5) ist vom 1. Februar bis zum 11. März 2022 gesperrt. Die Umleitung nach Schwamendingen erfolgt über die Autobahnausfahrten Zürich-Seebach, Opfikon und Zürich-Wallisellen. Eine entsprechende Signalisierung wird eingerichtet. Ab dem 12. März 2022 ist die Ausfahrt Schwamendingen (A5) wieder geöffnet.

Die Vorarbeiten für die Verkehrsphase 5.0 starten am 30. Januar. Die neue Verkehrsführung wird am 2. Februar 2022 um 5 Uhr eingerichtet sein und dauert bis etwa März 2023. (pd.)

## Unterflurprobleme

Die Unterflurcontainer an der Stüsslihofstatt sowie an der Schipfe in der Altstadt wurden im Mai 2021 ausser Betrieb genommen. Grund dafür war laut einem Artikel im «Altstadt Kurier», dass bei der Leerung der Container die Sicherheit nicht gewährleistet werden konnte aufgrund der Neigung der Strassen. Seither kommt es laut dem Artikel immer wieder zu «wilder» Entsorgung von Kehrichtsä-

cken, die einfach dort deponiert werden, wo früher die Unterflurcontainer waren. Wie Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) auf Anfrage des «Altstadt Kuriers» mitteilte, werden für beide Standorte Lösungen erarbeitet, um einen Ersatz zu bieten. Das sei mit Neuinstallationen verbunden sein. Laut ERZ dauert es noch ein bis zwei Jahre bis zum Abschluss der Vorhaben. (red.)

## Publireportage

### Rund um die Uhr frische Blumen

Blumen sind Balsam für die Seele und immer ein perfektes Geschenk. Wer bei den Schwiegereltern, den netten Nachbarn oder beim ersten Date alles richtig machen will, findet im Migros Kreuzplatz geniale Blumensträusse für jeden Anlass.

Für alle, die nach Ladenschluss oder für den Sonntagsbrunch ein frisches Bouquet brauchen, gibt es neu einen smarten 24/7-Blumenautomaten. Perfekt für sich selbst, ins Büro oder als Geschenk für die Liebsten. Ausprobieren! (pd.)



Auch nach Ladenschluss mit Blumen von der Migros am Kreuzplatz versorgt.

BILD ZVG

## Die Vermietung Birkenhof startete

Seit verganginem Freitag läuft das Vermietungsprozedere der Abteilung Liegenschaften Stadt Zürich für die instand gesetzten Wohnungen der Siedlung Birkenhof. Das Beispiel dieser schmucken Häuser im Quartier Unterstrass beim Milchbuck zeigt laut einer Mitteilung: Neben Neu- und Ersatzneubauten ist auch der sorgfältige Umgang mit dem Liegenschaftsbestand ein wichtiger Teil der städtischen Wohnpolitik.

### Sanierungen noch bis 2024

Ab Mai 2022 sind die ersten 21 von insgesamt 96 Wohnungen der Siedlung beim Milchbuck bezugsbereit. Die übrigen 75 Wohnungen folgen in vier Etappen jeweils im Oktober und April (bis April 2024). Wie üblich, aber oft kritisiert, wird ein Zufallsgenerator diejenigen Interessentinnen und Interessenten auswählen, die an der Wohnungsbesichtigung teilnehmen können. Wohnungssuchende, die sich bewerben und 65-jährig und älter sind, werden zur Besichti-

gung eingeladen, ohne dass sie die «Hürde» des Zufallsgenerators überwinden müssen. Damit soll eines der Ziele des Vermietungskonzepts – das altersdurchmischte Wohnen in der Siedlung – erreicht werden.

### Nettomieten ab 847 Franken

Die durchschnittlichen Nettomieten belaufen sich für 2-Zimmer-Wohnungen auf 984 Franken (freitragend) bzw. 847 Franken (subventioniert), für 3-Zimmer-Wohnungen auf 1077 beziehungsweise 927 Franken und für 4-Zimmer-Wohnungen auf 1293 beziehungsweise 1115 Franken. Dazu kommen Nebenkosten von rund 140 Franken. Die drei im Birkenhof vertretenen Wohnungstypen sind durchschnittlich 59, 68 und 89 Quadratmeter gross. Der Flächenverbrauch pro Kopf liegt mit 33 Quadratmetern deutlich unter dem Quartier- und Stadtdurchschnitt. Die Stadt schaut hier besonders auf ausgewogene Mietparteien. Die 1925/1926 erstellte Siedlung Birkenhof ist denkmalgeschützt. (pd.)

ANZEIGE

**Markus Hungerbühler, Benedikt Gerth und Andrea Müller-Sekinger**  
Gemeinderatswahlen 2022  
Liste 7  
Die Mitte Stadt Zürich

# 127 Parkplätze sollen wegkommen

Die Scheuchzerstrasse, eine überkommunale Veloroute, soll eine Velovorzugsroute werden. 127 blaue Auto-Parkplätze fallen im Abschnitt Irchel- bis Rösli-strasse weg. Dazu sollen mehr Bäume gepflanzt und die Trottoirs verbreitert werden. Bisher war vom Umwandeln von lediglich 62 Parkplätzen die Rede.

Pia Meier

Die Scheuchzerstrasse ist eine stark befahrene überkommunale Veloroute zwischen Uni Irchel und den Hochschulen im Zentrum der Stadt. Deshalb kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen zwischen Velofahrenden und Autofahrenden – vor allem bei den Kreuzungen. Als Anfang Januar die Planauflage für die Strecke Irchel- bis Milchbuckstrasse ausgeschrieben wurde, war der Aufschrei gross, weil 62 Parkplätze in der blauen Zone umgewandelt werden sollen. Gemäss Ausschreibung vom vergangenen Freitag werden weitere 65 blaue Parkplätze an der Scheuchzerstrasse zwischen Milchbuck- und Rösli-strasse umgewandelt. Erich Suter vom Einwohnerverein Kreis 6 sieht dies positiv. Die Pläne der Stadt seien eine Aufwertung des Wohnquartiers. «Gewerbetreibende hat es hier keine», präzisiert er. Er unterstützt deshalb die Massnahmen des Tiefbauamts der Stadt Zürich: genug Platz für Velofahrende, mehr Bäume und mehr Aufenthaltsqualität. Er hat aber auch Verständnis für die Autobesitzer, denn man nehme diesen etwas weg.

## IG Quartierparkplätze ist dagegen

Die IG Quartierparkplätze hingegen wehrt sich gegen Parkplatzabbau in der Stadt und hat deshalb die Autofahrenden entlang der Scheuchzerstrasse mit Flyern über ihre Möglichkeiten informiert. Zudem haben die beiden SVP-Gemeinderäte Stephan Iten und Walter Anken ein Postulat eingereicht, mit welchem sie den Stadtrat auffordern, das Strassenbauprojekt so lange zu sistieren, bis auf privatem Grund Ersatzparkplätze erstellt worden sind.

Der Quartierverein Unterstrass begrüsst grundsätzlich Massnahmen zur Förderung des Veloverkehrs. Er weist auf seiner Homepage aber darauf hin, dass bei der Verlagerung von Parkplätzen auf Privatgrund möglicherweise Freiflächen im Wohnumfeld reduziert würden. Er sieht den Wegfall von Parkplätzen weit kritischer als der Einwohnerverein Kreis 6. Er befürchtet mehr Suchverkehr.

## Stärkere Gewichtung der Velos

Die Scheuchzerstrasse ist Teil der Velovorzugsroute Kreuzplatz – Freiessstrasse – Verbindung über Rämistrasse – Sonneggstrasse – Scheuchzerstrasse – Irchel – Verbindung über Schaffhauserstrasse – Oerlikonerstrasse – Zentrum Oerlikon. «Deshalb ist dem Veloverkehr eine stärkere Gewichtung beizumessen», schreibt das Tiefbauamt in der öffentlichen Planaufgabe. Aufgrund der vielen Parkplätze auf beiden Seiten der Strasse



Dagegen: Christoph Zürcher hat die IG Quartierparkplätze gegründet.

SCREEN TELE ZÜRICH



Erich Suter vom Einwohnerverein Kreis 6 freut sich über die Massnahmen der Stadt.



Der Kreuzungsbereich Milchbuck-/Schaffhauserstrasse soll neu gestaltet werden. Wegen der VBZ-Haltestelle wurde hier erst vor kurzem gebaut.

BILDER PM

entstehe eine unübersichtliche und gefährliche Situation für Velo- und Autofahrende. Ausserdem sei die Querung für Zufussgehende unübersichtlich.

Deshalb sollen insgesamt 127 Parkplätze entlang der Scheuchzerstrasse aufgehoben werden. Bisher war lediglich die Rede von 62 Parkplätzen. Die beiden Projekte des Tiefbauamts sehen vor, dass die Fahrbahnbreite der Strasse reduziert wird.

## Gegen die Stadthitze

Ein weiterer Grund für die Neugestaltung der Strasse sind die Bäume.

Diese haben in der Scheuchzerstrasse eingeschränkte Lebensbedingungen. Rund die Hälfte der Bäume ist gemäss Stadt in einem schlechten Zustand und die andere Hälfte in einem mittelmässigen bis guten Zustand. Das Wachstum der Bäume stagniere nach einigen Jahren, weil die Bäume in den trockenen Zeiten vor allem im Sommer zu wenig Wasserressourcen haben und den Untergrund schlecht durchwurzeln können. Bäume würden aber zur Hitzeminderung beitragen.

Es sollen deshalb im gesamten Perimeter 104 zusätzliche Bäume gepflanzt

werden. Auch soll deren Wurzel- und Regenwasserspeicherraum vergrössert werden. Vorgesehen ist die Integration von Schwammstadtelementen.

## Breitere Trottoirs

Aber nicht nur das Stadtklima wird durch die geplanten Massnahmen verbessert, sondern durch die Verbreiterung der Trottoirs auch die Aufenthaltsqualität. Das Trottoir auf der Westseite soll auf mindestens zwei Meter verbreitert werden. Dieses ist heute durchschnittlich jeweils 1,45 Meter breit. Die Gehwegbreiten sollen aber auch optimiert werden, damit der Unterhalt maschinell durchgeführt werden kann. Und nicht zuletzt wird die Kanalisation erneuert.

## Mehr Bäume

Die Milchbuckstrasse – ebenfalls eine überkommunale Veloroute – soll zwischen Scheuchzer- und Schaffhauserstrasse schmaler werden. Dort ist eine dritte Baumreihe vorgesehen. Dies ein Wunsch des Einwohnervereins Kreis 6. «Diese hat eine grosse positive Wirkung auf die Hitzeminderung», ist auch die Stadt überzeugt.

Im Kreuzungsbereich Milchbuck-/Scheuchzerstrasse treffen zwei Velorouten aufeinander. Um Unfälle zwischen Velofahrenden aus zwei verschiedenen Richtungen zu vermeiden, wird im Einlenker Milchbuckstrasse eine Trottoirüberfahrt ausgebildet und so die Durchfahrt der Velovorzugsroute auf der Scheuchzerstrasse absichtlich gegenüber der Velovorzugsroute Milch-

buckstrasse bevorzugt. Zudem soll die bestehende Wertstoffsammelstelle von ERZ in den Untergrund verlegt werden. Eine Ausfahrt von Autofahrenden von der Milchbuck- in die Schaffhauserstrasse ist nicht gestattet. Diese Kreuzung gilt heute für Velofahrende trotz der roten Markierung als unübersichtlich, ja gefährlich.

## Fristablauf 7. resp. 21. Februar

Die beiden Projekte liegen bis zum 7. beziehungsweise bis zum 21. Februar beim städtischen Tiefbauamt auf. Bis dann sind Einwendungen möglich: Strassenbauprojekt Scheuchzerstrasse Abschnitt Irchel- bis Schaffhauserstrasse öffentliche Planaufgabe gemäss Artikel 13. Strassenbauprojekt Scheuchzerstrasse Abschnitt Milchbuck- bis Rösli-strasse gemäss Artikel 16 und 17.

## Gebiet PLZ 8057: Mehr Parkplätze als Parkkarten

Im Postleitzahlkreis 8057, in dem sich das beschriebene Bauprojekt befindet, gibt es derzeit 2683 Parkplätze in der blauen Zone. Wie das Tiefbauamt vor zwei Wochen gegenüber dem «Tages-Anzeiger» ausführte, sind nur 1905 Anwohnerparkkarte für dieses Gebiet vergeben. Ein Anrecht auf ein Parkfeld direkt vor der Haustür habe man auch mit der 300 Franken kostenden Anwohnerparkkarte nicht. Bald soll zudem der Preis von 300 Franken spürbar erhöht werden. (red.)

## VERANSTALTUNG

# «Pandemic»: Gewinner des Schweizer Krimipreises liest in Höngg

Die Kulturbox Höngg lädt am Sonntag zur Krimilesung mit Severin Schwendener – dem Gewinner des Schweizer Krimipreises von 2021.

Der 1983 geborene Autor Severin studierte ursprünglich Biologie und widmete sich bereits in jungen Jahren dem Schreiben. Im Verlag «edition 8» hat er erfolgreich mehrere Bücher veröffentlicht und vor einigen Jahren zum ersten Mal den Zürcher Krimipreis erhalten. Inzwischen hat er mehrere spannende Romane geschrieben. Nun wurde sein letztes Buch sogar mit dem erstmals vergebenen Schweizer Krimipreis ausgezeichnet. Es trägt den zur aktuellen Zeit passenden und viel versprechenden Titel «Pandemic». In diesem



Hochaktuell: Severin Schwendener. EDITION8

Werk beleuchtet Schwendener die Abgründe einer Diktatur und auch die Art, wie Behörden auf ein unbekanntes Virus reagieren. Den Leser erwartet ein Thriller

mit überraschenden Wendungen. Die Kulturbox lädt Krimifreunde und Menschen, die es spannend lieben, zu einer Lesung mit dem Autor des Romans «Pandemic» in den Kulturkeller des GZ Höngg ein. Wer einen erfolgreichen Krimiautor persönlich erleben möchte, sollte sich sein Ticket rasch sichern. Der Eintritt zur Lesung kostet 15 Franken. Tickets sind im Vorverkauf über eventfrog.ch oder direkt in der Buchhandlung & Café Kapitel 10, Limmattalstrasse 197 in Höngg erhältlich.

Béatrice Christen

GZ, Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich. Krimi-Lesung mit Severin Schwendener, Sonntag, 30. Januar, 15 Uhr. Kasse und Barbetrieb ab 14.30 Uhr. Es gilt 2G und Maskenpflicht.

## ANZEIGE

In den Stadtrat

Stephan Iten Roland Scheck

Verlässlichkeit wählen!

svp-stadt-zuerich.ch



**Wir schenken Ihnen den ersten Residenz-Monat\***

## Hier will ich Leben

### Tertianum Residenz Segeten, die Residenz im Grünen!

Appartements mit dem Tertianum «Rundum-sorglos-Paket»:

- + Moderne und helle Appartements / 1.5 bis 3.5 Zimmer
- + 24-Stunden-Notrufservice
- + Tägliches Gourmetmenü/Vitalangebot
- + Wöchentliche Reinigung
- + Spannende Aktivitäten und Veranstaltungen

### Überzeugende Infrastruktur und Dienstleistungen

Rezeption, Concierge-Dienste wie Einkaufservice, Hallenbad, Whirlpool, Fitnessraum, Physio-Ergotherapie, Massagepraxis, Kosmetik, Coiffeur, Podologie, öffentliches Restaurant, hausinterne Spitex

Sie möchten mehr über unser Angebot erfahren? Rufen Sie uns an.

\*Angebot gültig bei Vertragsabschluss bis 30. Juni 2022.

**TERTIANUM**

Tertianum Residenz Segeten  
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18  
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

**Die Meinungs-freiheit**

**Wer Nachrichten aus seiner Region will, sagt:**

# JA ZUM MEDIENPAKET am 13. Februar 2022!

Weitere Informationen: [www.die-meinungsfreiheit.ch](http://www.die-meinungsfreiheit.ch)  
Komitee Die Meinungs-freiheit, Postfach, 8021 Zürich

*Wir kümmern uns um Ihre Garderobe*

Yuliya Stefaniv  
+41(0)79 681 13 07  
Alte Landstrasse 101  
8702 Zollikon  
Di - Fr. 09:00 – 12:30  
14:00 – 18:00  
Sa. 09:00 – 13:00

Massanfertigung Änderungsservice

**GOLDANKAUF**

Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel

Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Barren, Goldmünzen, Silbermünzen, Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriose Kaufabwicklung

Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

**Auktions- & Handelshaus Zürichsee**

Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN  
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber  
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert  
ZINN: Zinggeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

**kostenlose Bewertung – Barabwicklung**  
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH  
[www.auktionshaus-zuerichsee.ch](http://www.auktionshaus-zuerichsee.ch)  
auktionshaus-zuerichsee@gmail.ch  
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

**Kaufe Pelze & Antiquitäten Zu Höchstpreisen**

Wir zahlen Spitzenpreise! Für Pelzbekleidung aller Art! Ankauf von Antiquitäten Kunst • Gemälde • Porzellan Zinn • Teppiche • Münzen • Silberbesteck • Uhren aller Art • Ganze Sammlungen und Nachlässe

Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich  
Barankauf-Zürichumgebung@mail.ch  
Tel.: 044 500 81 20  
Abholung möglich. Kostenlose Bewertung. Barauszahlung

**Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel**

Leder und Taschen, seriös und fair  
H. Braun, 076 280 45 03



## WIR SIND FÜR SIE DA!

**Streit wegen Hausaufgaben? Schwierigkeiten in der Schule?**

Seit 10 Jahren gibt es Die Brücke beim Klusplatz. Hier bietet ein kleines Team von pensionierten Fachkräften Unterstützung und Entlastung.

**Die Brücke**  
Gesellschaft für Erziehungsberatung und Lernhilfe

Mehr Informationen finden Sie unter: [www.die-bruecke.ch](http://www.die-bruecke.ch)

**Schreinerei Innenausbau** **Gutzwiller AG** **Schreinerei am Zürichberg**

Schreinerei – Innenausbau Möbel – Reparaturservice **gutzwiller**

044 251 55 97 8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97  
[www.schreinerei-gutzwiller.ch](http://www.schreinerei-gutzwiller.ch)

**3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT**

**k. greb & sohn Haustechnik AG**

Standorte  
Riedhofstrasse 285  
8049 Zürich  
Beckenhofstrasse 56  
8006 Zürich  
Telefon 044 341 98 80  
[www.greb.ch](http://www.greb.ch)

**Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme**  
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure  
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z  
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**Reiss & Reber**  
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten  
**044 371 77 66**  
8046 Zürich  
[www.gartenspezialist.ch](http://www.gartenspezialist.ch)

**Steger Haustechnik AG**

Sanitär | Bauspengler  
Heizung | Flachdach

Steger Haustechnik AG  
Schwamendingenstrasse 94  
CH-8050 Zürich  
Telefon 044 317 80 00  
[www.steger.ch](http://www.steger.ch)

**Spanisch im Quartier**

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.

[www.spanisch-in-zuerich.ch](http://www.spanisch-in-zuerich.ch)  
Tel. 079 221 59 57

## Maxjoseph: Neue bayrische Volksmusik im GZ

Der Folk-Club Zürich weckt dank der Münchner Band Maxjoseph die Sehnsucht nach Bergen, Natur und Ruhe.

Die vier jungen Münchner Musiker des Ensembles Maxjoseph verwirklichen ihre ganz eigene Vorstellung von alpiner Volksmusik. Traditionen werden aufgeweicht, damit neue Formen und aussergewöhnliche Ideen entstehen können.

Durch die besondere Instrumentierung von Tuba, Gitarre und zwei Steirischen Harmonikas werden neue Klangfarben entdeckt und Kompositionen geschaffen, die Volksmusik-elemente mit Jazzharmonien verbinden, klassische Musik mit pulsierenden Rhythmen beleben und Vertrautes mit Fremdem vermischen.

### Sie liessen sich vier Jahre Zeit

Für ihr Debüt-Album «Neue Welt» haben sich die Musiker vier Jahre Zeit gelassen. Entstanden sind dadurch musikalische Bilder, die Sehnsucht nach Bergen, Natur und Ruhe aufkommen lassen, immer wieder getragen von einem Rhythmus, der die Lust am Zuhören nie abreißen lässt – Musik, die zeitlos und zugleich zeitgemäss ist.

Und so ist die Band zusammengesetzt: Georg Unterholzner, Gitarre; Andreas Winkler, Steirische Harmonika; Josef Steinbacher, Steirische Harmonika; Florian Mayrhofer, Tuba. (e.)

www.maxjoseph.de, Freitag, 28. Januar, 20 Uhr im GZ Buchegg, Saal. www.gz-zh.ch/gz-buchegg, Bucheggstr. 93, 8057 Zürich



Das sind Maxjoseph: Georg Unterholzner, Andreas Winkler, Josef Steinbacher, Florian Mayrhofer. BILD ZVG.

### JULL-SERIE WUNSCHORTE

# Wieder einmal im Kaminfelegässlein beim Lindenhof verweilen

Ernst, 88 Jahre alt, möchte wieder einmal durch das Kaminfelegässlein spazieren. Caruã Nogueira dos Santos, 23, JULL-Stadtbeobachter, hat es für ihn gesucht und gefunden.

Ich begegne Walter Cohn auf dem Treppenabsatz. Er inspiziert das Gemäuer, erzählt, dass er einen Hang zum Übersinnlichen habe. Wie von ihm behauptet, sucht er Orte, die auf einer Schwelle stehen ins Jenseits. Angereist aus Sacramento. Einzig der Kaminfelegasse wegen!

Ich würde gerne weiter von Cohn erzählen, ein interessanter Kerl ist er. Doch ich habe ihn erwähnt und das genügt.

\*\*\*

Einer meiner Mentoren, Richard Reich, hat mir einmal geraten, am Textanfang direkt ins Thema einzusteigen und nicht den Leser mit eigenen Gedanken hinzuhalten. Aber das lasse ich jetzt drauf ankommen.

\*\*\*

Vor meiner Begegnung gegen Nachmittag, ich habe mich aufgemacht. Ich kreuze die Bahnhofstrasse und jetzt die Leuchtschrift von Zara und ein Strom von Leuten. Sie alle laufen ihre Linien ab.

\*\*\*

Ich spüre ihre Gefühle. Schutzlos. In diesen Weiten, die wir unser Leben nennen. Mein eigenes Gefühl. Nur einen Tag aufs Mal bewältigen. Weil die Zukunft viel zu gross erscheint, da vorn.

\*\*\*

Jetzt oben beim Lindenhof. Dann bald auf dem Treppenabsatz zur Gasse. Ich stehe also angelehnt unterm blauen Schild «Kaminfelegasse». Es bleibt Zeit.

### Ernst der Wünschende

Ernst, 88 Jahre: «Vom Kaminfelegässlein aus habe ich früher direkt in mein Büro bei der Druckerei Gutenberg AG gesehen. Dort habe ich einst die Lehre gemacht, dann war ich zum Studium im Ausland, bis ich quasi über Nacht die Geschäftsführung der Druckerei übernahm.»

Den Leuten wird nicht geheuer, dass da eine schmale Gasse auf sie wartet.

\*\*\*

Es bleibt Zeit für Beobachtungen: Ich habe die Universität im Rücken. Und die Notre-Dame des Niederdorfs. Sie sind schwer von Lagen voller Luft, welche die Sonne haben dünsten lassen. Man schaut hin und sieht nicht, wo die Sonne steht. Nur breites Orange auf dem Weg zur Erde und das Color prallt ab am Glas und sammelt sich wieder.

\*\*\*

Eine Stunde geht das weiter so. Dann schrecke ich auf aus der Ungeduld, sprinte einem Fotografen hinterher, mache ihn aufmerksam: Kaminfelegasse, Mikrokosmos und so, «good pictures, go, go.»

Der Mann sucht lautlos nach Hilfe. Ich lasse ihn ziehen.

\*\*\*

Es gilt, die Blase mit eigenen Schritten platzen zu lassen. Ich gehe schleichend. Ersteres fällt mir auf, wie das Treiben stummer wird beim Eintritt. Mal durchdringt ein Zwitschern die Häuser. Von der Ruhe beschlagene Fensterläden auf Augenhöhe. Pflasterstein. Darüber neigen sich die Laternen körperlos. Die Kaminfelegasse jetzt eine Armlänge breit. An manchen Stellen gar seitwärts. Tatsächlich wird hier gewohnt: abseitige Alkoven in Form von Wintergarten, Balkon, Terrasse. Aus dem Boden laufen Wurzeln die Mauer hoch. Sie haben sich eingenistet, verharren jetzt wie ein gefrorener Blitzschlag.

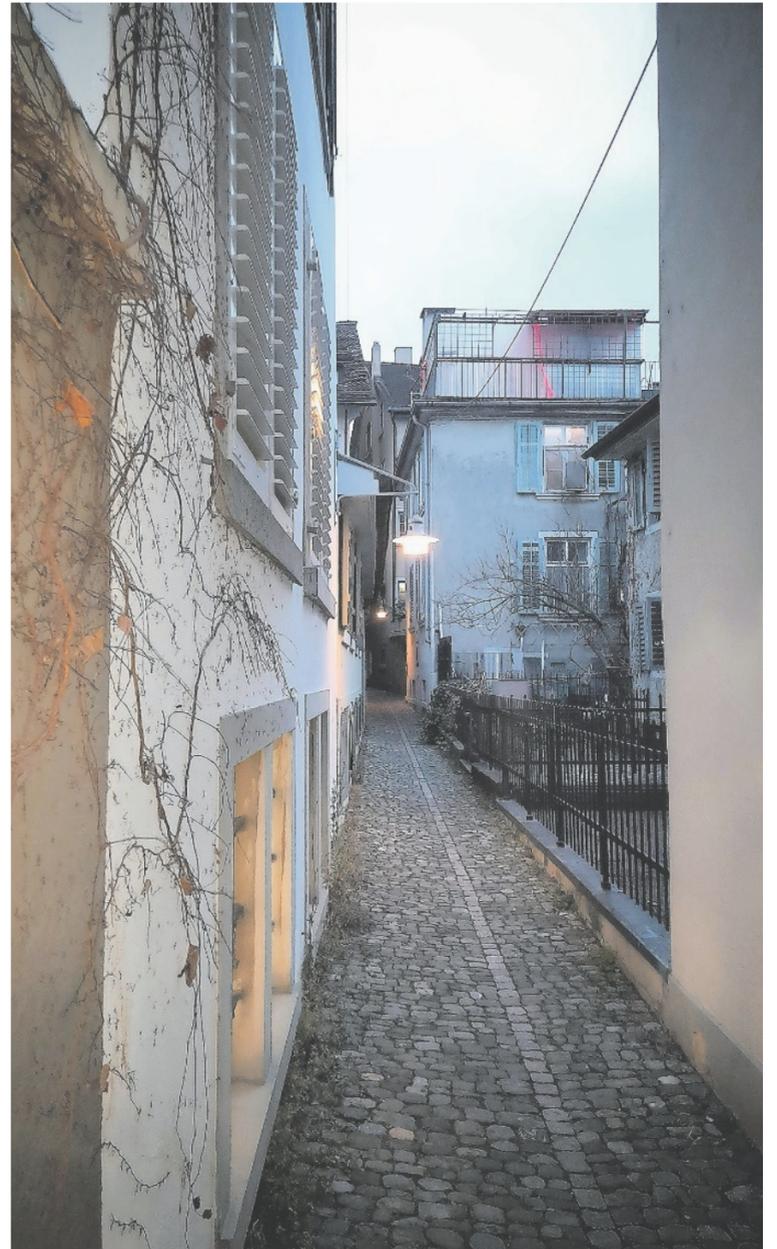
\*\*\*

Ich will länger hier stehen bleiben. Um Teil einer Geschichte zu werden. Die ich mir selbst erfinde.

Wie ausgewechselt meine Person. Vielleicht ein Amerikaner aus Sacramento. Vielleicht mit dem Flugzeug hierhergereist.

Caruã

Caruã, JULL-Stadtbeobachter seit 2020: «Ich befinde mich seit meiner Volljährigkeit im »Zwischenjahr.«



«Den Leuten wird nicht geheuer, dass da eine schmale Gasse auf sie wartet.»

BILD CARUÃ

### Wer hat auch noch einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL an der Bärengasse berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an die E-Mail-Adresse office@jull.ch

ANZEIGE

## Wussten Sie, dass ...



... **89%** der Schweizer Bevölkerung täglich Presseerzeugnisse nutzen?



... an einem Werktag im Schnitt während **30 min** eine Zeitung auf Papier gelesen wird?



... **55%** der Tageszeitungsleser in den eigenen vier Wänden leben?



... **71%** der Personen in der Schweiz Werbung in Social Media als störend empfinden?

Quellen: WEMF MACH Basic 2021-2; NET-Matrix Profile 2020-1; WEMF MACH Consumer 2021

Lokalinfo AG

Nutzen Sie das qualitativ hochwertige Umfeld der Presse. Inserieren Sie da, wo Ihre Werbung Wirkung erzielt. Kontakt: Lokalinfo AG, 8048 Zürich, Telefon 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Ein Engagement von  
SCHWEIZER  
MEDIEN

**GEMEINSCHAFTS-ZENTREN****GZ WITIKON**

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich  
Telefon 044 422 75 61  
gz-witikon@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

**Spiele-Treff:** Immer dienstags, 15.30 bis 17.30 Uhr. Kostenlos. Einfach im GZ vorbeikommen!

**Kochkurs persisch:** Lernen Sie die persische Küche kennen! Sa, 29. Januar, 9 bis 13 Uhr. Fr. 100.– (inklusive Lebensmittel). Anmeldung: GZ Witikon. Leitung: Leili Fotouhi

**GZ BAR:** In den Ausgang im Quartier. Sa, 29. Januar, 19 bis 23:59 Uhr. Eintritt frei. GZ Witikon

**Mein Witikon-Sonntagsspaziergang:** Einfach zusammen spazieren gehen... So, 30. Januar, 14 bis 15.30 Uhr. Kostenlos. Start: Vor dem GZ Witikon

**QUARTIERTREFF HIRSLANDEN**

Forchstrasse 248, 8032 Zürich  
Telefon 043 819 37 27  
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

**Kunstworkshop in der Cafeteria:** 28. und 31. Januar. Lerne, mit Wasserfarben zu malen mit Margarita del Dedo, Anm. und Infos marguinina@yahoo.es

**Di, 8. Februar: Fiiir-Abig im Zelt** von 16 bis 20 Uhr ganz unter dem Motto Fasnacht! Ob verkleidet oder nicht, setzt euch mit uns ans Feuer, geniesst hausgemachte Speisen in gemütlicher Atmosphäre. Ein Feierabend mit Feuer für Gross & Klein

**Jeden Dienstag:** Hausaufgabenhilfe von 16.00 bis 17.00 Uhr. Für Primarschüler\*innen. Anm. & Infos: 043 819 37 27

**Cafeteria, 9.30–17.00 Uhr:** Mo bis Fr, Mittagessen ab 12.00 Uhr, Take-away-Bestellungen auf: 079 597 87 00. (Reduktion wenn der eigene Behälter mitgebracht wird)

**GZ HOTTINGEN**

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich  
Telefon 044 251 02 29  
gz-hottingen@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

**Hottinger Konzert Matinée:** So, 30. Januar, 11 Uhr. A. Subrakova (Violine), T. Muzykantava (Violoncello), K. Golub (Klavier). Werke von Brahms, Schostakowitsch, Martin. Anm. erforderlich: julia.kuske@hotmail.ch. Veranstalter: QV Hottingen. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

**Vorschau: Vater-Kind Zmorge.** Sa, 5. Februar, 9 bis 12 Uhr. Anm. bis 3. Februar: Marcel Eversberg, m.eversberg@bluewin.ch. GZ Hottingen, Standort Klobachstrasse, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

**Vorschau: Pizza-Abend für die ganze Familie.** Sa, 5. Februar, 18 bis 21 Uhr. Anm. bis 3. Februar: GZ Hottingen, clarina.franziscus@gz-zh.ch, 044 252 68 14. GZ Hottingen, Standort Klobachstrasse, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

**GZ RIESBACH**

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich  
Telefon 044 387 74 50  
gz-riesbach@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

**Das KAFI 8 ist offen mit 2G:** Di, 14 bis 18 Uhr; Mi, 11.30 bis 18 Uhr, Quartier-Mittagstisch; 12 bis 13 Uhr; Do, 11.30 bis 18 Uhr; Wähen-Zmittag, 11.45 bis 13.30 Uhr; Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa, 9.30 bis 13 Uhr

**Abonnieren Sie unsere Riesbach-Post** <https://gz-zh.ch/gz-riesbach/>

**QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS**

Quartiertreff Kreis 1  
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich  
Telefon 044 251 42 59  
www.altstadthaus.ch  
betrieb@altstadthaus.ch

Bei öffentlichen und privaten Veranstaltungen gilt im Altstadthaus eine 2G-Zertifizierungspflicht. (ab 16 Jahren)

**Kino YaMoJuMa ab der 5. Klasse:** Wir schauen zusammen einen coolen Film,

mit Snacks / Fr. 3.– (es gilt Maskenpflicht. Fr, 28. Januar, 18.30 bis 21 Uhr

**Bazar im Cafe Neumarkt verschoben auf März:** aus Koffern werden seltene, besondere, schöne Raritäten und Kuriositäten feilgeboten. Weitere Informationen folgen!

**Krims-Kramswerkstatt:** Freies Gestalten mit allerlei Material und vielen zündenden Ideen! Fr. 8.– / Material extra. Mi, 2. Februar 14 bis 17 Uhr

**Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadthaus finden Sie auf unserer Homepage: [www.altstadthaus.ch](http://www.altstadthaus.ch)**

**GZ AFFOLTERN**

Bodenacker 25, 8046 Zürich  
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19  
gz-affoltern@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

**Sportferien:** Kinderferienwoche für Kinder ab 1. Kindergarten bis 6. Schulklasse. Mo bis Fr, 21. bis 25. Februar, 10 bis 16 Uhr. Anmelden im GZ Sekretariat oder Anmeldeformular über Webseite. Jeden Tag bekommen wir Post von einem anderen GZ, mit Überraschungsaufgaben, am Morgen wird gemeinsam gekocht. Kosten: Fr. 195.–, jedes weitere Geschwister Fr. 175.–, inklusive Mittagessen

**Erinnerungen bündeln:** So, 6. Februar, 9 bis 15 Uhr. Für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren. Bündle deine Gedanken, Reiseerinnerungen oder gesammelte Werke deiner Kinder zu einfachen Heften. Anmelden bei Nadia Bäbler, Tel. 079 283 25 95, nadia@baebler.me

**Gueti Geischter:** Eine Komödie von Pam Valentine, aufgeführt vom Theater Zürich Nord. Fr bis So, 4. bis 6. Februar und Fr und Sa, 11. und 12. Februar: Fr und Sa, Aufführung 20 Uhr, Türöffnung und Gastrobetrieb 18.30 Uhr. So, Aufführung 15 Uhr, Türöffnung und Kuchenbuffet 14 Uhr. Infos und Anmelden über [www.tzn.ch](http://www.tzn.ch) oder Tel. 078 799 56 92. Coronavorschrift 2G, mit Masken- und Sitzpflicht

**GZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH**

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich  
Telefon 044 300 12 28  
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/  
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

**Zertifizierungspflicht 2G** für Erwachsene in allen Angeboten

**Schneiden, Kleben Malen:** Di, 1. Februar, 15 bis 16 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren in Begleitung. Kosten: Fr. 6.– pro Kind / Anmeldung ans FamZ

**Kindergeschichte:** Di, 8. Februar, 14.45 bis 15.30 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren. Kostenlos und mit Anmeldung ans FamZ / Kein Einlass nach Beginn

**Ferienprogramm «Kinderolympiade»** mit einer Bastelaktivität, einem Postenlauf und einer Yogageschichte. Di, 15. Februar, von 9 bis ca. 12 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren, pro Kind eine Begleitperson. Anmeldung bis 8. Februar ans FamZ

**GZ SCHINDLERGUT**

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich  
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49  
gz-schindlergut@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

**Kreativer Kindertanz:** jeweils am Donnerstag, 16:00 Uhr. Kinder ab 4 Jahren bewegen sich spielerisch, schlüpfen in verschiedene Rollen, tanzen, springen... Weitere Infos und Anmeldung bei Claudia Christen, 079 323 69 10 oder claudia.christen@spiraldance.ch

**Kleinkinderwerkstatt:** jeweils am Freitagnachmittag von 14 bis 15.30 Uhr. Ohne Anmeldung. Kinder ab zwei Jahren haben die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien zu machen, kneten, schneiden, kratzen, hämmern und vieles mehr. Die Kinder kommen zusammen mit einer Begleitperson

**Chess Kings:** Am Mittwochnachmittag gibt es ganz verschiedene Schachangebote: Ob Anfänger\*in oder Fortgeschrittene, alle interessierten Kinder finden den passenden Kurs. Weitere Infos und Anmeldung bei Viacheslav Dinerchtein, 078 972 30 10 oder info@chesskings.ch

**GZ BUCHEGG**

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich  
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18  
gz-buchegg@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

**Folk Club Züri präsentiert:** Max Joseph (Deutschland), Fr, 28. Januar, 20 Uhr

**Offenes Atelier ab 4 Jahren, oder in Begleitung:** Do, 27. Februar und 3. Februar, 15 bis 17.30 Uhr. **Atelier ab 0 Jahren:** Mo, 31. Januar, 9.30 bis 11.30 Uhr. **Atelier ab 5 Jahren:** Mi, 2. Februar, 14 bis 17 Uhr

**Ferienangebot 1. Woche Sportferien:** Für Kinder ab 2. Kindergarten bis 4. Klasse. Di, 22. bis Do, 24. Februar 2022. 10 bis 16 Uhr. Überraschungspost aus Zürich Nord. Jeden Tag bekommen wir Post von einem anderen GZ. Darin befindet sich die Überraschungsaufgabe für den Tag. Kosten pro Kind für drei Tage, inkl. Mittagessen und Zvieri Fr. 120.–, Fr. 100.– Geschwisterkind. Fr. 75.– Kultur Legi. Anmeldeschluss 11. Februar 2022

**Bauchtanz für Frauen:** Mo. 18.30 bis 19.30 Uhr. Mit Anmeldung.

**Alle Angebote und Kurse:** [www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/](http://www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/)

**GZ WIPKINGEN**

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich  
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60  
gz-wipkingen@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

**Orientalischer Tanz:** Do, 27. Januar und 3. Februar 19 bis 20 Uhr. Mit Freude und Leidenschaft lernst du den Bauchtanz innerhalb von wenigen Stunden kennen. Auch geeignet für Mamis, die sich gerne wieder fitter fühlen wollen. Die Schnupperlektion ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Das Angebot findet unter dem aktuellen Covid-19 Schutzkonzept der ZGZ statt. Ort: GZ Wipkingen, Neubau

**FitGym 60+ nach Pilates:** Di, 1. Februar 10 bis 11 Uhr Pilates und funktionelle Gymnastik. Für einen starken Rücken, Probetraining gratis. Das Angebot findet unter dem aktuellen Covid-19 Schutzkonzept der ZGZ statt. Anmeldung: aklaesler@sunrise.ch Ort: GZ Wipkingen, Neubau. Kosten: Fr. 15.– Einzellektion, Abo Fr. 12.–

**Mütter- und Väterberatung:** Di, 1. Februar 14 bis 16.30 Uhr Haben Sie Fragen zu Themen wie Ernährung, Pflege, Entwicklung und Erziehung Ihres Kindes? Möchten Sie das Gewicht und die Länge Ihres Kindes messen? Kommen Sie vorbei. Wir beraten und informieren Sie gerne in Ihrer anspruchsvollen Aufgabe als Eltern von Kindern im Alter bis zu 5 Jahren. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kostenlos.

**Bitte informieren Sie sich auf unserer Webseite über weitere Angebote: [www.gz-zh.ch/wipkingen](http://www.gz-zh.ch/wipkingen)**

**GZ SEEBACH**

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich  
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69  
gz-seebach@gz-zh.ch  
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

**Offener Sonntag am 30. Januar von 10 bis 17 Uhr.** Café, Atelier und Werkräume haben geöffnet. Um 15 Uhr Benefizkonzert des Vereins der Deutsch-Französischen Chöre Zürich. Kinder- und Erwachsenen Chöre singen zusammen zugunsten der Stiftung Theodora im Saal. Eintritt frei

**Jazz-Tanz für Kinder ab 10 Jahre.** Jeden Mo von 17 bis 18 Uhr. Kosten Fr. 12.– / Lektion, 10er-Abo Fr. 100.–. Auskunft und Anmeldung: Alexandra Perone, 076 527 27 24, perone@gmx.ch

**Seebachs neues Tanzprojekt** für alle Seebacher\*innen ab 16 Jahre. Jeden Do von 19 bis 21 Uhr. Teilnahme kostenlos. Veranstaltet vom MAXIM Theater, Anmeldung: [laura.steiner@maximtheater.ch](mailto:laura.steiner@maximtheater.ch)

Bitte informieren Sie sich auf der Website über die weiteren aktuellen Angebote

**ZENTRUM ELCH ACCU**

[www.zentrumelch.ch](http://www.zentrumelch.ch)  
Otto-Schütz-Weg 9

**Windelturnen\*:** Mi, 9 bis 10 Uhr oder 10.10 bis 11.10 Uhr, lassen Sie Ihr Kind spielerisch die Freude an der Bewegung

ausleben, keine Anmeldung erforderlich und Schnupperlektion kostenlos

**Kafi Accu\*:** Mo, Di, Mi, 15.00 bis 17.30 Uhr, besuchen Sie unseren kindergerechten Treffpunkt mit feinem Kaffee, hausgemachtem Kuchen und einer Spielecke, keine Konsumationspflicht

**TRAMUKI\*:** Do, 9.30 bis 11.00 Uhr, die transkulturelle Mutter-Kind-Gruppe ist ein kostenloses Gruppenangebot für Mütter mit Migrationshintergrund und deren Kinder bis drei Jahre, keine Anmeldung erforderlich

\* für Personen ab 16 Jahren gilt die 2G-Regel

**ZENTRUM ELCH CECE-AREAL**

[www.zentrumelch.ch](http://www.zentrumelch.ch)  
Wehntalerstrasse 634

**Fasnacht\*:** Mi, 9. Februar, 15 bis 17 Uhr, zieht euer Fasnachtskostüm an und kommt zu unserem knalligen und lustigen Fasnachtsnachmittag, keine Anmeldung erforderlich

**Aktivitäten im Kafi CeCe\*:** Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitäts-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich einfach vorbeischaun

**Kafi CeCe\*:** Mi, 15.30 bis 18.00 Uhr, Do, 9.00 bis 11.30 Uhr, 15.30 bis 18.00 Uhr, treffen Sie andere Eltern zum Kaffeetrinken, während Ihre Kinder spielen, keine Anmeldung erforderlich

\* für Personen ab 16 Jahren gilt die 2G-Regel

**ZENTRUM ELCH FRIEDEN**

[www.zentrumelch.ch](http://www.zentrumelch.ch)  
Wehntalerstrasse 440

**Freitags-Znacht im Quartier\*:** Fr, 28. Januar, ab 17.45 Uhr, es erwartet euch ein wahrer Gaumenschmaus der asiatischen Küche: «Mi Quang Ga» Kurkuma-Nudelsuppe mit Poulet, eine wunderbare Gelegenheit, Anmeldung unter Tel. 078 601 64 97, [treffpunkt@zentrumelch.ch](mailto:treffpunkt@zentrumelch.ch)

**Innenspielplatz\*:** Fr, 15 bis 17 Uhr, unser mit vielen Bewegungselementen ausgestatteter Innenspielplatz bietet viele Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Spass, keine Anmeldung erforderlich

**Kafi Plausch\*:** Mo bis Fr, 14.30 bis 17.30 Uhr, das Familiencafé in Ihrer Nähe ist liebevoll eingerichtet mit Spielecke für kleine und grössere Kinder

\* für Personen ab 16 Jahren gilt die 2G-Regel

**ZENTRUM KROKODIL**

[www.zentrumelch.ch](http://www.zentrumelch.ch)  
Friedrichstrasse 9

**Kasperli-Theater\*:** Mi, 19. Januar, 14 Uhr, «Dä Kasperli und s'chranke Büsi Mietzli», Kasperli macht sich auf, ein Gegenmittel für Mietzlis Bauchschmerzen zu suchen, ab 3 Jahre, keine Anmeldung erforderlich

**Kinderbetreuung:** Di bis Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, wir betreuen ihr Kind in unserem Kinderraum, der spannende Anregungen für Entdeckungslust und viel Platz für Fantasie und Kreativität bietet, keine Anmeldung erforderlich

**Kafi mit grossem Innenspielplatz\*:** Mo bis Fr, 8.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 17 Uhr, geniessen Sie entspannt ein Stück hausgemachten Kuchen und dazu einen feinen Kaffee, währenddessen sich die Kinder in der Spielecke vergnügen, keine Anmeldung erforderlich

\* für Personen ab 16 Jahren gilt die 2G-Regel

**ZENTRUM ELCH REGENSBURGSTRASSE**

[www.zentrumelch.ch](http://www.zentrumelch.ch)  
Regensbergstrasse 209

**Kinderbetreuung am Abend:** Fr, 14. Januar, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 741 85 13 oder per E-Mail an [kibe.regensbergstrasse@zentrumelch.ch](mailto:kibe.regensbergstrasse@zentrumelch.ch)

**½-Preis Ausverkauf im Secondhandshop:** Di, Do, 14 bis 17 Uhr, Fr, 9.30 bis 11.30 Uhr, alles zum halben Preis, Sie finden ein grosses Sortiment an Secondhand-Kinderkleidern verschiedenster Marken, Spielsachen und Babyausstattungsartikel von guter Qualität

**Innenspielplatz\*:** Mi, 15 bis 17.30 Uhr, und Sa, 15 bis 18 Uhr, unser mit vielen Bewegungselementen ausgestatteter Innenspielplatz bietet viele Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Spass, keine Anmeldung erforderlich

\* für Personen ab 16 Jahren gilt Zertifikatspflicht

**GZ HÖNGG**

Limmattalstrasse 214  
Tel. 044 341 70 00, [gz-hoengg@gz-zh.ch](mailto:gz-hoengg@gz-zh.ch)  
[www.gz-zh.ch/gz-hoengg/](http://www.gz-zh.ch/gz-hoengg/)

**BRING- UND HOLTAG FÜR KINDERSACHEN:** Sa, 29. Januar, 10 bis 11.30 Uhr. Sie bringen gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstung, Babyartikel etc. und nehmen mit, was immer angeboten wird und Ihnen gefällt. Nur für privaten Gebrauch. Maximal ein 35-Liter-Sack pro Familie. In Kooperation mit dem Frauenverein Höngg

**KRIMI-LESUNG MIT SEVERIN SCHWENEDER:** So, 30. Januar, von 15 bis 16:15 Uhr. Für seinen neuen Roman «Pandemic» hat Severin Schweneder den Schweizer Krimipreis gewonnen. Darin nimmt er die heutige Pandemie vorweg: fesselnd, unheimlich und aufwühlend. Am 30. Januar liest der Autor im GZ Höngg im Kulturkeller. Es gelten 2G und Maskenpflicht

**KINDERKINO:** So, 6. Februar, von 15 bis 17.30 Uhr. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmlebnisse. Im Anschluss findet ein Workshop zum Film mit der Filmwissenschaftlerin Julia Breddermann statt (ca. 30 Minuten, [www.fifoco.ch](http://www.fifoco.ch))

**Sorgentelefon für Kinder**

Gratis

**0800 55 42 10**

weiss Rat und hilft

[sorgenhilfe@sorgentelefon.ch](mailto:sorgenhilfe@sorgentelefon.ch)

SMS-Beratung 079 257 60 89

[www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)

PC 34-4900-5

**Lokalinfo AG**

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)

Zürberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33

abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (Is.)

Mobile 079 660 28 59

zuerberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.)

Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,

Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord und Zürichberg:

Lisa Meier,

Tel. 079 246 49 67, [lisa.meier@lokalinfo.ch](mailto:lisa.meier@lokalinfo.ch)

Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,

Tel. 044 709 17 00, [luedi.dora@bluewin.ch](mailto:luedi.dora@bluewin.ch)

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

[www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



## KIRCHEN

### REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

[www.reformiert-zuerich.ch/elf](http://www.reformiert-zuerich.ch/elf)

Bitte beachten Sie die aktuellen Bestimmungen bezüglich der geltenden Corona-Auflagen auf [www.reformiert-zuerich.ch/elf](http://www.reformiert-zuerich.ch/elf) oder fragen Sie nach unter 0443776262.

#### KIRCHE AFFOLTERN

**Sonntag, 30. Januar**  
10.00 Uhr, Gottesdienst,  
Pfrn. Rahel Walker Fröhlich,  
Kirche Glaubten

**Dienstag, 1. Februar**  
13.30–15.30 Uhr,  
Offene Seelsorgestunde,  
Pfr. Manuel Amstutz, Zentrum  
Glaubten

**Mittwoch, 2. Februar**  
14.30 Uhr, Treff 60+, ökumenischer  
Nachmittag, Senioren Bühne Zürich,  
St. Katharina

#### KIRCHE SEEBACH

**Freitag, 28. Januar**  
9.00 Uhr, Bibelgesprächskreis,  
KGH Seebach

**Sonntag, 30. Januar**  
10.00 Uhr, Gottesdienst,  
Pfr. Markus Dietz, Markuskirche

**Montag, 31. Januar**  
20.00 Männertreff, KGH Seebach

**Dienstag, 1. Februar**  
19.00 Uhr, Kino am Turm,  
KGH Seebach, «Madame  
Mallory und der Duft  
von Curry»

**Mittwoch, 2. Februar**  
8.45 Uhr, Fraue-Zmorge,  
KGH Seebach

Für Übersicht aller Anlässe:  
[www.reformiert-zuerich.ch/elf](http://www.reformiert-zuerich.ch/elf)

### KIRCHGEMEINDE ERLÖSER ZÜRICH

Zollikerstrasse 160, 8008 Zürich  
Website: [erlloeser.ch](http://erlloeser.ch)  
Newsletter: [erlloeser.ch/newsletter/](http://erlloeser.ch/newsletter/)  
Youtube: Kirchgemeinde Erlöser

**Samstag, 29. Januar**  
18.00–19.00 Uhr, Eucharistiefeier

**Sonntag, 30. Januar**  
10.00–11.00 Uhr, Eucharistiefeier

**Dienstag, 1. Februar**  
9.00–10.00 Uhr, Wortgottesfeier

**Mittwoch, 2. Januar**  
18.00–19.00 Uhr, Eucharistiefeier

**Donnerstag, 3. Februar**  
9.00–10.00 Uhr, Eucharistiefeier  
17.00–20.00 Uhr, Häppy Meal,  
unsere Unti-Kinder bereiten ein  
einfaches Znacht für ihre Familien  
zu. Erfahren Sie mehr unter:  
0443848410.

Auch  
Kleinanzeigen  
haben Erfolg!



## Theateranimation Der städtische Angestellte Bruno

Bruno, der städtische Angestellte, muss auf den Spielplätzen für Ordnung und Sauberkeit sorgen und soll demnächst befördert werden. Angesteckt von der Spielfreude der Kinder, beginnt er mit ihnen und den in den Sandkästen liegenden gebliebenen Spielsachen ein paar Zirkusnummern einzuüben. Aus dem Putzswagen wird – zum allgemeinen Erstaunen – eine Zirkusarena mit schwindelerregenden Nummern aus aller Welt. Zwar verpasst Bruno den

Moment, die Nummer eins der Sandkastenmänner zu werden, doch die Zirkusvorstellung mit den Kindern entschädigt ihn dafür. Eine Theateranimation für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene, Mittwoch, 2. Februar, 15 Uhr, Saal GZ Wipkingen, Kinder Fr. 6.–, Erwachsene Fr. 8.–, KulturLegi Fr. 4.–, Reservation im GZ-Sekretariat (0442768280) möglich, Personen ab 16 Jahren mit 2G-Zertifikat, Maskenpflicht ab 12 Jahren. (e.) BILD ZVG.



## Torrfrei produzieren

Auf einem Rundgang durch die Produktion der Stadtgärtnerei erfährt man, wie sich die Umstellung auf torffreies Substrat auf die Kulturen ausgewirkt hat. Und man erlebt, wie die Stadtgärtnerei ihr torffreies Kultursubstrat herstellt. 4. Februar, 12.30–13.15 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27. Anmeldung unter [www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda](http://www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda). (e.) BILD ZVG.

## AGENDA

### DONNERSTAG, 27. JANUAR

**Kindertreff PBZ:** Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Giuseppina Santoro. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17

**Winterrede 2022: Zineb Benkhefifa:** Islamwissenschaftlerin und Beauftragte für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung der Stadt Zürich. Gratis, Anmeldung obligatorisch. 18 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14

**Kindertreff PBZ:** Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Marina Maffei. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Höngg, Ackersteinstrasse 190

### FREITAG, 28. JANUAR

**Winterrede 2022: Camille Roseau:** WOZ-Werberin und Co-Präsidentin Verband «Medien mit Zukunft». Gratis, Anmeldung obligatorisch. 18 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14

**Literatur:** In der Literaturreihe «Die Highlights» am Theater Neumarkt unterhält sich Charles Linsmayer mit dem Berner Schriftsteller Lukas Hartmann über Pestalozzi. Karten: Tel. 044 267 64 64 oder [tickets@theaterneumarkt.ch](mailto:tickets@theaterneumarkt.ch). Zutritt nur mit Covid-Zertifikat und Ausweis. 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5

**Maxjoseph:** neue bayrische Volksmusik. Die vier jungen Münchner Musiker des Ensembles Maxjoseph verwirklichen ihre ganz eigene Vorstellung von alpiner Volksmusik. 20 Uhr, GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93

**Kindertreff PBZ:** Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

### SAMSTAG, 29. JANUAR

**Kindertreff PBZ:** Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Marina Maffei. 10.30 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25

**Sound/Performance/Visuals/Movement:** Carte blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 20 Uhr, Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55

### SONNTAG, 30. JANUAR

**Krimi-Lesung aus «Pandemic»:** Für seinen neuen Roman «Pandemic» hat Severin Schwendener den Schweizer Krimipreis gewonnen. Darin nimmt er die heutige Pandemie vorweg: fesselnd, unheimlich und aufwühlend. Kasse und Barbetrieb: ab 14.30 Uhr. Hinweis: Es gelten 2G und Maskenpflicht. 15 Uhr, GZ Höngg/Rütihof, Limmattalstrasse 214

**Sound/Performance/Visuals/Movement:** Carte blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 16 Uhr, Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55

**Spielbetrieb:** mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. 10 bis 13 Uhr, Sporthalle Buchwiesen, Schönaueg 15

**Active Sundays:** Freier Eintritt – für Eltern besteht Zertifikats- und Maskenpflicht. 10 bis 17 Uhr, Sport Center ETH Zürich Hönggerberg

### DIENSTAG, 1. FEBRUAR

**Führung:** tropische Pflanzen als Nebelkammer (Treffpunkt vor Schauhäuser). 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstrasse 107

**Tanzkafi Züri:** Gemütliches Beisammensein/geselliges Treffen/Tanz. 14.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

### MITTWOCH, 2. FEBRUAR

**Öffentliche Führung: «Hunger» – eine Ausstellung über Mangel und Überfluss:** mit den Kuratorinnen Linda Mürger, Sina Jenny oder Pius Tschumi. Die Führung

setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30 bis 19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstrasse 231

**Konzert:** Duo vontobelstarck. Hansjörg Vontobel (Blockflöte) und Dominique Starck (Gitarre). Eintritt frei, Kollekte. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, bitte 2G-Zertifikat und einen Ausweis mitbringen. 19.30 Uhr, Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Rämistrasse 30

### DONNERSTAG, 3. FEBRUAR

**Sound/Performance/Visuals/Movement:** Carte blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 20 Uhr, Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55

### SAMSTAG, 5. FEBRUAR

**Sound/Performance/Visuals/Movement:** Carte blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 20 Uhr, Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55

### SONNTAG, 6. FEBRUAR

**Sound/Performance/Visuals/Movement:** Carte blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 16 Uhr, Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55

## ANZEIGEN

**Daniel Weiss**  
in den Gemeinderat  
am 13. Februar 2022

Dr. med. Josef Widler  
in den Stadtrat

Liste 7 Die Mitte  
Stadt Zürich

**EVP**  
Europäische Volkspartei

Sven Eggimann Stéphanie von Walterskirchen Martin Mächler

aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt

Walter Anken Beat Camen Christiaan Neijnen

(bisher) Liste 3

in den Gemeinderat  
Für den Kreis 6

SVP  
Die Partei des Wohlstandes

LESERBRIEFE

Bauboom: Verheerende Energiebilanz

Gemeinderatskolumnen «Bautätigkeit und CO<sub>2</sub> – für ein zirkuläres Bauen», Ausgabe vom 20. Januar

40 Prozent unsererer CO<sub>2</sub>-Emissionen stammen aus dem heftigen Bauboom. Die Diskussion um die Bauenergie ist ein wesentlicher Teil unseres Umgangs mit der Umweltbelastung. Durch die SIA-Normen ist klar definiert, dass der gesamte lebenslange Energiebedarf eines Gebäudes, Vorbereitung, Abbrüche bis zum Recycling in einer Energiebilanz eingerechnet werden muss. Das betrifft mehr als Kennwerte und das Recycling von Baustoffen und Bauteilen.

Die energetische Bilanzierung der Aufwendungen zur Reduktion der Betriebsenergie eines Gebäudes (thermische Isolation, Heizung, Lüftung, Unterhalt etc.) muss im Verhältnis sein zum dafür notwendigen Aufwand an CO<sub>2</sub>-emittierenden Materialien. Für eine Einsparung von 3,0 kg CO<sub>2</sub>/m<sup>2</sup>/Jahr benötigt es heute unverhältnismässige 9,0 bis 10 kg CO<sub>2</sub>/m<sup>2</sup>/Jahr Bauaufwände.

Die Bauform spielt eine wesentliche Rolle in der energetischen Bilanz. Wenn ein 100 Meter langes und 4-geschossiges Gebäude vertikal gestellt wird, ist das mit einem 20-30-fachen Mehraufwand an Bauenergie verbunden (Fundamente, Statik, Erschliessungen, vermehrter Unterhalt).

Für die Aufnahme von 100000 Einwohnern in der Stadt Zürich in den nächsten 20 Jahren müssen gemäss dem städtischen Konzept «Zürich 2040» weite Gebiete der Stadt Zürich wesentlich verdichtet werden. Dieses Wachstum versucht Zürich durch (ausnutzungsmässig wenig relevante) Bauen in die Höhe und durch Abbruch von Liegen-

schaften zu lenken. Der ökologische Fussabdruck solcher Lösungen ist verheerend und macht die in der Gemeindeverordnung verankerten 2000-Watt-Gesellschaft unglaubwürdig.

Gesamtheitliche energetische Überlegungen betreffen nicht nur einzelne Objekte. Es ist unbedingt nötig, sie auf Quartiere und die ganze Stadt auszuweiten. Die Verdichtung der Stadt (etwa 135 Millionen m<sup>3</sup> Bauvolumen werden ausgelöst) wird die jetzt schon hohe CO<sub>2</sub>-Emission pro Einwohner und Jahr von etwa 4 bis 5 Tonnen bis 2040 um 2,5 Tonnen erhöhen. Die Verschlechterung des Stadtklimas (10 Grad Temperaturerhöhung) und der Lebensqualität kommen dazu. Der Verlust an grauer, nicht erneuerbarer Energie beträgt dabei etwa 20 Prozent der Bauenergie. Versicherungen zum Energiesparen bleiben davor unglaubwürdig und machen die 2000-Watt-Gesellschaft zu einer Utopie. Die SIA-Normen bieten ein sehr taugliches Messinstrument zur Überprüfung. Es wäre dringend nötig, diese den Vergleich ermöglichenden Berechnungen obligatorisch zu machen.

Dr. Norbert C. Novotny  
Em. Dozent Raumplanung ETHZ/EPFL  
8050 Zürich

Gerne so weitermachen

Als architekturinteressierter Leser verfolge ich die Artikel in Ihrer Zeitung jeweils mit grosser Freude. Ihre zahlreichen Berichte über aktuelle Bauvorhaben, städtische Planungen und sonstige Meldungen über die Baukultur Zürichs sind eine wirkliche Bereicherung. Gerne so weitermachen oder ausbauen!

Carlo Magnaguagno  
Msc. ETH Arch.  
8032 Zürich



Artikel über das Planen und Bauen kommen an bei der Leserschaft. BILD UNI IRCHEL ETH-ARCHIV 1988



Trotz kleinem Helden bietet das witzige Märli-Musical «Freddy Frächfäll» ganz grosses Kino für die gesamte Familie.

BILDER URSULA RUF

«Freddy Frächfäll» – ein Familien-Musical

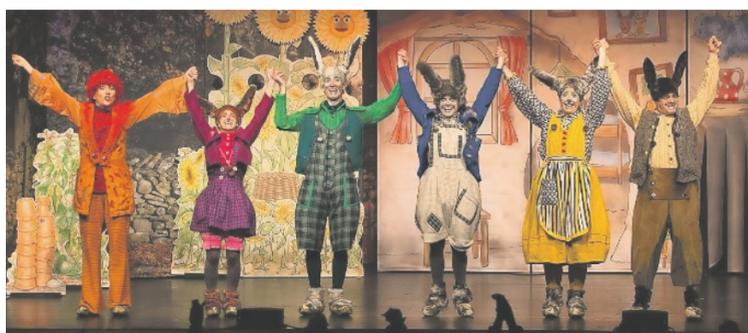
Das Märli-Musical «Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has» ist derzeit auf grosser Tour durch die Schweiz unterwegs. Für die Aufführung in Kloten verlost Lokalinfo Tickets.

Andrew Bond und das MärliMusicalTheater wagen es wieder! Nach dem Grosseerfolg des Musicals «Heidi, wo bisch du dihei» mit begeistertem Publikum und mehrheitlich ausverkauften Sälen ist aktuell die neue Produktion «Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has» inspiriert durch den Weltbestseller «Peter Rabbit» von Beatrix Potter unterwegs.

Eine alleinerziehende Hasenmama hat mit ihren drei völlig unterschiedlichen Kindern alle Pfoten voll zu tun. Diese Unordnung! Diese andauernd kaputten Kleider! Dieses ewige Gekeife! Regeln und

Verbote fruchten nur bedingt. Und Zeit für sich selber hat sie nie. Ach, wäre das Leben nur für einen Moment wieder in Ordnung und alles picobello! Der Hasenpapa endete nämlich leider als Hasenbraten von Henry und Matilda, deren Gemüsegarten aber trotzdem eine grosse Anziehungskraft auf Freddy ausübt. Das bringt ihn und schliesslich auch seine Geschwister Jimmy und Ginger aber in grosse Gefahr. Da braucht es die ganze Fantasie des malenden Rotbrüstchens Rossini, die Entschlossenheit der Kaninja-Mama sowie einen Streich der Kinderhasen, damit al-

les wieder picobello wird. Allerdings ist picobello plötzlich nicht mehr das Mass aller Dinge – «Hasmonie» ist viel wichtiger. Trotz kleinem Helden bietet das witzige und temporeiche Familien-Musical «Freddy Frächfäll» ganz grosses Kino mit fantastischen Kulissen, kunstvollen Kostümen, unvergesslichen Liedern und begeisternden Tänzen, die Gross und Klein zum Hüpfen bringen werden. (pd.)



Das Märli-Musical «Freddy Frächfäll» wurde inspiriert durch den Weltbestseller «Peter Rabbit».

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x 4 Tickets für das Märli-Musical «Freddy Frächfäll» am Samstag, 5. Februar, um 14 Uhr, im Zentrum Schluiefweg in Kloten.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 2. Februar ein E-Mail mit Betreffzeile «Freddy Frächfäll» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

STELLEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per 1. März 2022 oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Thomas Hoffmann, Telefon 079 315 74 04.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Thomas Hoffmann, zuerichwest@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

**Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!**  
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.  
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.  
Tel. 079 584 55 55  
Mail: auto.ade@gmail.com

Das ganze Jahr gut informiert:  
**www.lokalinfo.ch**

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

**Sei Teil der ersten Verkäuferplattform Deiner Nachbarschaft!**  
Zeige deiner Umgebung dein Können. Teste deinen Markt. Baue dein Geschäft auf.  
In nur wenigen Klicks eröffnungst du kostenlos deinen virtuellen Marktstand und verkaufst sofort deine Produkte und Dienstleistungen von zu Hause aus.  
Ob Kerzen, Cupcakes, Schmuck oder auch Dienstleistungen wie Rasenmähen und Babysitten - Dein Umfeld wird sich über deine Schätze freuen.  
Starte vor Ende März 2022 und verkaufe 6 Monate kostenlos!  
Scanne den QR Code. Registriere dich mit dem Code "Hadomo22". Verkaufe deine Schätze ohne Aufwand und Risiko.  
HADOMO  
www.hadomo.com  
Hadomo ist ein Familienunternehmen, mit der Vision, gestärkt aus der Pandemie kommen.

**wir schreiben Ihre persönliche Beratung GROSS**  
VELO-JUELI.CH 8134 Adliswil  
044 710 83 88 Kilchbergstr. 26

**FACHGESCHÄFTE**  
**Antriebslos?**  
Mit unseren Hausspezialitäten aus Ginseng, Ginkgo und Guarana sind sie bald wieder fit.  
DR. ANDRES APOTHEKE STADELHOFEN  
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.  
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, 044 268 30 00



  
**Zürich West**  
Quartierzeitung für Albisrieden, Allstetten, Grüna, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

  
**Zürich 2**  
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

  
**Zürich Nord**  
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

  
**Züriberg**  
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hoffingen, Oberstrass und Witikon

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort	Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?	Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?	Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?	Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?
 <p><b>Walter Angst</b> AL</p>	<p>Ich würde es begrüßen, wenn Zürich farbiger, diverser und inklusiver wird. Wenn wir eine klimaneutrale Stadt wollen, müssen die Pflegerin im Waidspital und die Reinigungskraft der Grossbank in Zürich wohnen können. Woran das scheitert, ist bekannt. Wir müssen preisgünstigen Wohnraum erhalten und schaffen.</p>	<p>Wenn Quartiervereine eine offene Plattform für die ganze Bevölkerung werden, haben sie eine grosse Zukunft. Das heisst nicht, dass sie zu Transmissionsriemen der Stadtverwaltung werden dürfen. Wenn aber die Bewahrung der Vergangenheit ihr Hauptanliegen ist, werden sie sich nicht halten können.</p>	<p>Wir müssen den öffentlichen Strassenraum allen zugänglich machen. Es braucht weniger Blechkarossen, weniger Benzin, mehr Grün, mehr Velo und ein Tempo, das allen Verkehrsteilnehmenden gerecht wird. Die sich auf Zürichs Strassen bewegendenden Gewerbetreibenden werden glücklich sein, wenn sie mit Tempo 30 flüssig zum Ziel kommen.</p>	<p>Selbstüberhöhungen passen nicht zur Stadt von Huldrych Zwingli. Zürich ist nicht die fast perfekte Stadt – und sie muss das auch nicht werden. Perfekt ist eine Stadt, die allen Platz zum Leben lässt, sich ihrer Widrigkeiten bewusst ist und sich am Guten freut.</p>
 <p><b>Michael Baumer</b> FDP, bisher</p>	<p>Die wachsende Stadt und der Klimawandel fordern uns heraus. Auch wenn es wegen Corona zu einer Delle gekommen ist, wächst die Stadt weiter. Gleichzeitig müssen wir dem Klimawandel entgegen. Für beides müssen wir unsere Infrastrukturen fit machen, mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und klimaneutralen Heizungen. Davon profitiert auch der Arbeitsplatz Zürich.</p>	<p>Die Quartiervereine übernehmen eine wichtige Aufgabe in unserer Stadt. Sie sind unabhängige Ansprechpartner für vielfältige Anliegen und nehmen auf eine unkomplizierte Weise eine Brückenfunktion zwischen Bevölkerung und Verwaltung ein, wo es am nötigsten ist: in den Quartieren.</p>	<p>Die städtische Mobilität der Zukunft ist für mich als «Mr. ÖV» ein sehr wichtiges Thema. Meine Prioritäten sind hier klar im Ausbau des öffentlichen Verkehrs angesiedelt. Er bringt am meisten Personen nachhaltig, schnell und pünktlich von A nach B. Diesen Ansprüchen muss er auch in Zukunft genügen, wenn er weiterhin attraktiv für die Fahrgäste bleiben soll.</p>	<p>Zürich ist schon nahezu perfekt. Im Verkehrsbereich haben wir aber noch Potenzial. Ich habe mit den VBZ in der ÖV-Vision 2050 einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs mit zwei Tramringen vorgeschlagen, weil wir nur so den zunehmenden Verkehr klimafreundlich und effizient bewältigen können. So gewinnen wir Fläche für den Fussverkehr und steigern die Lebensqualität.</p>
 <p><b>Simone Brander</b> SP</p>	<p>Zürich muss so rasch wie möglich klimaneutral werden. Dafür braucht es einen Fernwärmeausbau, einen fossilfreien Heizungsersatz, eine grosse Solaroffensive und einen klimafreundlichen Verkehr. Damit noch mehr Zürcher/-innen auf ÖV und Velo umsteigen, setze ich mich z.B. für eine Vergünstigung des Zone-10-Abos auf 365 Franken (statt heute 782) und sichere Velorouten ein.</p>	<p>Die Quartiervereine können für den Zusammenhalt in den Quartieren eine wichtige Rolle übernehmen und die Anliegen der Bevölkerung in die Politik tragen. Bei uns in Wipkingen ist der Quartierverein sehr aktiv. So haben sich der Quartierverein und ich mich im Gemeinderat z.B. gemeinsam mit der Quartierbevölkerung erfolgreich für den Erhalt unserer Poststelle eingesetzt.</p>	<p>Die Umsetzung eines durchgängigen und sicheren Veloroutennetzes hat für mich hier klar Priorität. Über 70% der Bevölkerung haben 2020 unserer Velorouten-Initiative zugestimmt. Jetzt muss es endlich vorwärtsgehen. Seit Jahren steigen die Velounfallzahlen – viele Unfälle passieren nachweislich wegen schlechter oder fehlender Velowege.</p>	<p>Es braucht mehr bezahlbare Wohnungen (und Alterswohnungen!), ein durchgängiges Veloroutennetz und mehr Grünflächen. Ich bringe aus 12 Jahren im Gemeinderat, vom Job als Verantwortliche für die Solaroffensive im Kanton Aargau und meinen Engagements, z.B. im Vorstand des Fussgängervereins, viel mit, um diese Probleme anzupacken, und freue mich über Ihre Unterstützung.</p>
 <p><b>Roger Föhn</b> EVP</p>	<p>Die EVP ist Mitglied der Klimaallianz im Gemeinderat. Wir müssen dafür sorgen, dass die fossilen Brennstoffe möglichst bald durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Zürich kann da einen kleinen, aber wichtigen Beitrag leisten.</p>	<p>Die Quartiervereine beleben das Quartierleben, den Quartierzusammenhalt und sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung und den Quartieren. Diese Funktion der Quartiervereine muss gestärkt werden. Sie dürfen nicht durch Funktionäre aus der Verwaltung verdrängt werden.</p>	<p>Die Stimmberechtigten haben sich klar für eine Verbesserung der Velowege ausgesprochen. Die Pandemie hat dem Velofahren einen richtigen Schub verliehen. Es muss vor allem dort angesetzt werden, wo noch gefährliche Situationen vorhanden sind, damit auch weniger geübte Velofahrer sich sicher fühlen.</p>	<p>Dass die EVP wieder im Stadtrat vertreten ist!</p>
 <p><b>Raphael Golta</b> SP, bisher</p>	<p>Zürich ist in einigen Bereichen mit grossen Herausforderungen konfrontiert – etwa in der Wohn-, der Klima- oder der Verkehrspolitik. In meinem Feld, der Sozialpolitik, sehe ich ein gewichtiges Problem: Menschen ohne Schweizer Pass haben keinen oder nur einen risikobehafteten Zugang zur sozialen Sicherheit. Das muss sich ändern – für die Stadt und darüber hinaus!</p>	<p>Sie sind und bleiben ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadt und den Quartieren, aber auch innerhalb der Quartiere.</p>	<p>Hohe Priorität geniesst sicher die Umsetzung der Velorouten.</p>	<p>Die «perfekte Stadt» gibt es nicht. Eine Qualität Zürichs war und ist, dass wir immer wieder Wege gefunden haben, um auf Herausforderungen zu reagieren. Etwa mit der Drogenpolitik in den goern oder der Wohnungspolitik in den letzten 10 Jahren. Auch wenn Zürich keine Insel ist – wir müssen bereit sein, mit innovativen Ideen vorzugehen.</p>
 <p><b>Andreas Hauri</b> GLP, bisher</p>	<p>Zürich muss bis 2040 klimaneutral werden. Für die Stadtverwaltung gilt 2035. Das ist unsere grösste Herausforderung und zugleich grösste Chance. Als Vorsteher des Gesundheits- und Umweltschutzes werde ich dieses ambitionierte Ziel mit allen Beteiligten in die Realität umsetzen.</p>	<p>Quartiervereine sind die Vorreiter des zivilgesellschaftlichen Engagements in unserer Stadt. Seit mehr als 100 Jahren spielen sie eine wichtige Rolle im Quartierleben. Diese Funktion sollen sie natürlich auch in Zukunft wahrnehmen. Ich danke allen, die ihre Freizeit in den Dienst der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt stellen und sich in Vereinen engagieren.</p>	<p>Die Elemente, die für das Erreichen unseres Netto-null-Ziels, also eines klimaneutralen Zürichs, entscheidend sind: die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs und die Schaffung von mehr Grünräumen in unserer Stadt. Auch mit dem soeben präsentierten zukünftigen Tempo-30-Regime schützen wir die Bevölkerung vor übermässigem Lärm.</p>	<p>Zürich ist eine fantastische Stadt. Aber Perfektion ist kein Zustand, sondern eine Reise. Damit Zürich attraktiv und lebenswert bleibt, dürfen wir keine Angst haben, uns selber zu verändern. Veränderungen lohnen sich immer, wenn sie klare Ziele verfolgen und deutliche Verbesserungen bringen. Das grösste Handlungsfeld ist die ökologische Transformation zu netto null.</p>

ANZEIGE



**ANGST macht MUT!**  
Walter Angst in den Stadtrat.  
Komitee Walter Angst in den Stadtrat  
AL Liste 6  
walterangst.ch

Jederzeit gut informiert.  
www.  
**Lokalinfo**  
.ch



**Andreas Hauri**  
Der Macher  
wieder in den Stadtrat  
Grünliberale  
créateurs d'avenir

**Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort**

**Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?**

**Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?**

**Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?**

**Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?**



Stephan Iten  
SVP

Die Stadt Zürich muss sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Sie hat sich um die Sicherheit der Bevölkerung zu kümmern. Anstatt sich wie besessen der Schikanierung des Autos zu widmen, muss die Stadt die Probleme mit unbewilligten Demos, pöbelnden Jugendlichen und dem unsäglichen Littering am See und in den Ausgangsquartieren endlich in den Griff kriegen.

Die Quartiervereine sind ein wichtiges Organ und Anlaufstelle für die Quartierbewohner. Die Quartiervereine kennen ihre Quartiere und Bewohner am besten und wissen, welche Anlässe an welchen Orten gewünscht sind. Die städtische Quartierkoordination mischt sich hier unnötig in die Tätigkeiten der Quartiervereine ein. Auch hier braucht es die Verwaltung definitiv nicht.

Es muss endlich in lärmarme und sicherfähige Beläge investiert werden, womit Lärm und Hitze reduziert werden können. Mit dem koordinierten Bauen der Werkleitungsprojekte ist dies einfach, schnell und am günstigsten umzusetzen. Mit dem Einlegen von lärmarmen Belägen können wir die Massnahmen an der Quelle gemäss Lärmschutzverordnung am effektivsten erfüllen.

Die Stadt Zürich ist schon eine perfekte Stadt – perfekt zum Wohnen, zum Arbeiten und für den Tourismus, wir haben eine schöne Altstadt und eine ländliche Agglomeration. Die Stadt Zürich ist ein Wirtschaftsmotor, der grösste in der Schweiz. Dem Gewerbe müssen wir daher unbedingt Sorge tragen, denn unseren Wohlstand verdanken wir unserer florierenden Wirtschaft.



Serap Kahriman  
Junge GLP

Die erst kürzliche Befragung hat gezeigt: Am meisten Sorgen bereitet den Stadtzürcherinnen und -zürchern der Verkehr, wobei die Velofahrenden am wenigsten zufrieden mit ihrer Situation sind. Dies gilt es zu lösen. Wir brauchen mehr und insbesondere sichere Velowege. Das Rot einfärben der Velowege und baulich abgetrennte Radwege sollten schon längst an der Tagesordnung sein.

Wie bis anhin sollen sich die Quartiervereine für das Quartierleben und die -entwicklung sorgen. Dabei ist es wichtig, dass sie Aktivitäten mit lokalem Bezug organisieren und unterstützen, sowie ein Begegnungsort sind. Eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt ist wichtig, damit sie auch als Sprachrohr der lokalen Bevölkerung fungieren.

Vorzugsrouten (Velorouten, die die Stadt für Velofahrende auf verkehrsarmen Quartierstrassen vernetzen) schaffen und die bestehenden Velowege sicherer machen (rot einfärben und ggf. absetzen). Zudem müssen die Fussverbindungen mit erhöhter Aufenthaltsqualität möglichst schnell umgesetzt werden.

Mehr klimafreundliche Mobilität, mehr Tagesschulen, mehr politisches Mitspracherecht für alle, mehr bezahlbare Betreuungsangebote, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktioniert, mehr Grünflächen und Fassadenbegrünungen, mehr Digitalisierung und mehr Green-Tech-Unternehmen, mehr Respekt und Vielfalt.



Daniel Leupi  
Grüne, bisher

Die Herausforderungen der Klimakrise sind, hier und weltweit, neben der Bekämpfung der Armut das drängendste Problem. Auf der Problemliste oben stehen auch die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und ein sicheres Veloroutennetz.

Sie sind ein Sprachrohr der Quartiere, übernehmen eine wichtige Funktion bei der Integration von Zuziehenden und organisieren Anlässe, die für das Quartierleben wichtig sind. Bei alledem sind sie aber nicht die einzigen und nicht exklusiv unterwegs.

Sichere und durchgehende Velorouten, Plätze, die zum Verweilen einladen, und attraktive Wege für den Fussverkehr.

Das wäre ja langweilig! Aber Brachen und Freiflächen dürfte Zürich mehr haben. Dafür weniger Hektik und Aggressivität. Was wohl immer fehlen wird: Der direkte Meeresanstoss mit Sandstrand... Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Regierungsrat Sans-Papiers regulieren sollte.



Filippo Leutenegger  
FDP, bisher

Wohnen, Umwelt und Verkehr. Es braucht mehr Sachlichkeit und weniger Polarisierung in der Verkehrsdiskussion. Der Gesamtverkehr muss funktionieren und der ÖV - als wichtigster Verkehrsträger - darf nicht durch ideologische Velo-, Fussgänger- oder Auto-«Schaukämpfe» behindert werden. Und selbstverständlich müssen die Bedürfnisse des Gewerbes und der Wirtschaft berücksichtigt werden.

Sie sind wichtige Vermittler der Anliegen der Quartierbevölkerung und sollen auch künftig den Austausch mit der Verwaltung in Bezug auf geplante Vorhaben in einem Quartier fördern. Die Stadt Zürich hat die Beiträge zur Unterstützung der Quartiervereine bis 2024 erhöht, und von den jährlichen Vernetzungsveranstaltungen der Quartiervereine erhoffe ich mir einiges.

Wie erwähnt, muss darauf geachtet werden, dass ein ausgewogenes Miteinander aller Mobilitätsformen möglich ist. Und nochmals: Den Bedürfnissen des Gewerbes und der Wirtschaft muss Rechnung getragen werden.

Leider gibt es zu viele ideologisch und dogmatisch geprägte Diskussionen. Dies wirkt auf mich kleingeistig und provinziell und passt nicht zur Stadt Zürich, die sich als Weltstadt sieht. Zudem wird häufig das Heil im Staat gesucht und die Eigenverantwortung tritt immer mehr in den Hintergrund. Etwas Gelassenheit und mehr Freude an unserer schönen Stadt wären wünschenswert.



Corine Mauch  
Stadtpräsidentin, SP, bisher

Es braucht auch weiterhin grosse gemeinsame Anstrengungen, damit es genügend bezahlbaren Wohnraum für alle in unserer Stadt gibt. Wer in unserer Stadt leben kann, darf nicht vom Portemonnaie abhängen. Und wir müssen es schaffen, dass Zürich so schnell wie möglich klimaneutral wird. Unsere Stadt kann und muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen.

Die Quartiervereine sind wichtig für das gute Zusammenleben in den Quartieren. Für mich als Stadtpräsidentin und für die Stellen der Verwaltung sind sie daher in vielen Quartierangelegenheiten zentrale Ansprechpartner - das wird auch in Zukunft so sein.

Die Velovorzugsrouten - dafür haben wir dank der SP-Velorouten-Initiative auch einen deutlichen Auftrag vom Volk.

Wer die perfekte Stadt will, steht der lebendigen Stadt im Weg. Unser Ziel muss sein, die Vielfalt in unserer Stadt und die hohe Lebensqualität aller Menschen, die hier leben und arbeiten, zu erhalten - damit Zürich eine Stadt für alle bleibt. Das bedeutet, ihren steten Wandel zu gestalten und auch wagemutig Experimente im urbanen Zusammenleben zuzulassen.



André Odermatt  
SP, bisher

Zürich soll eine Stadt für alle bleiben. Dafür braucht es genügend Wohnraum auch für kleine Budgets. Dazu kommen die Herausforderungen des Klimawandels: Wir müssen vor allem unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoss markant reduzieren. Die Stadt geht da mit gutem Beispiel voran. Aber es braucht uns alle, damit wird das Netto-null-Ziel bis 2040 erreichen.

Zusammen mit weiteren Organisationen sind die Quartiervereine für mich wichtige Bindeglieder zu den Menschen in den Quartieren.

Ganz wichtig sind sichere, durchgängige Velovorzugsrouten - also die Umsetzung der entsprechenden Volksinitiative. Aber auch die bessere Organisation der Parkierung ist mir ein grosses Anliegen. Damit können wir den Platz möglichst effizient nutzen, mehr Grünraum schaffen und dadurch nicht zuletzt das Stadtklima verbessern.

Städte sind stets im Wandel begriffen, darum sind sie auch nie einfach perfekt. Ebenso verändern sich die Fragen und Bedürfnisse der Bevölkerung. Mein Ziel als Stadtrat ist es, diese Bedürfnisse zu kennen und die richtigen Antworten auf die drängenden Fragen zu geben.

ANZEIGE

**Arbeitsplätze wählen!**

**Reto Brüesch** bisher  
in den Gemeinderat  
2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

LISTE 5

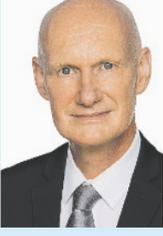
**Grünliberale** • créateurs d'avenir

Ann-Catherine Nabholz bisher    Martina Novak bisher    Benjamin Gautschi neu

**Arbeitsplätze wählen!**

**Johanna Gross-Signer**  
in den Gemeinderat  
2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort	Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?	Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?	Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?	Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?
 <p><b>Sonja Rueff-Frenkel</b> FDP</p>	<p>Wir müssen Zürich bis 2040 auf netto null umgestalten und gleichzeitig muss die Stadt ein attraktiver und innovativer Wirtschaftsstandort bleiben mit Platz für alle, die in Zürich leben und arbeiten möchten. Die Anliegen des Gewerbes und der ganzen Bevölkerung müssen daher berücksichtigt werden. Die Politik muss auch auf diese Stimmen und Sorgen hören.</p>	<p>Sie sind politisch neutrale Anlaufstellen in Quartieren mit Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen und bestens verankert. Die QV wissen, was die Bevölkerung im Quartier bewegt, können Kontakte vermitteln und helfen, Lösungen zu suchen. Die Verantwortlichen arbeiten ehrenamtlich und voller Elan für ein lebendiges Quartier.</p>	<p>Das Volk hat vor einem Jahr mit grosser Mehrheit Ja zu 50 km sicheren Velorouten gesagt. Dieser Auftrag muss umgesetzt werden. Gleichzeitig darf der öffentliche Verkehr nicht ausgebremst werden, und die Anliegen der Nichtvelofahrenden und des Gewerbes müssen berücksichtigt werden. Insbesondere Fussgängerinnen und Fussgänger müssen sich auf dem Trottoir sicher fühlen.</p>	<p>Zürich ist lebenswert, organisiert und brav. Manchmal vermisse ich das Unkonventionelle, das Überraschende. Alles, was Zürich macht, hat Qualität, ist aber vorhersehbar, clean und etwas einförmig. Die perfekte Stadt bricht auch mal mit sich selbst und muss innovativ sein. Viele Ideen werden im Keim erstickt, so findet die Phänomene 2023 in Dietikon statt und nicht in Zürich.</p>
 <p><b>Karin Rykart</b> Grüne, bisher</p>	<p>Der Umbau einer vor Jahrzehnten fürs Auto gebauten Stadt zu einer Stadt, in der es genug Platz für die langsamen Verkehrsformen gibt, also für die Leute, die zu Fuss gehen oder Velo fahren.</p>	<p>Sie haben eine Art Scharnierfunktion zwischen der Bevölkerung eines Quartiers und der Stadtverwaltung. Im besten Fall kann ein Quartierverein lokale Anliegen aufgreifen und mit uns diskutieren. Die Delegierte für Quartiersicherheit in meinem Departement hat deshalb oft mit Vertreterinnen und Vertretern von Quartiervereinen zu tun.</p>	<p>Am dringendsten ist: Durch den Abbau von oberirdischen Parkplätzen soll der nötige Platz für Velos und Fussgängerinnen und Fussgänger entstehen.</p>	<p>Ein paar Flächen wie die Hardturmbrache. Orte, die nicht so geputzt und durchgestylt sind wie der Rest der Stadt – wo also das Wilde und Ungeordnete ein wenig wuchern und sich entwickeln kann. Es gibt Leute, die sich gerne an solchen Orten aufhalten. Und dadurch entsteht Neues, manchmal auch Überraschendes.</p>
 <p><b>Roland Scheck</b> SVP</p>	<p>Das Finanzproblem. Jeder Bürger weiss: Man kann nicht mehr Geld ausgeben, als man hat. Der jetzige Stadtrat will dies aber weiterhin tun und plant, hierfür schrittweise das Eigenkapital aufzubrauchen. Ohne wirksame Aufgabenüberprüfung steht die Stadt Zürich spätestens im Jahr 2028 ohne Eigenkapital da. Die Finanzpolitik gilt es daher, dringend neu auszurichten.</p>	<p>Ich würde die heutige Funktion beibehalten. Die Quartiervereine haben sich als nutzenstiftende Drehscheibe zwischen der Bevölkerung und der Stadt etabliert. Sie leisten sehr viel Gemeinnütziges. Ich habe einzig den Wunsch, dass der Stadtrat Ratschläge der Quartiervereine ernster nimmt, damit die Bevölkerung von Aktionen wie «Brings uf d Strass» etc. verschont bleibt.</p>	<p>Vorab muss geklärt werden, was sich überhaupt umsetzen lässt und auch finanzierbar ist. Insbesondere der Wunsch nach flächendeckend Tempo 30 bedingt einen Eingriff in die kantonale Hoheit. Es entstünden massive Mehrkosten auf Seiten des öffentlichen Verkehrs, und die Blaulichtorganisationen hätten Probleme, ihre heutige Qualität aufrechtzuerhalten.</p>	<p>Für mich ist Zürich eine perfekte Stadt, die ich sehr schätze. Es braucht aber eine bessere Ausgewogenheit in der politischen Führung, damit sich alle Menschen angemessen vertreten fühlen. Auch etwas weniger Bürokratie und linke Verbots- und Bevormundungspolitik täte unserer schönen Stadt gut.</p>
 <p><b>Dominik Waser</b> Grüne</p>	<p>Es sind zwei. Die Klimakrise und die steigende Ungleichheit. Diese beiden Themen sind so eng miteinander verknüpft, dass man sie zusammen angehen muss. Zürich ist die viertteuerste Stadt weltweit, wir haben also die Mittel für den ökologischen Umbau und müssen gleichzeitig dafür sorgen, dass alle Menschen unabhängig vom Portemonnaie in Zukunft in der Stadt leben können.</p>	<p>Sie sollten, wie auch andere zivilgesellschaftliche Akteure und Akteurinnen, stärker in die demokratischen Prozesse unserer Stadt eingebunden werden. Quartiervereine leisten wichtige Arbeit und sie brauchen dafür stets genügend Ressourcen von der Stadt.</p>	<p>Alles. Der Richtplan muss vollständig und so rasch wie möglich umgesetzt werden, dies hat die Bevölkerung entschieden. Insbesondere der Parkplatzabbau und Ausbau der Veloinfrastruktur stehen dabei im Fokus! Weiter sind schnell autofreie Quartierblocks umzusetzen. Diese sollen als Modelle für eine grünere und gesündere Stadt der kurzen Wege dienen und den Weg weisen.</p>	<p>Ausreichende Klimaziele, genügend Grünraum, Sicherheit auf der Strasse, bezahlbarer Wohnraum für alle, ein existenzsicherndes Grundeinkommen, ausreichend Kitaplätze, Ausländerinnen- und Ausländerstimmrecht, die Züri City Card.</p>
 <p><b>Josef Widler</b> Die Mitte</p>	<p>Zürich muss ausgewogene Lösungen finden, um seine Attraktivität zu bewahren. Zürich soll eine blühende Wirtschaftsmetropole bleiben und gleichzeitig der Wohnbevölkerung eine gute Wohnqualität bieten. Die Stadt soll verdichtet werden und dabei eine hohe Mobilität gewährleisten. Es gilt, diese teils widersprechenden Interessen unter einen Hut zu bringen.</p>	<p>Sie bieten attraktive Angebote für die Quartierbewohner und nehmen deren Sorgen und Anliegen auf. Sie geben den Quartieren in Zürich eine Stimme, die leider von der Verwaltung nicht immer gehört wird. Sie sind politisch neutral und leben von der ehrenamtlichen Tätigkeit der Vorstände. Ihre Arbeit darf nicht von Projektleitern der Stadtverwaltung übernommen werden.</p>	<p>Von allen Massnahmen hat ein attraktiver öffentlicher Verkehr erste Priorität. Lässt seine Attraktivität nach, nimmt der Individualverkehr unweigerlich wieder zu. Wirkung und Nebenwirkung aller Massnahmen sind gegeneinander abzuwägen. So ist trotz Parkplatzabbau sicherzustellen, dass der Gewerbler und der Arzt mit dem Auto seinen Kunden oder Patienten besuchen kann.</p>	<p>Noch perfekter? In unserer Stadt lässt sich sehr gut leben. Wäre dem nicht so, wäre die Nachfrage nach Wohnraum nicht so gross. Wir müssen schauen, dass unsere liebe Stadt auch in Zukunft für unsere Enkel attraktiv bleibt. Zürich muss enkeltauglich bleiben.</p>

ANZEIGE

**Das sind die Folgen der Politik der Besserwisser und Bevormunder:**

## Teurer Strom und Unsicherheit

Linke und grüne Besserwisser und Bevormunder wollen uns weismachen, wir brauchen nur noch Sonne und Wind zur Stromerzeugung. Was passiert aber, wenn die Sonne nicht scheint? Der Wind nicht weht?

- Die Stromkosten steigen
- Wir haben keinen eigenen Strom mehr!
- Wir sind vom Ausland abhängig

## Die SVP will eine sichere Zukunft in Freiheit

**Damit das nicht passiert, kämpft die SVP für:**

- ▶ Sichere Stromversorgung im eigenen Land
- ▶ Vielfältige Energiequellen
- ▶ Bezahlbare Energie für alle

Deshalb:  **Jetzt wählen!**

www.svp-stadt-zuerich.ch

Und in den Stadtrat: **Stephan Iten** und **Roland Scheck!**

# Damoklesschwert 5-Prozent-Hürde: Das grosse Hoffen auf Wählerstimmen

Die Mitte und die EVP sind beide schon bei den Stadtzürcher Gemeinderatswahlen an der 5-Prozent-Hürde gescheitert. Lokalinfo hat bei Die-Mitte-Präsidentin Karin Weyermann und EVP-Präsident Ernst Danner nachgefragt. Ihre Taktik: volle Konzentration auf die Fokuskreise.

Dominique Rais

**Frau Karin Weyermann (37), Sie sind Präsidentin von Die Mitte Stadt Zürich. Ihre Partei ist derzeit nicht im Gemeinderat vertreten. 2018 scheiterte Die Mitte – damals noch CVP – an der 5-Prozent-Hürde. Was hat Die Mitte aus dem Wahldebakel von 2018 gelernt?**

Das Resultat 2018 zeigte deutlich, wie wichtig jede einzelne Stimme ist. Es fehlten nur wenige Stimmen zur Erreichung der 5-Prozent-Hürde.

**Welche Bedeutung hat dabei die Fusionierung der CVP mit der BDP im Jahr 2021 zur Partei Die Mitte für die bevorstehenden Wahlen?**

Die Fusion mit der BDP und der Namenswechsel stehen für einen Aufbruch in der Partei. Die Mitte erlebt einen Aufschwung und das Engagement der Mitglieder ist beeindruckend. Bereits 2018 ging ein Ruck durch die Partei, welcher sich mit der Fusion und Namenswechsel noch verstärkte.

**Welche Taktik verfolgt Die Mitte Stadt Zürich, um bei den diesjährigen Wahlen die 5-Prozent-Hürde zu überwinden?**

Es wurden Fokuskreise definiert, in welchen die 5-Prozent-Hürde erreichbar sein sollte, ohne die anderen Kreise ausser Acht zu lassen, denn ist die Hürde erreicht, zählt das gesamtstädtische Wahlergebnis für die Sitzverteilung. Ziel der Mitte ist es denn auch, die Hürde zu knacken und mit Fraktionsstärke wieder in den Gemeinderat einzuziehen.

**Um die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, braucht es in lediglich einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent. Inwiefern fokussiert sich die Mitte Stadt Zürich auf einen bestimmten Wahlkreis?**

Stadtratskandidat, Hausarzt Josef Widler, stammt aus dem Kreis 9, einem unserer Fokuskreise, und ist Kantonsrat des Wahlkreises 3 und 9. Mit ihm als Zugpferd müsste im Kreis 9 die 5-Prozent-Hürde zu knacken sein.

**Inwiefern erachten Sie die Kandidatur von Josef Widler für den Stadtrat als hilfreich in Hinblick auf die Gemeinderatswahlen?**

Wir erhoffen uns durch seine Bekanntheit und Präsenz selbstverständlich einen positiven Effekt auf die Gemeinderatswahlen. Josef Widler konnte als Kantonsrat und Präsident der Ärztesgesellschaft gerade in der letzten Zeit seine Qualitäten unter Beweis stellen. Er vertritt die Werte der Mitte Freiheit, Solidarität und Verantwortung hervorragend und gibt der Partei ein sympathisches und kompetentes Gesicht.

**Welche Chancen rechnen sich Die Mitte Stadt Zürich für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen aus?**

Wir erachten die Chancen, die 5-Prozent-Hürde zu erreichen, als sehr gut. Wir sind überzeugt, dass die Wählerinnen und Wähler sich eine lösungsorientierte und zielführende Politik der Mitte wünschen.

**Welche Bedeutung hätte ein Wiedereinzug in den Gemeinderat für Sie und Ihre Partei?**

Derzeit ist eine starke Polarisierung der Gesellschaft und der Politik spürbar. In der Stadt Zürich dominieren Links-Grün die städtische Politik. Die Mitte wird sich im Gemeinderat für Lösungen und gegen die Polarisierung einsetzen. Der Wiedereinzug würde zudem bedeuten, die städtische Politik wieder aktiv mitgestalten und eigene Ideen direkt im Parlament einbringen zu können. Wir möchten uns für die wichtigen Themen wie Gesundheit, Verdichtung, Gewerbe und Verkehr in der Stadt Zürich einsetzen und gute, breit abgestützte Lösungen finden.



Stadtzürcher Die-Mitte-Präsidentin Karin Weyermann (37).



Stadtzürcher EVP-Präsident Ernst Danner (68).

BILDER ZVG

**Herr Ernst Danner (68), Sie sind Präsident der EVP Stadt Zürich. Ihre Partei ist derzeit zwar im Gemeinderat vertreten, scheiterte aber 2014 an der 5-Prozent-Hürde. Was hat die EVP aus dem Wahldebakel von 2014 gelernt?**

Wir haben gelernt, dass wir uns auf die Wahlkreise konzentrieren müssen, in welchen wir die beste Chance haben, die 5-Prozent-Hürde zu überwinden. Das sind aktuell die Kreise 9, 11 und 12. Wir möchten aber auch in den Kreisen 6 sowie 7 und 8 dazu gewinnen. Wir haben aber auch in allen anderen Kreisen sehr gute Kandidatinnen und Kandidaten, die helfen, auf die nötige Stimmenzahl zu kommen.

**Die EVP schaffte es dank einer Listenverbindung mit der BDP bei den Wahlen 2018 wieder in den Gemeinderat. Wegen der Fusionierung mit der CVP zur Partei Die Mitte, stand die BDP der EVP als Listenpartner nun aber nicht mehr zur Verfügung. Was bedeutet das für die EVP in Hinblick auf die Wahlen 2022?**

Wir haben nun vier Jahre sehr gute Arbeit leisten dürfen im Gemeinderat, was uns für die Wahl hilft. Zudem sind wir heute die einzige Partei, die mit ihrem Namen zeigt, dass sie auf der Grundlage christlicher Verantwortung politisieren will. Es gibt auch im säkularen Zürich viele Stimmberechtigte, die das schätzen.

**Welche Taktik verfolgt die EVP Stadt Zürich, um bei den diesjährigen Wahlen die 5-Prozent-Hürde zu überwinden?**

Wir möchten vor allem durch gute Politik überzeugen. Das ist uns hoffentlich gelungen. Wir wollen auch durch persönliche Kontakte viele Menschen motivieren, die EVP-Liste ins Stimmcouvert zu legen.

**Um die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, braucht es in lediglich einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent. Inwiefern fokussiert sich die EVP Stadt Zürich auf einen bestimmten Wahlkreis?**

Wie erwähnt sind es die Kreise 9, 11 und 12. Mit Roger Föhn haben wir in Schwamendingen einen sehr guten Spitzenkandidaten für den Stadt- und den Gemeinderat. Er ist volksverbunden und kennt die Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Stadt.

**Inwiefern erachten Sie die Kandidatur von Roger Föhn für den Stadtrat als hilfreich in Hinblick auf die Gemeinderatswahlen?**

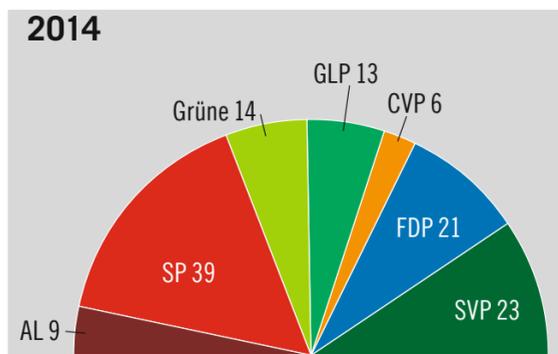
Die EVP hat in ihrer hundertjährigen Geschichte schon zwei sehr fähige Stadträte gestellt. Wir haben wieder einen guten Kandidaten, so ist es richtig, dass die EVP ins Rennen steigt. Roger Föhn hat viel Lebens- und Behördenerfahrung und gesunden Menschenverstand. Mit seiner Kandidatur ist er natürlich auch eine «Wahllokomotive» für die Gemeinderatswahlen.

**Welche Chancen rechnet sich die EVP Stadt Zürich für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen aus?**

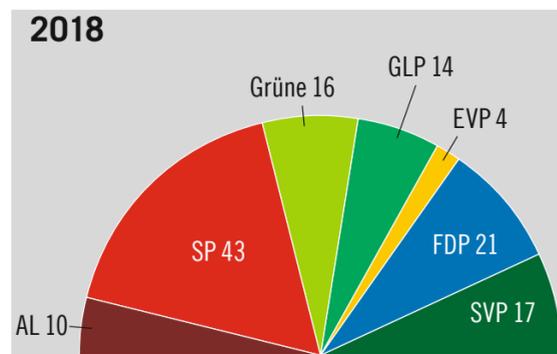
Wir vertrauen darauf, dass die Wählerinnen und Wähler unseren Einsatz im Gemeinderat schätzen und wieder oder neu die EVP-Liste ins Wahlcouvert legen. Wir sind der «Kitt» zwischen den Blöcken, der mithilft, dass man gemeinsam gute Lösungen finden kann.

**Welche Bedeutung hätte der Verbleib im Gemeinderat für Sie und Ihre Partei?**

Für die EVP wäre das eine schöne Anerkennung der geleisteten Arbeit und eine grosse Motivation, weiter für den Zusammenhalt in unserer Stadt zu kämpfen. Wir sind den Wahlberechtigten sehr dankbar, wenn sie die EVP-Liste einlegen und der EVP ermöglichen, weiterhin für das Wohl unserer Stadt zu arbeiten.



Bei den Gemeinderatswahlen 2014 ist die EVP aufgrund der 5-Prozent-Hürde aus der Stadtzürcher Legislative ausgeschieden. Im Jahr 2018 scheiterte auch Die Mitte (damals CVP) an der Killerklausel. Die EVP schaffte es 2018 nur dank einer Listenverbindung zurück in den Gemeinderat. GRAFIK LOKALINFO



## KILLERKLAUSEL 5-PROZENT-HÜRDE

## Die Crux für die christlichen Parteien

Die 5-Prozent-Hürde brachte die Stadtzürcher Parteien, Die Mitte und die EVP, beide schon zu Fall. Bei den diesjährigen Wahlen geht es für die einen um die Rückkehr in den Gemeinderat, für die anderen um den Verbleib. Die Killerklausel: eine Crux für beide christliche Parteien.

1075 Kandidaten, aber nur 125 Gemeinderatssitze: Das Stadtparlament ist hart umkämpft. Die Pro-Kopf-Chancen, um Einsitz in der Legislative der Stadt Zürich zu nehmen, liegen rechnerisch bei 11,6 Prozent. Für die Stadtzürcher Parteien und ihre Kandidaten ist jedoch allen voran die 5-Prozent-Klausel ausschlaggebend. Sie entscheidet darüber, ob eine Partei mit ihren Gemeinderatskandidaten ins Stadtzürcher Parlament einzieht, dort verbleibt oder aber aus diesem ausscheidet.

### Debakel wegen 0,02 Prozent

Die 2006 eingeführte 5-Prozent-Klausel besagt, dass eine Partei in mindestens einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent der Wählerstimmen erlangen muss, um in den Gemeinderat einzuziehen. So soll auch wälerschwächeren Parteien eine Chance eingeräumt werden, in der städtischen Politik mitzuwirken. Wie die vergangenen Gemeinderatswahlen jedoch gezeigt haben, sind auch grössere Parteien wie die EVP und Die Mitte (früher CVP) vor der Killerklausel nicht gefeit. Für beide Parteien wurde das 5-Prozent-

Quorum schon zur Crux. So scheiterte die EVP bei den Wahlen 2014 mit 4,98 Prozent knapp an der Sperrklausel. Den Ausschlag gaben 0,02 Prozent – sprich etwa zwei Wahlstimmen. Der Fehler im Vorfeld der Wahlen: Die EVP hatte auf eine Stadtratskandidatur verzichtet. Daraufhin fehlten der Partei die entscheidenden Stimmen.

### Initiative gegen Killer-Klausel

Mit der von der EVP im Zuge ihrer Wahlschlappie lancierten Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!» sollte die 5-Prozent-Hürde wieder abgeschafft werden – ohne Erfolg. Nachdem das Zürcher Stadtparlament die Aufhebung der Sperrklausel bereits im Jahr 2016 abgelehnt hatte, schickte auch das Zürcher Stimmvolk die Initiative im Frühling 2017 bachab. Sämtliche Zürcher Wahlkreise sprachen sich mit einem deutlichen Nein gegen die Volksinitiative aus. Eine Senkung von 5 auf 2 Prozent war somit vom Tisch. Und die Gefahr für eine Zersplitterung des Gemeinderats und eine allenfalls damit einhergehende Lähmung des Betriebs wurde mit dem Abstimmungsentscheid gebannt.

### Entscheidung in den Wahlkreisen

Für die Gemeinderatswahlen 2018 ist die EVP eine Listenverbindung mit der BDP eingegangen und schafft so die Rückkehr in den Gemeinderat, wo sie derzeit vier Sitze innehat. Damals entscheidend waren die Wahlkreise 9 (5,18 Prozent) und 12 (6,34 Prozent). Dort gelang es der EVP, die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, obgleich der gesamtstädtische Stimmen-

anteil der EVP bei den Wahlen 2018 bei lediglich 2,96 Prozent lag. Während sich die EVP zurück ins Stadtparlament kämpfen konnte, bracht die Killer-Klausel die damalige CVP zu Fall. Auch wenn der Gesamtstimmenanteil der CVP damals mit 3,74 Prozent über jenem der EVP lag. So schafft es die CVP in ihrem stärksten Wahlkreis, dem Kreis 9, auf nicht mehr als 4,85 Prozent. Damit schied die christliche Partei nach über 100 Jahren im Gemeinderat erstmals seit 1913 aus der Legislative der Stadt aus und verlor damit all ihre sechs Sitze im Stadtparlament.

### Wahltaktik der Mitte und der EVP

2021 fusionierte die Stadtzürcher CVP mit der BDP zur Partei Die Mitte. Nun hofft diese, nach vierjähriger Abwesenheit im Stadtparlament den Wiedereinzug in den Gemeinderat zu schaffen. Währenddessen gilt es für die EVP, bei den diesjährigen Wahlen ihren Platz im Stadtparlament zu behaupten.

Nebst der Stadtratskandidatur des EVP-Kreis-11-Spitzenkandidaten Roger Föhn und des Mitte-Kreis-9-Kronfavoriten Josef Widler setzen beide Parteien auf konkrete Wahlkreise. Allen voran im Kreis 9, der Hochburg der Mitte und der EVP, wird im Kampf um Einsitz im Stadtparlament um Wählerstimmen gebuhlt. Zudem geht die Mitte im Kreis 3 und die EVP im Kreis 11 und 12 auf Stimmenfang. Ob die Taktik aufgeht, werden die bevorstehenden Wahlen am 13. Februar zeigen. So lange schwebt die 5-Prozent-Klausel, einem Damoklesschwert gleich, bedrohlich über den beiden Parteien. Dominique Rais

POLITIK

# Nur wenige kamen trotz hitziger Wahlkampfphase

Der Quartierverein und das Gemeinschaftszentrum in Höngg luden zu einem Politanlass ein. Vertreter von AL, Die Mitte, SVP, FDP, GLP und SP aus dem Kreis 10 stellten sich den Fragen der Quartierbewohnenden. Das interessierte wenige Leute, aber immerhin war TeleZüri dabei und sorgte für eine gewisse mediale Verbreitung.

Pia Meier

«Die Kandidatinnen und Kandidaten für die baldigen Wahlen im Kreis 10 persönlich kennen lernen und Fragen stellen.» Dies war das Ziel des ersten gemeinsamen Politanlasses von Quartierverein Höngg und Gemeinschaftszentrum Höngg. Die beiden Organisationen luden deshalb die Parteien ein, sich den Fragen der Quartierbewohnenden zu stellen. Vertreterinnen und Vertreter der Parteien SP, GLP, Die Mitte, FDP, SVP und AL kamen, unter ihnen einige Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat sowie Stadtratskandidat Josef Widler (Die Mitte) und Stadtratskandidatin Simone Brander (SP). Die Parteien hatten auf ihren Tischen im Gemeinschaftszentrum Höngg Unterlagen ausgelegt. Zudem übergaben sie

Besucherinnen und Besuchern kleine Geschenke. «Jetzt steht die hitzige Wahlkampfphase bevor», stand in der Ausschreibung. Trotzdem, interessierte Quartierbewohnende kamen nur wenige. Bei diesen war das Interesse jedoch gross, und sie befragten die anwesenden Politikerinnen und Politiker. «Vielleicht müssten wir den Anlass das nächste Mal draussen durchführen», meinte Alexander Jäger, Präsident Quartierverein Höngg.

### Parteiübergreifender Austausch

Die Anwesenden konnten allerdings auch TeleZüri begrüßen. Das Lokalfernsehen berichtete über den Anlass. Die Parteivertreterinnen und -vertreter nutzten die Gelegenheit, sich rege untereinander auszutauschen. Einige verteilten anschliessend Flyer an die Passanten.

Grosser Aufwand, eher wenig Resonanz. Auf dem Foto zu sehen (v. l.): Selina Frey (GLP), Simone Ursprung (FDP), Lydia Doornbosch (FDP), Simone Brander (SP) und Josef Widler (Die Mitte). BILD PIA MEIER



# Wie man Gemeinderäte mischt und verdoppelt

Beim Wählen kann man es sich einfach machen und die Liste einer Partei einwerfen. Oder man wählt individuell. Das ist wie verdünntes Bier trinken und in der Migros einkaufen.

Thomas Hoffmann

Am 13. Februar wählen die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher ihr Parlament (Gemeinderat) und ihre Regierung (Stadtrat). Für den Gemeinderat hat die Verwaltung Vorarbeit geleistet: Sie schickt allen die Parteilisten aus dem Wahlkreis, in dem man wohnt. Es genügt also, die Liste jener Partei abzugeben respektive abzuschicken, die man bevorzugt. Dann wird die ausgewählte Partei Danke jubeln, denn diese Liste entspricht exakt ihrem Wunsch.

### Panaschieren und kumulieren

Wer aber zwei gute Freunde hat, die in verschiedenen Parteien antreten, kommt um das Panaschieren nicht herum. Wenn man zudem kumuliert, freuen sich die Freunde doppelt. Gar keine gute Idee wäre es allerdings, beide Parteilisten einzuwerfen, da dann beide ungültig sind.

Spätestens seit der Einführung der Cumulus-Karte bei der Migros kann man

nachvollziehen, was das lateinische Wort cumulus bedeutet: Anhäufung. Bei der Migros häuft man Punkte an, bei den Gemeinderatswahlen Stimmen. Man nimmt die Parteiliste des ersten Freundes, streicht einen Namen und notiert den des Freundes ein zweites Mal. So erhält er eine zweite Stimme.

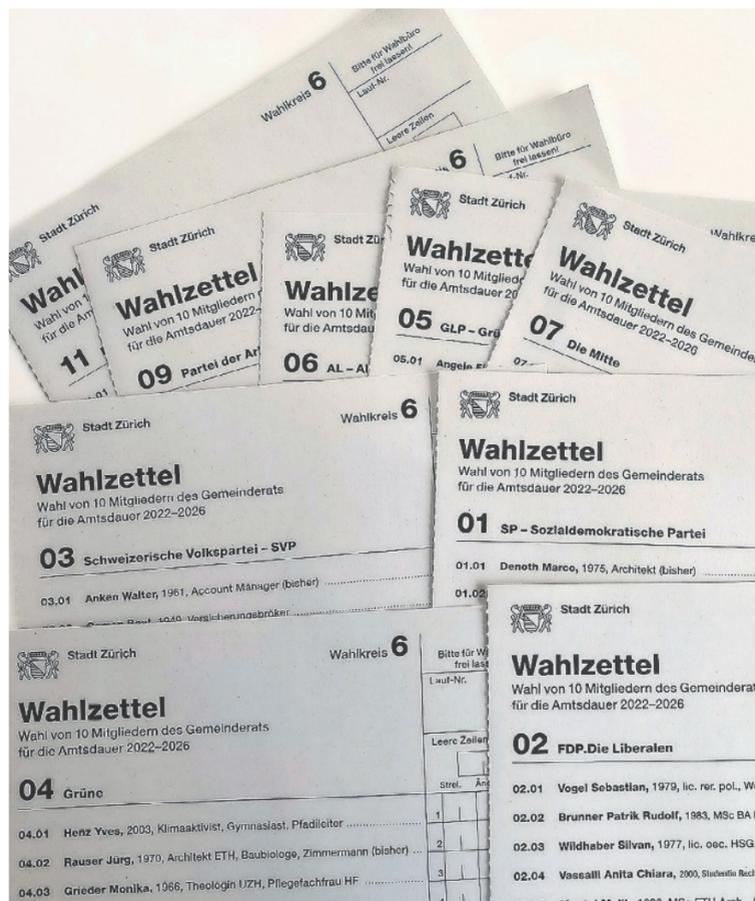
Für den zweiten Freund ist das Panaschieren gefragt – ein Fremdwort, das zumindest jene Leute kennen, die ihr Bier gern mit Citro versüssen. Das französische «panacher» bedeutet «farbig machen, mischen». Beim Wählen mischt man die Kandidatinnen und Kandidaten unterschiedlicher Wahllisten. Im Klartext: Auf der ausgewählten Liste streicht man zwei weitere Personen (oder benützt leere Linien, falls solche vorhanden sind) und fügt den Namen des zweiten Freundes ein. Er sollte allerdings nicht nur ein guter Kumpel sein – er muss offiziell kandidieren. Ist die perfekte Wahlliste zusammengestellt, darf man nicht vergessen, den Stimmrechtsausweis zu

unterschreiben. Sonst war die ganze Mühe vergebens.

Für den Stadtrat gibt es keine gedruckten Listen, da muss man seine bevorzugten Politikerinnen und Politiker selbst aufschreiben. 26 Personen stellen sich zur Wahl für einen der 9 Stadtratsitze. Sie sind auf einem Beiblatt in den Unterlagen aufgelistet. Die 17 aussichtsreichsten Kandidierenden für den Stadtrat stehen in dieser Wahlbeilage Red und Antwort.

Achtung: Hier darf man (im Gegensatz zu den Gemeinderatswahlen) die gleiche Person nicht zweimal nennen, sonst ist eine Stimme ungültig. Von den maximal neun Namen, die man auf dem Stadratswahlzettel auflistet, kann man eine Person fürs Stadtpräsidium wählen und zusätzlich notieren.

Aufgrund der Coronapandemie empfiehlt die Stadt, brieflich oder vorzeitig abzustimmen. Das Antwortkuvert soll man bis Dienstag, 8. Februar, zur Post bringen. Auf dem Heimweg kann man sich dann ein richtiges Panaché gönnen.



Die Listen für den Gemeinderat darf man verändern.

SYMBOLBILD LORENZ STEINMANN

ANZEIGEN

**Verlässlichkeit wählen!**

**Claudia Wey-Meier**  
in den Gemeinderat

2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

FÜR D'CHRAMPFER  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes

**Wählen Sie die Liste 7 in den Gemeinderat!**

Dr. med. **Josef Widler**  
in den Stadtrat

Die Mitte  
Stadt Zürich

**Werbung auf allen Kanälen**

Zeitungsinserte sind bei der Lokalinfo multimedial.  
Wir bringen Ihre Anzeige auf unsere Website, auf die Tablet- und die Smartphone-App und ins E-Paper.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen  
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33  
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Liste 11

Dr. **Sven Eggimann**  
Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt  
evpzuerich.ch

**Sicherheit wählen!**

**Pascal Ammann**  
in den Gemeinderat

2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

FÜR D'CHRAMPFER  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes

**Patrick Hässig**  
Dipl. Pflegefachmann HF  
Radiomacher / Musiklehrer

In den Zürcher Gemeinderat

Grünliberale  
créateur d'avenir

**Jonas Neuenschwander** **Anjushka Früh** **Niklaus Heiri** **Nicole Giger** **Eric Franklin** **Jonas Keller** **Livia Gröber** **Fabian Wegmüller** **Chiara Bono** **Leah Heuri** **Felix Hoesch**

Die SP-Kandidierenden für den Gemeinderat im Kreis 11. Liste 1 in den Gemeinderat wählen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



# Eine illustre 1075-köpfige Truppe – wer alles in den Gemeinderat will

Über 1000 Leute kandidieren für den Gemeinderat. Darunter sind bekannte Namen, die durchaus in die Stadtzürcher Politik wollen, aber auch altgediente Politprofis und Quartiergrößen, die vor allem Parteistimmen holen sollen.

Lorenz Steinmann

Von den 1075 Kandidierenden für den Gemeinderat gibt es einige Kategorien. Einmal die Etablierten, die schon im Rat sitzen. Dann durchaus bekannten Namen, die Chancen auf einen Sitz haben. Und immer wieder zu finden sind zudem jene Politvertreterinnen und Politvertreter, die von hinteren Listenplätzen vor allem Parteistimmen holen sollen.

## Zwei Profiredner und ein Landwirt

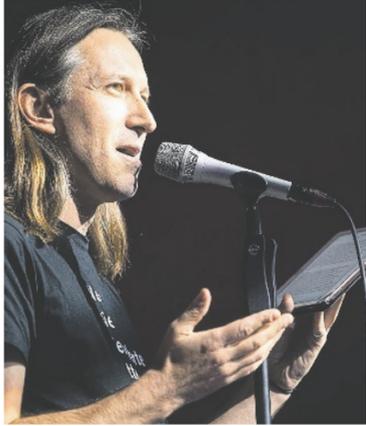
Zu den Neukandidaten mit einem gewissen Kultstatus gehören der ehemalige Radio- und TV-Moderator und heutige Pflegefachmann HF Patrick Hässig (GLP), der Poetry-Slammer Etrit Hasler (SP), bis vor kurzem Politiker in St. Gallen, sowie der Landwirt Albert Schumacher (SVP) aus Zürich-Affoltern. Mit seiner Frau Sandra bewirtschaftet er den Hof an der Katzensee-Strasse in sechster Generation. Diese Zeitung hat bei ihnen nachgefragt.

## «Tempo 30 ist katastrophal»

«Herr Schumacher, Sie kandidieren auf Platz 21 auf der SVP-Liste im Kreis 11. Da haben Sie wohl wenig Chancen?» – «Das ist mir recht so. Ich kandidiere zum dritten Mal. Vor 16 Jahren reichte es fast, obwohl ich ebenfalls weit hinten platziert war.» Damals habe er Flyer verteilt und daher hätten ihn viele gewählt. «Als Lohnunternehmer mit eigenem Landmaschinenpark hätte ich in der Hochsaison die Zeit sowieso nicht», sagt Schumacher entwandend ehrlich. Im Winter kommen Schneeräumungsfahrten für die Stadt hinzu. Diese schätzt die Stadt deswegen, weil er mit seinem Traktor so wenig ist. Doch sonst ist Schumacher mit der Verkehrspolitik in Zürich gar nicht zufrieden. «Überall Tempo 30 ist eine Katastrophe», urteilt er. Dagegen würde er sich einsetzen, wenn er denn – theoretisch – im Gemeinderat sitzen würde.

## Das wahre Zuggpferd

In der SVP ist er seit 17 Jahren, angefragt hat ihn das Affolterner Urgestein Theo Hauri – das übrigens weit hinten auf der SVP-Liste ebenfalls kandidiert. Schumacher wäre der einzige Landwirt im Parlament. Darauf angesprochen, dass er damit den gleichen Beruf hat, wie ihn Christoph Blocher ursprünglich gelernt hat, hat ihn



Poetry-Slammer Etrit Hasler (SP) war schon in St. Gallen Politiker. BILD PIERRE LIPPUNER



Radio- und TV-Moderator Patrick Hässig (GLP) ist heute als Pfleger tätig. BILD ZVG



Klar ein Zuggpferd für die SVP: Landwirt Albert Schumacher aus Zürich-Affoltern. BILD ZVG

aber noch niemand. Apropos Zuggpferd. Als wohl einziger Kandidat hat er tatsächlich zwei Pferde im eigenen Stall. Sie gehören aber seiner Gattin Sabine.

## Keine Polit-Fremdsprache

Weiter zu Patrick Hässig: «Sie haben sich für die Pflegeinitiative starkgemacht. Wurden Sie durch Ihre Zweitausbildung politisiert?» – «Nein. Ich war schon immer sehr an der Politik interessiert. Ich habe aber die zahlreichen Debatten im Zusammenhang mit der Pflegeinitiative verfolgt und mir wurde klar, es ist (zu) viel einfach nur parteipolitisches Blabla.» – «Sie wissen als Moderator, was ankommt beim Publikum, wie könnte der Gemeinderat seine Abläufe aufpeppen, damit sich mehr Menschen für jene Politgeschäfte interessieren?» – «Viele Politikerinnen sprechen eine Art Fremdsprache, wenn sie sich über politische Geschäfte äussern. Ich bin der Meinung, dass man weg muss von Fachbegriffen, Fremdwörtern oder Abkürzungen. Ich wünsche mir eine Sprache, wie man sie mit einer Kollegin an der Bushaltestelle wählen würde. Oder während des Mittagessens mit einem guten Freund», sagt Hässig. Er hat zudem festgestellt, dass die mediale Berichterstattung aus dem Gemeinderat in den letzten Jahren stark abgenommen habe. «Schade eigentlich», findet Hässig. Nicht unbedingt einverstanden ist er mit der Wahrnehmung, dass das Gebiet Zürich Nord von der Stadtzürcher Politik meist eher politisch links liegengelassen wird: «Das

empfinde ich aber nicht so. Aber wenn es für einige so scheinen mag, braucht es vielleicht noch einen starken Gemeinderat mehr, der aus dem Kreis 11 ist», sagt der 42-Jährige lachend.

Ebenfalls geübt, vor Publikum zu sprechen, ist Etrit Hasler. Der Poetry-Slammer mit St. Galler Dialekt ist der Liebe wegen nach Zürich gezogen. «Und ich werde schon auch langsam ein bisschen zu alt für Fahrten mit dem Nachtzug in den «Nahen Osten» nach einem Auftritt», sagt Hasler. Für ihn, der lange ein Legislativ-Mandat in St. Gallen innehatte, war Pendeln keine Option: «Ich bin überzeugt, dass man dort Politik machen sollte, wo man auch tatsächlich lebt.»

## Konkurrenz für «Züri-Schnurre»?

Hasler hätte in Zürich sicher auch in die AL gepasst, ist der 43-Jährige überzeugt. «Aber ich glaube daran, dass die SP eine Partei ist, die von internen Auseinandersetzungen lebt und lernt.» Hasler galt als Schnellredner im St. Galler Parlament.

«Wollen Sie nun der typischen «Züri-Schnurre»-Paroli bieten?» Hasler winkt ab: «Im St. Galler Parlament wurde auf Hochdeutsch beraten, was auch meine Auftrittssprache als Slam-Poet ist. Aber ich kann mir auch auf Schweizerdeutsch Gehör verschaffen – und mindestens so schnell. Wobei es dazu vielleicht zu sagen gibt: Schnellreden kann auch kontraproduktiv sein, aber ich denke leider so schnell, wie ich rede.» Hasler ist zudem am Rande noch journalistisch tätig.

Schreibt er nun fürs «P.S.»? – «Bisher hatte ich noch keine Anfrage vom «P.S.», aber ich schreibe eigentlich auch nicht mehr journalistisch, sondern nur noch als Kolumnist, zuletzt über Sport bei der WOZ.»

## Nationalrätin und VPOD-Chefin

Illustre Namen findet man auf den Wahllisten 2022 weniger als auch schon. Nationalrätin und VPOD-Präsidentin Katharina Prelicz-Huber fällt auf. Sie ist die einzige Nationalrätin in Zürich, die auch in den Stadtzürcher Gemeinderat möchte, zumindest theoretisch. Sie steht auf Listenplatz 15 bei den Grünen des Wahlkreises 9. Gerade hinter ihr tritt Schriftsteller Thomas Meyer an, ihn kennt man als Autor von «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» und als «Sonntags-Blick»-Kolumnist.

## «Tibits»-Gastronom, Formel-E-Macher

Bei der FDP sind als Zuggpferde erkennbar: Frei Daniel, «Tibits»-Gastronom, und auch der umtriebige Schwamendinger Roger Tognella, der die Formel E nach Zürich geholt hat. Bei der SVP kann man als Aushängeschild Kantonsrat Ueli Bamert bezeichnen, Geschäftsführer von Swissoil. Bei der GLP Dubno Samuel, der 2014 für die GLP als Stadtrat kandidierte. Bei der AL sind es immer wiederkehrend Kosmos-Mitbegründer Samir sowie Regisseur Paul Riniker. Bei «Die Mitte» Nicole Barandun, Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich. Sie stellen ihren Namen vor allem zur Verfügung, um ihrer Partei zu helfen.

## KOMMENTAR

### Für die Bürgerlichen ist die Rückkehr der Mitte wichtig

Die Wahlunterlagen sind da. Die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher können ihre Regierung (den Stadtrat) und ihr Parlament (den Gemeinderat) wählen. Wie viel Macht dabei eine einzelne Person hat, zeigt ein Blick zurück. Das geht nicht so schnell vergessen: 2014 jubelte die EVP. Sie kam im Kreis 9 auf exakt 5%. Sie schien gerettet, durfte im Gemeinderat bleiben. Doch dann, bei der Nachzählung, der Schock: Jetzt



«Bleibt die rot-grüne Mehrheit für weitere vier Jahre?»

Thomas Hoffmann  
Redaktionsleiter

fehlten 31 Stimmen. Die EVP flog aus dem Gemeinderat, weil sie in keinem der neun Stadtzürcher Wahlkreise 5% erreicht hat. Hätten nur zwei Personen aus dem Kreis 9 eine EVP-Liste eingeworfen (pro Liste hat es 16 Namen), statt aufs Wählen zu verzichten – die EVP wäre im Parlament geblieben. Vier Jahre später kehrte die EVP zurück. Doch die damalige CVP (heute Die Mitte) erlebte 2018 gleich eine doppelte Niederlage. Sie verlor ihren Stadtratsitz und scheiterte an der 5-Prozent-Hürde. 2018 war für alle bürgerlichen Parteien ein bitteres Wahljahr. Erstmals holte Rot-Grün eine deutliche Mehrheit im Parlament. SP, AL und Grüne kamen auf 69 von 125 Sitzen. Sie sind seither nicht mehr auf andere Parteien wie die GLP angewiesen, um ihre Ansichten durchzusetzen. Das haben sie immer wieder rigoros ausgenutzt. Bleibt die rot-grüne Mehrheit für die nächsten vier Jahre bestehen? Oder gelingt eine Wende? Möglich wäre ein Szenario wie 2010 und 2014: Rot-Grün kommt auf knapp die Hälfte der Sitze und benötigt dann Unterstützung aus einer anderen Partei. Das bringt eine ausgewogenere Politik. Jetzt verfügen SVP, FDP, EVP und GLP über 56 der 125 Sitze. Nötig wären 63, um SP, AL und Grüne zu übertrumpfen. Ein Zuwachs von 7 Sitzen scheint unrealistisch. Aber wenn Die Mitte aufs Spielfeld zurückkehrt, sieht es besser aus. Die NZZ rechnete aus, dass das Ausscheiden der CVP vor allem den Parteien des rot-grünen Spektrums geholfen hatte. Mit CVP/Die Mitte wären SVP, FDP, EVP und GLP 2018 auf 59 Sitze gekommen. So fehlen plötzlich nur noch 4 Sitze!

## ANZEIGEN

**Freiheit wählen!**

bisher **Martin Götzl** in den Gemeinderat  
2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

FÜR D'CHRAMPFER  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes

Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

**Pflegeberufe: Arbeitsbedingungen verbessern!**

Ursula Troisio, Véronique Nüesch, Daniel Weiss und die Liste 7 in den Gemeinderat am 13. Februar 2022

Die Mitte  
Stadt Zürich

**Sicherheit wählen!**

bisher **Attila Kipfer** in den Gemeinderat  
2x auf Ihre Liste

Liste 3  
svp-zuerich11.ch

FÜR D'CHRAMPFER  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes

MARCO DENOTH BISHIER, URSULA NÄF BISHIER, MATTHIAS RENGGLI BISHIER, SEVERIN MEIER BISHIER, NEVIN HAMMAD, ALINA HELMY, NATHAN DONNO, ANASTASIJA BAUMELER, JAN MEIER, ALICE KOHLI

Die SP-Kandidierenden für den Gemeinderat im Kreis 6. Vielen Dank für die Unterstützung!

LISTE 1

Publireportage

## Es ist fünf vor zwölf



**Roland Scheck (l.) und Stephan Iten**  
Stadtratskandidaten, SVP

Der Stadtrat hält für neugeborene Kinder ein besonderes Geschenk bereit. Jeder Säugling erhält mit seiner Geburt 13 600 Franken Schulden. Die links-grüne Politik lebt auf Kosten der nachfolgenden Generationen. Der Stadtrat budgetiert für das Jahr 2022 eine Nettoverschuldung von 6,2 Milliarden Franken. Jeder Einwohner der Stadt Zürich ist demnach mit 13 600 Franken verschuldet. Der jährliche Schuldenanstieg zeigt ein alarmierendes Bild. So betrug die Nettoverschuldung im Jahr 2020 noch 4,3 Milliarden Franken, im Budget 2021 geht man bereits von 5,3 Milliarden Franken aus und für 2022 wird mit 6,2 Milliarden Nettoschulden gerechnet. Und dies trotz Steuereinnahmen, die auf einem Allzeithoch liegen.

Der Stadtrat will aber weiterhin über den Verhältnissen leben und plant deshalb, das Eigenkapital der Stadt Zürich aufzubrechen. Mit diesem Plan steht die Stadt Zürich im Jahr 2028 ohne Eigenkapital da. Die links-grünen Ideologien sind so nicht länger finanzierbar. Der Stadtrat muss sich wieder auf die Kernaufgaben konzentrieren. Das funktioniert aber nur, wenn alle politischen Kräfte angemessen in der Regierung eingebunden sind.

Roland Scheck und Stephan Iten werden dafür sorgen, dass unternehmerisches Handeln und Denken wieder eine Stimme im Stadtrat erhält und die Finanzen der Stadt Zürich ohne Steuererhöhung saniert werden können.

Publireportage

## Wohnraum schaffen, Grünflächen erhalten



**Frank-Elmar Linxweiler**  
Gemeinderatskandidat, GLP, Wahlkreis 12

Im Kreis 12 wird viel gebaut, es ziehen neue Leute hierher. Das ist toll und es zeigt, dass Schwamendingen ein lebenswertes Quartier in einer tollen Stadt ist. Hier gibt es viel Grün und Natur in einer Grossstadt. Mit der Autobahnüberdachung gibt es neues Grün und einen Stadtpark, der die Chance bietet, dass das Quartier noch stärker zusammenwächst. Das ist gut, aber wir müssen aufpassen, dass nicht an anderer Stelle zu viel Grün verschwindet.

Verdichtung und neuer, günstiger Wohnraum sind für mich wichtige Anliegen! Aber wir müssen auch Sorge tragen, dass dabei die Grünflächen erhalten werden. Diese Grünflächen sollen auch weiterhin für alle zugänglich bleiben, sodass wir auch in Zukunft Schwamendingen als Gartenstadt bezeichnen können. Schwamendingen ist ein vielfältiges Quartier, wo Integration gelebt wird. Wichtig ist dabei, dass auch Orte und Anlässe da sind, wo man sich begegnet, wie etwa die Chilbi. Es ist aber auch wichtig, dass wir dazu beitragen, dass der Schwamendingerplatz als Quartiertreffpunkt attraktiv bleibt. Dafür setze ich mich mit Ihrer Stimme ein!»

Publireportage

## Vom Gewerbe hängt unser Wohlstand ab



**Stephan Iten**  
Stadtratskandidat, Gemeinderat (bisher), SVP, Wahlkreis 11

Die Stadt Zürich muss sich wieder auf die Kernaufgaben konzentrieren. Die Verwaltung wächst schneller als die Bevölkerung. Da stimmt was nicht. Immer mehr Regulierungen bevormunden uns zunehmend und verursachen hohe Kosten. Behörden und Verwaltung haben sich um die Sicherheit der Bevölkerung zu kümmern.

Dazu gehört sicher nicht, wie besessen das Auto zu schikanieren. Aber unbewilligte Demos mit unhaltbaren Folgen, Vandalismus und Littering sind konsequent zu verhindern. Als Unternehmer kenne ich die Sorgen der Unternehmen. Wir alle sind darauf angewiesen, dass die Geschäfte und Gewerbebetriebe in der Stadt florieren. Davon hängen Investitionen, Jobs, gute Löhne und unser Wohlstand ab.

Publireportage

## Für intelligente Kompromisse



**Stefan Mühlemann**  
Gemeinderatskandidat, GLP, Wahlkreis 6

Vor bald 40 Jahren hatte ich erstmals beim TV Unterstrass auf dem Rösli im Kreis 6 trainiert. Mit derselben Leidenschaft, mit der ich seither renne, setze ich mich für unsere Stadt ein. In der Vergangenheit als Elternrat der Schule Hutten oder als Initiant der Volksinitiative «7 statt 9». Aktuell als Präsident des Zürcher Silvesterlaufs und als Verwaltungsrat des Schauspielhauses. Und bald im Gemeinderat. Für ein prosperierendes Zürich mit soliden Finanzen. So ist vieles möglich: auch der Ausbau der Kinderbetreuung, die Förderung der Tagesschule und Investitionen in die ökologische Transformation. Weil intelligente Kompromisse aushandeln mehr Kreativität erfordert, als extreme Forderungen stellen:

[www.stefanmuehlemann.ch](http://www.stefanmuehlemann.ch)

Publireportage

## Die junge Generation muss mitregieren



**Dominik Waser**  
Stadtratskandidat, Grüne

Die kommenden 10 Jahre werden für unsere Stadt und unsere Zukunft entscheidend sein. Schaffen wir die ökologische Wende? Können wir die schlimmsten Folgen der Klimakrise abwenden und Verantwortung für die kommenden Generationen übernehmen?

Haben wir den Mut, wo nötig radikale Veränderungen anzustossen? Und sind wir hoffnungsvoll genug? Ich bin überzeugt, dass wir das schaffen können. Doch dafür brauchen wir einen Perspektivenwechsel – und die jungen Menschen, die uns in den letzten drei Jahren gezeigt haben, dass Veränderung auch in kurzer Zeit möglich ist. Deshalb kandidiere ich für den Stadtrat. Wir müssen unsere Zukunft zusammen angehen. Ich bin bereit.

ANZEIGEN

**SIMON KÄLIN**  
WIEDER IN DEN GEMEINDERAT  
DIPL. NATW. ETH UMWELTPHYSIKER – 2x AUF IHRE LISTE  
GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN

**Markus Hungerbühler, Benedikt Gerth und Andrea Müller-Sekinger**  
Gemeinderatswahlen 2022  
**Liste 7** Die Mitte Stadt Zürich



### 13. Februar Alle Parteien wollen Stimmen

Am 13. Februar wählen die Stimmberechtigten der Stadt Zürich ihre Regierung und ihr Parlament. Entsprechend wird geweiht, mit Flyern auf der Strasse, Inseraten in den Zeitungen und in Online-Medien sowie mit grossen Plakaten. Plakatstellen auf öffent-

lichem Grund sind streng demokratisch reglementiert. Jede noch so kleine Partei hat somit einige Plakatwände auf sicher. Entsprechend illustriert ist die Auswahl an Slogans und Köpfen, die einem in diesen Tagen entgegenlacht. (red.) BILD LS

ANZEIGEN

**Einstehen für die Stadt Zürich**  
2x auf die Liste  
**Walter Anken** Liste 3  
Wieder in den Gemeinderat  
Meine Schwerpunkte  
- Gesundheit  
- Sicherheit  
- Finanzen

**EVP**  
Ich setze mich ein für mehr Menschenrechte für junge Körperbehinderte.  
**Monika Heiniger**  
in den Gemeinderat  
evpzuerich.ch

Das ganze Jahr gut informiert:  
**www.lokalinfo.ch**

**FDP** Die Liberalen  
Für einen attraktiven öffentlichen Verkehr.  
**Michael Baumer**  
am 13. Februar 2022 wieder in den Stadtrat

**Jetzt SP Liste 1 wählen** SP  
DEIN TEAM FÜR DIE KREISE 7 UND 8  
Gemeinderatswahlen 13. Februar 2022

AUS DEN PARTEIEN

**Schule im Umbruch:  
Wie zeigt sich das im  
Schulkreis Waidberg?**

Die Umsetzung der Tagesschulen in Zürich polarisiert, das zeigen auch die Umfragen der SP. Wie mit den Herausforderungen umgegangen wird und wieso das Konzept für echte Chancengerechtigkeit zentral ist, erklärte Schulkreis-Waidberg-Präsidentin Gabriela Rothenfluh an der öffentlichen Veranstaltung der SP Kreis 6. Daran nahmen in der Röslischüür gut 30 Leute teil. Gesprochen wurde über die definitive Einführung des Tagesschulmodells auf Stadtgebiet. Einzelne Pilotschulen kennen das Modell bereits, wobei sich gezeigt hat: Die Tagesschule bewährt sich. Zu den Herausforderungen zählt allerdings, rechtzeitig den erforderlichen Schulraum bereitzustellen. Daran arbeitet man derzeit auf Hochtouren, wie beispielsweise die Baustelle auf dem Guggach-Areal zeigt, wo eine Schule für 12 Primarschulklassen erstellt wird. Das Geschäft zur Tagesschule wird aktuell in einer Kommission des Gemeinderats beraten, bevor es dann noch 2022 eine Volksabstimmung gibt. Dass die Einführung der Tagesschule die Gemüter im Schulkreis bewegt, steht ausser Frage: Eine Umfrage der SP Kreis 6 mit 1200 Teilnehmenden zeigte als brennende Themen neben dem teilweise knappen Schulraum die abnehmende Betreuungsqualität. Dafür will sich die SP einsetzen, versprach Gemeinderätin Ursula Näf. Nevin Hammad, Gemeinderatskandidatin SP, betonte, wie wichtig Chancengleichheit sei. (e.)

WAHLKAMPF

**Ein spezieller Hilferuf aus St. Moritz**

Christian Jott Jenny, in Zürich bestens als Tenor Leo Wundergut und als Impresario etwa von «Trittligass» und «Euse Rainer chönt das au» bekannt, ist jetzt auch noch Wahlkampf-animateur. Zusammen mit Medienmanager Pascal Scherrer ruft er öffentlich um Hilfe.

Diese Sorgen möchte man haben. In St. Moritz scheint immer Sonne und tagen, tagaus herrscht bestes Champagnerklima. Und trotzdem wird von dort oben um Hilfe gerufen. In diesen Tagen zu sehen auf zwei Weltformatplakaten im Kreis 6. Mit dem Foto vom St. Moritzer Gemeindepräsidenten Christian Jott Jenny höchstpersönlich. Der 2018 eher überraschend zum Oberhaupt von St. Moritz gewählte Parteilose hat seinen Wohnsitz logischerweise im Oberengadin. Sein Kollege Pascal Scherrer, seines Zeichens Medienmanager bei CH Media und ebenfalls auf dem Plakat verewigt, wohnt in Uster.

**Auswärtige sind aussen vor**

Langer Rede kurzer Sinn: Beide finden Gemeinderatskandidat Stefan Mühlemann (GLP, Wahlkreis 6) super. Können aber als «Auswärtige» in Zürich nicht abstimmen und schon gar nicht wählen. «Aus der Not haben wir eine Tugend gemacht und ein Plakat gestaltet. Zwar haben wir kein Geld für eine teure Plakatkampagne. Aber immerhin haben



Grafisch kein Heuler, aber eine originelle Idee. Das Werbeplakat für einen GLP-Kandidaten. ZVG.



Konventioneller, aber wegen ihrer Menge durchaus auch auffällig: Die Plakate der FDP. LS

wir auf eigene Rechnung zwei Plakatsstellen im Kreis 6 gebucht», schreibt dazu Pascal Scherrer in einem E-Mail. «Wir glauben (wohl naiverweise), dass die Kraft der guten Idee stärker ist als jene des «dicken Portemonnaies.»

Scherrer, Leiter TV Regional bei CH Media, ist überzeugt: «In Zeiten des blutleeren Wahlkampfes und des kommunikativen «Alles ist messbar» (Social Media, Algorithmen) wirkt unsere Plakatidee wohl aus der Zeit gefallen, aber vielleicht ist sie erwähnenswert sympathisch.»

**Jahrzehntelange Freundschaft**

Etwas, was – Anmerkung der Redaktion – durchaus auch für Zeitungsineraten gelten kann. Doch zurück zu Jenny und Scherrer: «Seit Corona sprechen und schreiben viele von Gemeinsinn, Miteinander, Menschlichkeit und Solidarität. Was ist menschlicher als unsere Idee, die im Subtext eine jahrzehntelange Freundschaft mit Stefan Mühlemann feiert?»

Auch wenn das Plakat gestalterisch nicht die Höhe von St. Moritz erreicht, hat es sein Ziel erreicht. Die Medien berichten. Wie heisst es so schön in der Werbesprache? «Das kann nur ein Plakat.»

**«So macht es noch mehr Spass»**

Was übrigens meint Stefan Mühlemann zu den von seinen Freunden verteilten Blumen? «Ich freue mich wahnsinnig über diese super Idee und bin richtig beehrt. So macht Wahlkampf noch mehr Spass», so der Gemeinderatskandidat und Vizepräsident der Stadtzürcher GLP.

Einen Namen hat sich Mühlemann gemacht mit seiner fast im Alleingang durchgezogenen Volksinitiative «7 statt 9 Stadträte», welche an der Urne gut 40 Prozent Ja-Stimmen erzielte. Damals, 2018, trat Mühlemann noch als Parteiloser auf. Nun wirkt er bei der GLP mit. (ls.)

ANZEIGEN

**Mehr bezahlbare Wohnungen für Schwamendingen!**

**Am 13. Februar in den Gemeinderat**

Nachhaltig, zuverlässig und kompetent:

FDP Die Liberalen

## Publireportage

**Effekthascherei  
im laufenden  
Wahlkampf****Yasmine Bourgeois,  
Sabine Koch**  
Gemeinderätinnen  
FDP, Wahlkreis 7+8

Wer im Wahlkampf nach Aufmerksamkeit sucht, lanciert eine Petition. Auch die Grünen in Zürich 7+8 haben zu dieser fantasielosen Massnahme gegriffen. Fantasielos ist auch das Thema, das sie sich ausgedacht haben: «Für eine klimafreundliche Erschliessung des Zoos Zürich». Was sympathisch tönt, rennt offene Türen ein und torpediert einen längst laufenden, breit angelegten Prozess.

Das wissen auch die grünen Männer hinter der Petition, die mit der vorübergehenden Verhinderung der Parkierung beim Dolder selber zum Verkehrschaos beigetragen hatten. Ein Postulat für ein neues Verkehrskonzept wurde längst überwiesen, die Stadt wurde aktiv, und im 2021 wurde auch die Bevölkerung einbezogen.

Das ausgehandelte Konzept scheint dabei nicht meilenweit von den grünen Vorstellungen abzuweichen. Auch die FDP unterstützt die Stossrichtung: Ausbau des ÖV, Bündelung der Parkierung und Glättung der Verkehrsspitzen. Jetzt fliesst das Resultat zurück in die Politik, wo es die rot-grüne Übermacht ohnehin noch nach ihrem Gusto umbiegen wird. Weshalb es in dieser Situation noch eine Petition braucht, wissen nur die Wahlkampf-Götter. Wir danken Ihnen, wenn Sie unsere Namen auch bei diesen Gemeinderatswahlen 2x auf Ihre Liste 2 setzen. Weil wir auch künftig eine sinnvolle Koexistenz von Wohnquartier und Zoo anstreben, ganz ohne grüne Effekthascherei.

## Publireportage

**Die (Un-)  
Abhängigkeit  
der Medien****Ursina Merkle**  
Gemeinderatskandidatin,  
SP, Wahlkreis 11

Wie uns sicher allen bewusst ist, haben die Medien grossen Einfluss auf die politische Meinungsbildung. Umso wichtiger sind ihre Vielfalt und Unabhängigkeit. Diese haben in den letzten Jahren immer mehr gelitten. Die insgesamt kleinere Anzahl an verschiedenen Medien, insbesondere Printmedien, und der immer grössere Einfluss globaler Plattformen, inklusive Social Media, sind ein Teil des Problems.

Die Abhängigkeit der Medien von Werbeeinnahmen ist eine Achillesferse. Strategische Anschaffungen von Medienhäusern mit dem Ziel der politischen Einflussnahme können die Unabhängigkeit der Medien noch mehr schwächen. Die drei grössten Schweizer Medienhäuser teilen den Nachrichten- und Informationsmarkt in der Schweiz weitgehend unter sich auf. Dies führt zu einer zunehmenden Einheitlichkeit der übermittelten Botschaften.

Dabei sind auch die verschiedenen politischen Lager nicht adäquat repräsentiert. So unterstützen zum Beispiel die NZZ-Gruppe, die Ringier-Gruppe und die Tamedia AG klar bürgerliche Politik. Die SVP im Besonderen kann auf die «Basler Zeitung» und die «Weltwoche» zählen. SP und Grüne dagegen haben trotz ihrem hohen Wähleranteil keine vergleichbare Repräsentanz in den Medien. Auch dies würde zu einer gelebten Medienvielfalt gehören.

## Publireportage

**Die Kultur breit  
verstehen und  
fördern****Jonas Keller**  
Gemeinderatskandidat,  
SP, Wahlkreis 11

Zürich ist eine Wirtschaftsstadt, eine Tourismusstadt, eine Velostadt. Aber Zürich ist auch eine Kulturstadt. Das Schauspielhaus, das gerade heftig kritisierte Kunsthaus und die Tonhalle, um einige Beispiele zu nennen, sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt und werden – völlig zu Recht – von der Stadt finanziell unterstützt. Kultur ist aber nicht nur Hochkultur und findet nicht immer in topmodernen grossen Sälen statt. Auch kleine Bands, die Musik in Genres machen, die bei Mehrheit vielleicht keinen Anklang finden, gehören dazu, genauso wie Bars und Nachtclubs, wo diese Bands auftreten können. Oder die wachsende Anzahl von Computerspielentwickler, die in Zürich ansässig sind und hier an ihren Visionen arbeiten. Sie alle helfen genauso wie die grossen Häuser mit, Zürcher Kultur lebendig zu halten. Dafür braucht es aber auch für die kleinen Akteure Probierräume, Büros und Ateliers, die bezahlbar sind. Es braucht auch für sie Unterstützung durch die Stadt. Nicht unbedingt in der Form von finanziellen Beiträgen, sondern vor allem, indem die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich auch kleinere Projekte, von Amateuren bis Profis, in Zürich entwickeln können und die Möglichkeit haben, durch Auftritte, Ausstellungen und anderen Happenings in der Stadt die Kultur von Zürich zu bereichern. Damit Zürich eine Kulturstadt bleibt.

## Publireportage

**Die Mitte steht  
für vernünftige  
Lösungen****Reto Vogelbacher**  
Gemeinderatskandidat,  
Die Mitte, Wahlkreis 12

Schwamendingen ist im Umbruch. Die Annahme des Richtplanes Verkehr im November 2021 bedeutet einen weiteren Abbau von Parkplätzen und blauen Zonen in Schwamendingen. Dadurch wird das Parken für Bewohner und Gewerbetreibende in Zukunft stark erschwert sein. Dies auch in Folge, weil die SP den Parkplatzkompromiss gekündigt hat. Wir von der Mitte politisieren nicht einseitig links oder rechts, wir sind lösungsorientiert. Bei uns haben alle Verkehrsteilnehmer ihre Berechtigung, sei es der Fussgänger, das Velo oder das Auto, aber bitte mit Vernunft. Das Gewerbe ist auf Parkraum angewiesen. Jeder braucht einmal den Handwerker. Und ein Tempo 30 auf den Hauptachsen bedeutet auch Tempo 30 für Tram und Bus. Die Mitte steht für eine vernünftige Verkehrspolitik ein. Und das mit Herz.

## Publireportage

**Wieso ich Politik  
für alle Zürcher  
Familien mache****Stéphanie  
von Walterskirchen**  
Gemeinderatskandidatin,  
EVP, Kreis 7+8

Meine dreifache Mutterschaft (16, 8 und 2 Jahre) hat mich geprägt. Die Möglichkeit, am Mittag Familie zu Hause zu leben, soll attraktiv sein auch in Zukunft.

So schaffen wir unseren Kindern eine Verschnaufpause. Und wir schaffen die Ressourcen an den Schulen. Als Initiantin von promittagspause.ch leiste ich schon heute einen politischen Beitrag ans Familienleben (siehe «Neue Zürcher Zeitung», «Tages-Anzeiger», «Zürcher Tagblatt»). Sinn für die Gemeinschaft und Instinkt für das Verbindende werden meinen Einsatz im Gemeinderat prägen.

Wählen Sie mich, und ich mache aus christlichen Werten menschliche Politik. Die EVP kämpft um die 5-Prozent-Hürde. Schreiben Sie meinen Namen zweimal auf die EVP-Liste.

## Publireportage

**Suchen Sie ein  
schönes Zuhause  
in Zürich?****Nadina Diday**  
Gemeinderatskandidatin,  
SP, Wahlkreis 7+8

In dem Fall toi, toi, toi. Immer mehr Wohnungen gehören privaten Unternehmen, die eine möglichst hohe Rendite erzielen möchten. Für viele Teile der städtischen Bevölkerung wird es immer schwieriger, eine bezahlbare Wohnung oder Gewerberäume zu finden, gerade auch in unserem Kreis 7 und 8. Das ist nicht gerecht. Es geht jedoch nicht nur um Gerechtigkeit. Faire Mietpreise leisten auch einen zentralen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt. Gerade die Pandemie hat uns klar vor Augen geführt: Nur wenn wir aufeinander zählen können und solidarisch Seite an Seite stehen, können wir den grossen Herausforderungen unserer Zeit effektiv begegnen. Genau dafür setzt sich die SP ein und genau darum ist es wichtig, dass Sie am 13. Februar SP wählen.

## Publireportage

**Mit Klimaschutz  
können wir  
Geld sparen****Kathrin Heierli**  
Gemeinderatskandidatin,  
Grüne,  
Wahlkreis 11

In Zürich wird netto null bis 2030 vs. 2040 debattiert. Die «alten» und speziell die Jungen Grünen sind enttäuscht, dass die sogenannte Klimaallianz das weniger ambitionierte Ziel verfolgt. Ach, die idealistischen Jungen? Überhaupt nicht. Klar ist, dass im Klimaschutz der politische Wille zum nötigen Tempo fehlt, vor fehlenden Ressourcen oder Technologien. Die Bürgerlichen wollen nicht wahrhaben, wie viel zukünftiges Geld konsequenter Klimaschutz sparen wird. Da sich Nachhaltigkeit nie mit ihren kurzfristigen Prioritäten decken wird, bremsen sie – deshalb jetzt kein falscher Kompromiss. Es ist Zeit, die Klimakrise anzugehen und Zürich zum Zugpferd zu machen. Deshalb am 13. Februar Liste 4 wählen!

## Publireportage

**Die Stadt Zürich  
nicht links liegen  
lassen****Emanuel Tschannen**  
Gemeinderatskandidat,  
FDP, Wahlkreis 7+8

Ich wünsche mir eine innovative Stadt: eine Stadt mit fairen Rahmenbedingungen für Unternehmer, KMU und Familien. Eine Stadt für alle statt für wenige. Eine, die sich auf ihre Kernaufgaben beschränkt, Speck abtrainiert und digital fit wird.

Unternehmer investieren in die Zukunft. Sie schaffen Arbeitsplätze, Innovationen und Wohlstand. Bezahlbarer Wohnraum für den Mittelstand und gute Schulinfrastruktur stärken unsere KMU. Ein gesunder Wirtschaftskreislauf ernährt Familien und Staat. Er funktioniert ohne Planwirtschaft und ohne höhere Staatsquote.

Als Gemeinderat will ich KMU und Familien Gehör verschaffen. Wer ein Zürich ohne Planwirtschaft will, wählt FDP und setzt mich zweimal auf die Liste.

## Publireportage

**Daseinsberechtigung  
für alle  
Verkehrsträger****Markus Hungerbühler**  
Gemeinderatskandidat,  
Die Mitte, Wahlkreis 11

Ich setze mich für eine konsens- und lösungsorientierte Politik in allen Bereichen ein. Dies habe ich bereits in meiner Zeit als Gemeinderat in den Jahren 2011 bis 2018 erfolgreich bewiesen. Mit Sorge nehme ich zur Kenntnis, wie die rot-grüne Mehrheit im Stadtparlament in den letzten vier Jahren in vielen Bereichen Maximalforderungen durchgedrückt hat und bestehende erfolgreiche Kompromisse zerstört hat. Ich erwähne nur den historischen Parkplatzkompromiss, der unnötig geopfert wurde. Für mich sind alle Verkehrsträger wichtig, egal ob Fussgänger, Velofahrende, der ÖV oder das Auto. Hier gilt es, wiederum eine gescheite Balance zu finden und nicht auf Kosten gewisser Verkehrsträger andere zu bevorzugen. Dafür werde ich mich einsetzen.

## Publireportage

**Meine Mission im  
Gemeinderat ist  
noch nicht erfüllt****Balz Bürgisser**  
Gemeinderat (bisher),  
Grüne, Wahlkreis 7+8

Ich bin zwar 60+, aber erst seit fünf Jahren im Gemeinderat. Meine Mission ist noch nicht erfüllt. Ich bin bereit, mich weiterhin für die Lebensqualität in den Quartieren einzusetzen. Dazu gehören mehr bezahlbare Wohnungen, ökologisch wertvoller Grünraum, attraktive Dienstleistungsangebote sowie Erholungsmöglichkeiten.

Auch möchte ich mich weiter für gute Volksschulen engagieren, die zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit und zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.

Zudem ist mir ein Anliegen, dass die Stadt die Planung der Wache Ost von Schutz & Rettung Zürich zügig vorantreibt. Damit die Notfallversorgung durch Feuerwehr und Ambulanz in den Kreisen 7 und 8 verbessert wird.

## ANZEIGEN

**Stéphanie von Walterskirchen**  
für christliche Werte  
und menschliche Politik  
evpzuerich.ch

**Ihre Spende kurbelt  
Entwicklung an.**

www.heks.ch  
PC 80-1115-1

Im Kleinen Grosse bewirken.

**Anzeigen in der Quartierzeitung wirken**

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfor AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen  
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33  
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch



FDP-7+8-Parteipräsident Claudio Zihlmann begrüsst die Anwesenden.

BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

## Spannender Neujahrsanlass der FDP – Die Liberalen Zürich 7+8

Am alljährlichen Neujahrsanlass der FDP Kreis 7+8 wurden neben spannenden Referaten des Zoodirektors Dr. Severin Dresen als auch Nationalrat Dr. Beat Walti die 16 Gemeinderatskandidierenden den rund 70 anwesenden Mitgliedern von Nationalrat Andri Silberschmidt vorgestellt.

### Auf ein erfolgreiches Jahr 2022!

Der Neujahrsanlass der FDP 7+8 bietet traditionell die Gelegenheit, innerhalb der Kreispartei sich zu politischen Aktualitäten sowie übergeordneten Fragen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auszutauschen sowie mit den Mitgliedern den Auftakt in ein erfolgreiches neues Jahr 2022 zu begehen.

Pandemiebedingt wurde der Anlass mit den geltenden Corona-Vorschriften durchgeführt. Der spannende Austausch

mit dem neuen, aber bereits eindrücklich etablierten Zoodirektor Dr. Severin Dresen wurde durch Yasmine Bourgeois, Gemeinderätin, moderiert. Danach lauschten die 70 anwesenden Mitglieder gebannt den Worten des (noch) amtierenden Fraktionspräsidenten der FDP-Fraktion im Nationalrat, Beat Walti. Das Gespräch wurde durch unseren Gemeinderatskandidaten Emmanuel Tschannen moderiert.

### Alle sind äusserst motiviert

Im Anschluss an die spannenden Diskussionen wurden die 16 Gemeinderatskandidierende der FDP 7+8 durch Andri Silberschmidt vorgestellt. Die Präsentation der äusserst motivierten Gemeinderatskandidierenden zeigt – die FDP 7+8 ist bereit für die kommenden kommunalen Wahlen!

Claudio Zihlmann

AUS DEN PARTEIEN

## Heisser EVP-Abend – ohne Rauch

Mit Blick auf die Volksabstimmung vom 13. Februar zur Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» lud die EVP Stadt Zürich zu einem heissen Themenabend in den Spirgarten Altstetten ein.

Die Initiative will verhindern, dass Kinder und Jugendliche der Werbung für Tabakwaren ausgesetzt sind. Als prominente Rednerin trat Nationalrätin Lilian Studer auf, Präsidentin der EVP Schweiz. Mit grosser Sachkenntnis legte Nationalrätin Studer alle Aspekte des Substanzkonsums dar, vom risikoarmen Gebrauch bis zur Sucht mit Auswirkungen auf die Gesundheit (Organschädigungen) und auf das Verhalten (Aggressivität, Depression) auf. Sie zeigte den dringenden Bedarf auf, die Kinder und Jugendlichen vor dem Rauchen besser zu schützen. 57% der Raucher haben als Minderjährige begonnen. Rauchen führt immer zu Schäden. Das durchschnittliche Einstiegsalter

liegt bei 14 Jahren. Dass ein Werbeverbot für Jugendliche wirkt, liegt laut Lilian Studer auf der Hand. Sonst würde die Tabakindustrie Millionen in solche Werbung nicht investieren! Die Initiative wird von zahlreichen Organisationen unterstützt, so etwa von der Ärztereinigung FMH, Swiss Olympic und vom Konsumentenschutz sowie von Politikerinnen und Politikern aus fast allen Parteien. Im zweiten Teil des Abends legten die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten der EVP für die

Gemeinderatswahlen dar, was in der Stadt Zürich zum Schutz der Jugend vor Tabakkonsum getan werden kann.

### Stadtratskandidat Roger Föhn

Der Schwamendinger Gemeinderat Roger Föhn betonte die grosse Bedeutung der Präventionsarbeit in den Schulen. Föhn kandidiert zudem für die Stadtratswahlen. Für alle Teilnehmenden war klar: Die Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» verdient breite Unterstützung! (e.)



Claudia Rabelbauer (l.) zusammen mit Lilian Studer EVP-Schweiz-Präsidentin und Nationalrätin.



Die EVP-Spitzenkandidatinnen und -kandidaten (v. l.): Adrian Wenziker (Kreis 9), Daniel Hofer (Kreis 3), Dominic Schelling (Kreis 10), Gemeinderat Peter Anderegg (Kreis 11), Gemeinderat und Stadtratskandidat Roger Föhn (Kreis 12), Stephanie von Walterskirchen (Kreis 7/8), Gemeinderat Ernst Danner (Kreis 11), Claudia Rabelbauer (Kreis 9).

BILDER ZVG

ANZEIGE

**Toni Brunner,**  
a. Nationalrat SVP,  
St. Gallen

**«Lieber die AHV sichern als Medienmillionäre finanzieren.»**

**MEDIENGESETZ NEIN AM 13. FEBRUAR**

Der Bund will die reichen Verleger neu jährlich mit 178 Millionen Franken subventionieren und sie damit von der Politik abhängig machen. Das ist Gift für die Demokratie. Darum: Sagen Sie am 13. Februar «Nein» zur unnötigen und schädlichen Staatsfinanzierung der Medien.

[medien-massnahmenpaket-nein.ch](http://medien-massnahmenpaket-nein.ch)

## Achtung, Alarm! – Sirenentest in Zürich

Anlässlich des jährlichen, schweizweiten Sirenentests am 2. Februar wird am Mittwoch ab 13.30 Uhr auch in Zürich die Funktionsfähigkeit der Sirenen geprüft. (red.)

## Neues Rekordjahr bei Schutz & Rettung

Schutz & Rettung Zürich (SRZ) verzeichnet für 2021 ein neues Rekordjahr. Während Sanität und Feuerwehr zusammen 45199 Einsätze – rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr – leisteten, stieg auch in der Einsatzleitzentrale (Telefon 144 und 118) mit über 143349 Notrufen das Arbeitsvolumen deutlich an, wie SRZ in einer Mitteilung schreibt. Die Mitarbeiter des Rettungs- und Verlegungsdienstes rückten insgesamt 39084 Mal aus, in 3196 Fällen wurden sie von Notärzten begleitet. Rund 25000 der Rettungsdienstesätze erfolgten auf Stadtgebiet, etwas über 9570 in den angrenzenden Vertragsgemeinden und am Flughafen Zürich. Im Vergleich zum Jahr 2020 mit insgesamt 35266 Einsätzen entspricht das einem Anstieg um fast 11 Prozent. (red.)

## BILANZ VOM FLUGHAFEN ZÜRICH

### Kantonspolizei stellte 230 Kilo Drogen sicher

Trotz reduziertem Flugbetrieb im Jahr 2021 hat die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) am Flughafen Zürich erhebliche Mengen Betäubungsmittel und Devisen sichergestellt. Bei Kontrollen von Reisenden wurden in 35 Fällen rund 85 Kilo Kokain, 15 Kilo Heroin, 134 Kilo Khat sowie kleine Mengen anderer illegaler Betäubungsmittel sichergestellt. 14 Frauen und 21 Männer im Alter von 22 bis 78 Jahren wurden im Zusammenhang mit den Drogen verhaftet. Die Verhafteten stammten aus Brasilien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Israel, Kroatien, Lettland, Russland, Schweden, Spanien, Somalia und der Schweiz.

Eingeführt wurden die Drogen aus Entebbe (Uganda), Johannesburg (Südafrika), Punta Cana (Dominikanische Republik, Nairobi (Kenia), Tel Aviv (Israel), Jerez de la Frontera und Barcelona (Spanien) sowie Rio de Janeiro und São Paulo (Brasilien), so die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung. Bei weiteren Kontrollen wurde Bargeld in Höhe von 14 Millionen Franken sowie 60 Kilo Gold auf ihre Herkunft überprüft. Es gab mehrere Sicherstellungen und Strafuntersuchungen, unter anderem wegen Geldwäscherei. (red.)

# Zürcher Autor ausgezeichnet

Der Zürcher Schriftsteller Jonas Lüscher bekommt von der Stadt Zürich für sein literarisches Schaffen den mit 40000 Franken dotierten Max-Frisch-Preis 2022 verliehen.

Der schweizerisch-deutsche Schriftsteller und Essayisten Jonas Lüscher (45) erhält den Max-Frisch-Preis 2022. Der Zürcher Autor, der seit 2001 in München lebt, gilt als einer, dessen literarisches und essayistisches Werk in einer Zeit der sich vertiefenden gesellschaftlichen Spaltungen auf Dialog, Diskurs und auf die vermittelnde Macht der Fiktion setzt. Auf Empfehlung der Max-Frisch-Stiftung zeichnet die Stadt Zürich ihn mit dem 40000 Franken dotierten Preis aus. Er ist ein Autor, «der in seinen Romanen und Essays die grossen Fragen von Politik und Gesellschaft auf literarisch bezwingende Weise zu gestalten vermag: seien es Fragen der Globalisierung, die er auf engstem Raum erzählerisch verdichtet, seien es Fragen der Ideologie, die er in all ihren inneren Widersprüchlichkeiten vorführt, oder seien es Fragen des Populismus, die er aus unterschiedlichsten Perspektiven angeht».

### Mehrfach ausgezeichneter Autor

Für seine 2013 erschienene Débutnovelle «Frühling der Barbaren» wurde Lüscher mit dem Franz-Hessel- sowie mit dem Hans-Fallada-Preis ausgezeichnet. Mit seinem Roman «Kraft» gewann er den Schweizer Buchpreis 2017. Über sein literarisches Schaffen hinaus ist Jonas Lüscher auch ein politisch engagierter Citizen ganz im Sinne von Max Frisch, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Der Max-Frisch-Preis der Stadt Zürich wird alle vier Jahre verliehen. Damit werden



2017 erhielt der Zürcher Autor Jonas Lüscher den Schweizer Buchpreis. BILD ULRIKE ARNOLD/JONAS LÜSCHER

Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Raum ausgezeichnet, deren Arbeit in künstlerisch kompromissloser Form Grundfragen der demokratischen Gesellschaft thematisiert.

Nebst dem Hauptpreis wird auch ein Max-Frisch-Förderpreis verliehen. Der mit 10000 Franken dotierte Preis geht an die deutsche Schriftstellerin Enis Maci, die in Berlin lebt. Sie thematisiert in ihren Stücken und Essays Individualität in der globalen Zeitgeschichte des 21. Jahrhunderts. «Enis Maci nimmt den menschlichen Körper in den Blick und die Bilder, die sich die Gesellschaft von den Geschlechtern macht, sie schreibt über Gewalt und Be-

freiung im Staat, in den Familien, in der Literatur. Indem sie literarische Tradition mit dem Kosmos des Internets verbindet, sind ihre Texte gleichermaßen gegenwärtig und geschichtsbewusst», so die Max-Frisch-Preis-Jury. In ihrem Essayband «Eiscafé Europa» (2018) beschäftigt sie sich etwa mit Frauenbiografien und ihrer Repräsentation in der Öffentlichkeit. Ihre Theaterstücke wurden an den Schauspielhäusern in Leipzig und Wien sowie am Nationaltheater Mannheim und den Münchner Kammerspielen uraufgeführt. Die Übergabe der beiden Max-Frisch-Preise findet am 19. Juni im Schauspielhaus Zürich statt. (red.)



### Europa-Ranking Zoo Zürich belegt den zweiten Platz

Die neue Rangliste des britischen Zoo-Experten Anthony Sheridan, die seit 2009 alle zwei Jahre erscheint, listet den Zoo Zürich auf Platz zwei der besten Zoos in Europa. Ebenfalls auf Platz zwei lan-

det der Zoo Leipzig. Unangefochtene Nummer eins der im Ranking berücksichtigten 126 Zoos in Europa bleibt der älteste Zoo der Welt, der Tiergarten Schönbrunn in Wien. (rad.) BILD ZOO ZÜRICH, JEAN-LUC GROSSMANN

## Neue Zürcher Studie über Vesuv-Ausbruch

Der Vesuv bei Neapel zählt zu den bekanntesten Vulkanen der Welt. Zuletzt brach er 1944 aus. Mit einer erneuten grossen, gefährlichen Eruption des Vulkans ist laut einer neuen Studie von Vulkanfachleuten der ETH Zürich, die in der Fachzeitschrift «Science Advances» erschienen ist, wohl erst in mehreren hundert Jahren wieder zu rechnen. Demnach befindet sich der Vesuv derzeit in einer Art Ruhephase. (rad.)

## Zentralbibliothek Zürich wird saniert

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) ist mit rund 6,5 Millionen Objekten und 700 Arbeitsplätzen eine der grössten Bibliotheken der Schweiz. Nun muss der 1917 fertiggestellte Altbau der ZB dringend saniert werden, um wichtige Bücher und Schriften zu schützen, wie es in der Mitteilung des Regierungsrats heisst. Der Regierungsrat hat dafür rund 15,1 Millionen Franken bewilligt. Zuletzt wurde der Altbau, wo viele der Spezialsammlungen, für die höchste klimatische Anforderungen betreffend Lagerung und Erhalt gelten, untergebracht sind, 1983 teilsaniert. Der Kosten für die bevorstehende Sanierung des Altbaus werden auf 18,83 Millionen Franken geschätzt. Gestützt auf den Stiftungsvertrag leistet der Kanton Zürich an die Betriebskosten einen Beitrag von vier Fünfteln und die Stadt Zürich von einem Fünftel. Der Regierungsrat hat daher eine gebundene Ausgabe von 15,1 Millionen Franken bewilligt. Die Bauarbeiten sollen im dritten Quartal 2022 beginnen und voraussichtlich bis Mitte 2025 dauern. (red.)

## Sechseläuten 2022 soll stattfinden

Das Sechseläuten soll nach zweijähriger Zwangspause in diesem Jahr wieder ein Volksfest werden. Die Zunftmeisterversammlung hat am vergangenen Donnerstag beschlossen, das Sechseläuten im Rahmen der Covid-Schutzbestimmungen durchzuführen. Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) wird nun das Bewilligungsgesuch mit angepasstem Programmablauf einreichen, wie das ZZZ in einer Mitteilung schreibt. Die Umzüge können unter den aktuell geltenden Regeln zwar nicht stattfinden. Deswegen soll die Bevölkerung beim Auftritt des Gastkantons Uri auf dem Lindenhof (22.–25. April) sowie bei der Böggverbrennung auf dem Sechseläutenplatz (25. April) miteinbezogen werden. Weitere Details werden am 25. März bekanntgegeben. (red.)

ANZEIGE

## Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

# Leere Kasse, horrende Ausgaben: Zürich ist ein Konkursfall

Ein Minus von 192 Mio. Franken, 365 neue städtische Stellen und 60 Prozent Einwohner, die kaum Steuern zahlen. In den nächsten Jahren wiederum Defizite, steigende Ausgaben, aber keine Sparprogramme. Steht die Stadt Zürich vor dem Konkurs?

SP und Grüne lästern gerne gegen die «Profiteure» aus der Privatwirtschaft. Die städtische Rechnung zeigt ein anderes Bild: Nur dank den **Steuereinnahmen der Unternehmen** sowie guten **privaten Steuerzahlern** kommt Zürich finanziell über die Runden. Mehr als die Hälfte der Steuern tragen die 7,3 Prozent der Steuerpflichtigen bei, welche ein Einkommen von über 150'000 Franken versteuern. Gleichzeitig zahlen 60 Prozent der Steuerpflichtigen kaum Steuern.



Die Stadt gibt das Geld weiterhin mit vollen Händen aus. Sorgen macht auch die **aufgeblähte Stadtverwaltung**. Heute zählt diese gut 22'000 Angestellte, bis Ende 2025 sollen es 24'500 Stellen sein. Das heisst: An **jedem Werktag** stellt die Stadt Zürich **zwei neue Mitarbeiter** ein! Kein Gewerbebetrieb könnte sich so etwas leisten.

Die finanziellen Auswirkungen sind drastisch: Zürich rechnet 2025 mit **Steuereinnahmen** von 3,3 Mia. Franken. Gleichzeitig steigt der **Personalaufwand** bis 2025 auf 3,3 Mia. Franken an. Die **Steuereinnahmen** und die **Personalkosten** der Stadt Zürich sind also **2025 gleich hoch**. Jeder Steuerfranken fliesst also direkt in die Lohntüte eines Stadtbeamten.

**Fazit: Mit der aktuellen Finanzpolitik drohen schon bald massive Steuererhöhungen. Wer dies verhindern will, wählt am 13. Februar Politiker mit Erfahrung aus Gewerbe und Wirtschaft!**

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

